



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Remagen – Situations- und Ressourcenanalyse

Zum Lokalen Aktionsplan Remagen

Oktober 2011



Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG.....	4
2	DATEN UND FAKTEN ZUR BEVÖLKERUNGSSITUATION	5
3	ANHALTSPUNKTE FÜR RECHTSEXTREMISMUS IN REMAGEN.....	13
4	REMAGENS SÄULEN FÜR DEMOKRATIE UND TOLERANZ	21
5	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN.....	40
6	ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT	47
7	ANHANG.....	49

1 Einleitung

Die vorliegende Situations- und Bedarfsanalyse wurde im Rahmen des Projektantrags zum Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ der Stadt Remagen im Zeitraum von Juli bis November 2011 erstellt.

Sie hat das Ziel, umfangreiche Informationen für Handlungsstrategien bereit zu stellen. Die Analysen und Vorschläge sollen die Entwicklung eines umfassenden städtischen Handlungskonzeptes für Vielfalt, Demokratie und Toleranz unterstützen und befördern.

Die empirischen Ergebnisse beruhen auf Untersuchungsansätzen, die sich mit jeweils unterschiedlichen Methoden den Herausforderungen der Thematik stellen und damit

- Einblicke in die lokalen rechtsextremen Aktivitäten,
- das vielfältige bürgerschaftliche Engagement für eine Kultur des Miteinanders und der gesellschaftlichen Teilhabe,
- sowie Hinweise in Bezug auf ein zukunftsfähiges Netzwerkmanagement zur Förderung eines breiten Demokratieverständnisses

liefern.

Im Einzelnen wurden folgende Untersuchungsmethoden eingesetzt:

⇒ **Strukturdatenanalyse:**

Anhand verschiedener Quellen (Stadt Remagen, Landesdatenbank RLP, Wegweiser-Kommune.de, Bertelsmann Stiftung) wurde die Bevölkerungsstruktur und die politische Situation in der Stadt Remagen analysiert.

⇒ **Qualitative Befragung von Akteur/innen:**

Im Zeitraum von August bis Mitte Oktober 2011 wurden insgesamt zwölf Interviews mit Akteur/innen aus der Stadt Remagen geführt. Die Ergebnisse der Befragung werden im Kapitel drei und vier vorgestellt.

⇒ **Recherche im Internet:**

Die Recherche im Internet umfasste die Lokalberichterstattung von Zeitungen über rechtsradikale bzw. antisemitische Vorfälle. Die Ergebnisse der Recherche sind in die Ergebnisanalyse von Kapitel drei eingeflossen.

⇒ **Teilnehmende Beobachtung:**

Im Zeitraum der Erstellung der Studie tagte die Steuerungsgruppe, der spätere Begeleitenausschuss, insgesamt viermal. Durch die Teilnahme an den Veranstaltungen konnten sowohl die methodische Herangehensweise als auch Zwischenergebnisse mit den Akteuren rückgekoppelt werden. Die Zwischenergebnisse gingen als Impulse in die parallel stattfindende Erstellung des LAP ein.

Die vorliegende Dokumentation der Studie gliedert sich wie folgt: Das Kapitel zwei vermittelt einen Einblick in die Bevölkerungszusammensetzung, das Wahlverhalten und den Umfang rechtsextremistischer Straftaten in Remagen. Anschließend werden Erscheinungsformen von Rechtsextremismus (Kapitel drei) sowie der Umfang und Facettenreichtum des kommunalen und des bürgerschaftlichen Engagements (Kapitel vier) vorgestellt und Anknüpfungspunkte für das Programm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ identifiziert. Das Kapitel fünf dieser Untersuchung formuliert Handlungsoptionen.

2 Daten und Fakten zur Bevölkerungssituation

Kapitel zwei vermittelt anhand ausgewählter Daten und Fakten einen Einblick in die Bevölkerungszusammensetzung, das Wahlverhalten und den Umfang rechtsextremistischer Straftaten in Remagen.

2.1 Bevölkerungszusammensetzung und -entwicklung

Die Stadt Remagen ist mit 16.932 Einwohner/innen (Stand 30. Juni 2011) der viertgrößte Verwaltungsbezirk im Landkreis Ahrweiler. Dieser befindet sich im Norden von Rheinland-Pfalz mit einer direkten Grenze an Nordrhein-Westfalen. Die Stadt Remagen grenzt im Norden an den Bonner Stadtbezirk Bad Godesberg, östlich grenzt sie an Bad Honnef und den rheinlandpfälzischen Landkreis Neuwied. Die Stadt gliedert sich in acht Ortsteile, die sich entlang des linksrheinischen Ufers befinden. Die sechs nördlichen Ortsteile gehören erst seit der Kommunal- und Verwaltungsreform 1969 zum Stadtgebiet. Zuvor gehörte nur der südlichste Ortsteil Kripp zur Stadt Remagen.

Ortsteile	Haushalte	Einwohner
Remagen	4.343	7.312
Kripp	1.660	2.973
Oberwinter	1.552	2.574
Bandorf	407	749
Rolandseck	329	497
Rolandswerth	357	602
Oedingen	540	1.000
Unkelbach	689	1.225
Gesamtstadt	9.877	16.932

Quelle: Einwohnerstatistik Remagen, Stand 30.06.2011

Unter anderem auch Dank dieser Zusammenführung ist Remagen eine Stadt, die laut Zählungen seit 1815 kontinuierlich wächst.

Der demographische Wandel wird Remagen voraussichtlich nicht so hart treffen wie andere Regionen in Deutschland. Das statistische Landesamt RLP gibt an, dass die Bevölkerung des Kreises Ahrweiler zwischen 2001 und 2006 lediglich um unter 2% gesunken ist. Die Bevölkerung in der Stadt Remagen sank sogar nur um unter 1%. Auch die Prognose zeigt Remagen als eine Stadt, die in den kommenden Jahren mit relativ stabilen Bevölkerungszahlen zu rechnen hat.

Verwaltungs- bezirk	Bevölkerung		unter 20 jähr.		20-65 jähr.		über 65 jähr.	
	2006	2020	2006	2020	2006	2020	2006	2020
Bad Neuenahr- Ahrweiler	27 487	26 239	4 716	3 605	14 717	13 922	8 054	8 712
Remagen	16 267	16 269	3 361	2 692	9 511	9 588	3 395	3 989
Sinzig	17 653	17 537	3 857	3 121	10 388	10 274	3 408	4 142
Grafenschaft	11 050	11 074	2 623	2 009	6 941	6 656	1 486	2 409
VG Adenau	13 970	12 534	2 958	2 229	7 869	7 126	3 143	3 179
VG Altenahr	11 450	10 843	2 387	1 864	6 720	6 340	2 343	2 639
VG Bad Breisig	13 138	12 894	2 571	2 251	7 606	7 309	2 961	3 334
VG Brohltal	18 505	18 218	4 032	3 206	10 848	11 120	3 625	3 892
Landkreis Ahrweiler	129 520	125 608	26 505	20 977	74 600	72 335	28 415	32 296

Quelle: Statistisches Landesamt RLP

Laut Tabelle verschiebt sich aber auch in Remagen gemäß des demographischen Wandels die Altersverteilung. Das Durchschnittsalter wird laut Berechnungen der Bertelsmann-Stiftung von 43,9 (2009) auf 48,4 (2025) anheben.

Schlussfolgerung:

Die Stadt Remagen werden die Auswirkungen des demographischen Wandels nicht erheblich in Bezug auf ihre Bevölkerungsanzahl treffen, wohl aber in ihrer Altersverteilung. Die Herausforderungen liegen aufgrund dessen vor allem in einer veränderten Bedarfslage im Bereich der Kindertagesstätten, der Schulen und der Pflege. Eine konstruktive Gestaltung der sich verändernden Bevölkerungszusammensetzung kann durch einen breiten zivilgesellschaftlichen Konsens gefördert werden. Eine gelebte „Kultur des Miteinanders“ und der gesellschaftspolitischen Teilhabe könnte dazu beitragen, die Umverteilung von Ressourcen (Abbau von Kitas und Schulen – Ausbau von Altenhilfeangeboten) sozialverträglich zu gestalten.

2.2 Wahlverhalten

Die Remagener Parteienlandschaft ist grundsätzlich ausgewogen. Neben den etablierten Parteien existieren zwei Wählergemeinschaften, die Freie Bürgerliste FBL und die Wählergruppe WGR. Nachdem 2009 vier CDU-Ratsmitglieder aus der Fraktion ausgeschieden waren und als Fraktionslose im Stadtrat saßen, bestand zwischen den stärksten Parteien SPD und CDU eine Pattsituation. Im Herbst 2011 kehrte ein Ratsmitglied wieder in die CDU-Fraktion. Auch bei der Wählergemeinschaft WGR gab es Bewegung. Im Herbst 2011 schied auch hier ein Mitglied der Fraktion aus, sodass diese Fraktion von drei auf zwei Mitglieder schrumpfte. Aktuell sitzen vier Fraktionslose im Rat.

	Gemeinderatswahl 2009			Gemeinderatswahl 2004			Differenzen	
	Anz.	%	Sitz.	Anz.	%	Sitz.	%	Sitze
Wahlberechtigte	12.458			12.179				
Wähler	6.213	49,9		6.476	53,2		-3,3	
Ungültige Stimmzettel	144	2,3		182	2,8		-0,5	
Gültige Stimmzettel	6.069	97,7	32	6.294	97,2	32	0,5	0

	Gemeinderatswahl 2009			Gemeinderatswahl 2004			Differenzen	
	Anz.	%	Sitz.	Anz.	%	Sitz.	%	Sitze
SPD	1.340	22,1	7	1.378	21,9	7	0,2	0
CDU	2.120	34,9	8 (7 / 11)*	2.717	43,2	14	-8,3	-3
FDP	464	7,6	2	292	4,6	2	3,0	0
GRÜNE	715	11,8	4	613	9,7	3	2,1	1
FBL	924	15,2	5	-	-	-	-	-
WGR	506	8,3	3 (2)**	-	-	-	-	-
Summe Wählergruppen	1.430	23,6	8	1.294	20,6	6	3,0	2
Sonstige	-	-	-	0	0,0	0	0,0	0

* Vier Ratsmitglieder traten nach der Wahl aus der CDU-Fraktion aus. Im Herbst 2011 kehrte einer wieder zurück in die CDU-Fraktion.

** Ein Ratsmitglied schied im Herbst aus der WGR-Fraktion aus.

Quelle: Stadt Remagen, Stand 2009

Die Wahlbeteiligung an der Gemeinderatswahl 2009 lag bei 49,9%, das ist im Vergleich zum Jahr 2004 ein Rückgang um 3,3% (Wahlbeteiligung 2004: 53,2%). Diese Rückläufigkeit der Wahlbeteiligung ist auch im Länderdurchschnitt RLP bei Stadtratswahlen zu erkennen, wobei die Wahlbeteiligung von 49,9 % in Remagen deutlich unterhalb des Landes-Durchschnitts von 55,1% liegt. Diese geringe Wahlbeteiligung wirft die Frage nach der Repräsentativität der Ergebnisse auf.

Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen 1948 bis 2009

Wahljahr	Wahlbeteiligung
1948	73,7
1952	79,3
1956	79,6
1960	79,7
1964	81,4
1969-72 ₁₎	76,2
1974	81,1
1979	78,4
1984	76,3
1989 ₂₎	77,2
1994 ₃₎	74,1
1999 ₃₎	62,9
2004 ₃₎	57,8
2009 ₃₎	55,1

1) Ab 1989 Stimmzettel. - 2) Wegen der Verwaltungsreform im Zeitraum 1969 bis 1972. - 3) Gewichtete Ergebnisse.

Quelle: Landeswahlleiter RLP

Die niedrige Wahlbeteiligung ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass eine Stärkung des Demokratieverständnisses zur Bewältigung der Zukunftsaufgaben eine wichtige kommunalpolitische Aufgabe darstellt. Unter einer erheblich großen Gruppe der Bevölkerung muss für kommunale Mitwirkung verstärkt geworben werden.

2.3 Menschen mit Migrationshintergrund

In Remagen lebten laut Bertelsmann Stiftung zum 31.12.2009 ca. 9,2% Ausländer, dies entspricht einer Anzahl von 1.487 Personen. Damit liegt Remagen über dem Durchschnitt des Landkreises Ahrweiler (6,8%) und des Landes Rheinland-Pfalz (7,6%).

Bereich	Ausländer 2009		
	Anzahl	Anteil	Veränderung gegenüber 2005
Deutschland	7.130.919	8,7%	-0,1%
Rheinland Pfalz	306.453	7,6%	-
Landkreis Ahrweiler	8.666	6,8%	-0,4%
Stadt Remagen	1.487	9,2%	-0,9%

Ausländeranteile im Vergleich,

Quelle: Bertelsmann Stiftung, Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Der Ausländeranteil in Remagen, wie auch in Rheinland-Pfalz und Deutschland, ist leicht rückläufig. In Deutschland sank der Ausländeranteil gegenüber 2005 um 0,1%, in Rheinland Pfalz war er gleichbleibend, im Kreis Ahrweiler um 0,4% und in Remagen um 0,9%.

Aufgrund des veränderten Staatsangehörigkeitsgesetzes¹ entspricht diese Zahl aber immer weniger der Anzahl an Menschen mit Migrationshintergrund. Die zukünftige Dynamik wird deutlich, wenn man beispielsweise den Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in Kindergärten betrachtet, der aufgrund einer anderen Erfassungssystematik darstellbar ist.

Hier lag der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund im Jahr 2006 bei 31,3%. Demnach hat jedes dritte Kind im Kindergartenalter eine Zuwanderungsgeschichte.

Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagesstätten		
	2006	2009
Rheinland-Pfalz	34,1%	28,4%
Landkreis Ahrweiler	22,0%	22,3%
Stadt Remagen	31,3%	k.A.

Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in Tageseinrichtung für Kinder 2006

Quelle: Bertelsmann Stiftung, www.Wegweiser-Kommune.de

In Rheinland Pfalz geht die Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagesstätten zurück, im Landkreis Ahrweiler bleibt er stabil. Leider gibt es für die Stadt Remagen für diese Zeit keine Angaben. Es ist anzunehmen, dass er ähnlich stabil liegt wie die Angabe des Landkreises.

¹ § 4 (3)StAG: Durch die Geburt im Inland erwirbt ein Kind ausländischer Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn ein Elternteil: 1.seit acht Jahren rechtmäßig seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Inland hat und 2. ein unbefristetes Aufenthaltsrecht oder als Staatsangehöriger der Schweiz oder dessen Familienangehöriger eine Aufenthaltserlaubnis auf Grund des Abkommens vom 21. Juni 1999 zwischen der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten einerseits und der Schweizerischen Eidgenossenschaft andererseits über die Freizügigkeit (BGBl. 2001 II S. 810) besitzt.

Auch aufgrund der Zuwanderung von deutschstämmigen Menschen aus Osteuropa, Doppelstaatlern und Einbürgerungen kann davon ausgegangen werden, dass der Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte mindestens doppelt so hoch ist, wie der Anteil mit ausländischem Pass. Für Remagen würde das bedeuten, dass mindestens 18% der Bevölkerung über eine Zuwanderungsgeschichte verfügen. Das entspricht ca. 2.800 Personen.

2.4 Religionszugehörigkeit

Die größte Gruppe bilden bei der Religionszugehörigkeit die Menschen römisch-katholischen Glaubens. Sie stellen knapp über 50% der Bevölkerung in Remagen. Die nächstkleinere Gruppe von knapp über 20% macht keine Angabe über ihren religiösen Glauben. Knapp unter 20% der Remagener Bevölkerung zählt sich zur evangelischen Kirche. Etwas über 8% der Menschen in Remagen geben an, Mormonen bzw. Hugenotten zu sein oder zur Johannischen Kirche zu gehören.

Religionszugehörigkeit (nur HAW)	männlich	in Prozent	weiblich	in Prozent	gesamt	in Prozent
evangelisch	1415	8,638	1701	10,383	3116	19,021
römisch-katholisch	3926	23,965	4386	26,773	8312	50,739
altkatholisch	5	0,031	7	0,043	12	0,073
französisch-reformiert	0	0	0	0	0	0
griechisch-orthodox	0	0	0	0	0	0
russisch-orthodox	0	0	1	0,006	1	0,006
Sonstige, Hugenotten, Mormonen, Joh. Kirche	703	4,291	622	3,797	1325	8,088
ohne Angabe, gemeinschaftslos	1941	11,848	1662	10,145	3603	21,994
Christengemeinschaft	1	0,006	4	0,024	5	0,031
evangelisch-methodistisch	0	0	0	0	0	0
evangelische Freikirche	0	0	1	0,006	1	0,006
evangelisch-lutherisch	4	0,024	1	0,006	5	0,031

Quelle: Gemeindestatistik, Stand 4.10.2011, Zentrales Einwohnerinformationssystem EWOISneu RLP (Abk.: HAW – Hauptwohnsitz)

Hier ist zu beachten, dass Menschen muslimischen Glaubens in dieser Statistik als „gemeinschaftslos“ gelten. Die Forschungsgruppe Weltanschauung in Deutschland² gibt bundesweit einen Anteil von 3,9% Muslime an und bemerkt einschränkend, dass sich diese Zahl auf die Menschen aus einem muslimischen Kulturkreis bezieht. Faktisch sind etwa 400.000 Personen bundesweit Mitglied in einer muslimisch religiösen Vereinigung. Laut AW Wiki (Informationsportal des Kreises Ahrweiler) hatte der Verein „Türkisch-Islamische Moscheegemeinde Remagen e.V.“ 2005 120 Mitglieder. Darüber hinaus gibt es noch eine Person, die der jüdischen Kultusgemeinde Bad Kreuznach und Koblenz angehört und eine Person, die zu einer Freireligiösen Gemeinde zählt (Quelle: Gemeindestatistik, Stand 4.10.2011, zentrales Einwohnerinformationssystem EWOISneu RLP).

² Vgl. www.fowid.de, Datenarchiv, Religionszugehörigkeit

2.5 Rechtsextremistisch motivierte Straftaten

Die Anzahl rechtsmotivierter Straftaten liegt nach Auskunft der Kriminaldirektion Koblenz im Kreis Ahrweiler vor allem im Bereich Propagandadelikte und 2010 auch im Bereich Sachbeschädigung. Von der Kriminaldirektion wird das in Zusammenhang mit dem Wahlkampf für die Landtagswahlen 2011 gesehen. Für das Jahr 2011 lagen zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Studie nur Zahlen bis zum 15.04.2011 vor. Doch hier wird dieser Trend bestätigt: die Zahlen konzentrieren sich auf Sachbeschädigungen und Propagandadelikte.

	2011*	2010	2009	2008
Deliktgruppen	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Körperverletzungsdelikte		1	1	
Sachbeschädigungen	3	11	1	1
Bedrohung / Nötigung		3		
Volksverhetzungen		5	4	5
Propagandadelikte	2	17	15	17
Andere Straftaten		2	2	
Summe Gesamt	5	39	24	23
Aufklärungsquote	0%	25,6%	50%	21,7%

Rechtsextremistisch motivierte Straftaten im Überblick,

*Stand 15.04.2011

Quelle: Kriminaldirektion Koblenz

Auch die Zeitungen berichten vorrangig von Flugblättern in Briefkästen, auf Schulhöfen und Fußgängerzonen sowie Aufklebern, Plakaten und Schmierereien an öffentlichen Orten, neben den großen Aufmärschen zum 8.Mai und zum Volkstrauertag (s. Anhang).

Rechtsextremistische Auf- und Trauermärsche nehmen Bezug auf historisch bedeutende Orte in Remagen, zum Einen der Ort des sogenannten Rheinwiesenslagers und zum Anderen die „Remagener Brücke“. Historische Tatsachen werden gemäß der rechtsextremistischen Propaganda öffentlich verfälscht dargestellt. Polarisierende Schlagwörter wie „Ellenbogengesellschaft“, „Konsumorientiertheit“, „Scheitern der Multikulti-Gesellschaft“, „Vergreisung“ und Ähnliches werden aufgegriffen und geschickt mit der rechtsextremistischen Ideologie verknüpft.

Rechtsextremistische Aktivitäten zielen im Kreis Ahrweiler vor allem darauf, Öffentlichkeit zu erzeugen. Historische Orte in Remagen werden dazu öffentlichkeitswirksam genutzt.

2.6 Vereinskultur und Vielfalt an Initiativen und Netzwerken

Das Vereinsregister von Remagen verzeichnet über 180 tätige Vereine. In der Stadt gibt es zudem eine Reihe sehr aktiver Netzwerke und Einrichtungen, die in den letzten Jahren für Demokratie und für ein friedliches Miteinander aktiv geworden sind: Beispielhaft zu nennen sind das „Bündnis für Demokratie und Frieden“, die „Bürgerstiftung“, das „Friedensmuseum“, der „Arbeitskreis für entwicklungspolitische Bildung“, die Unternehmerrgemeinschaft „Remagen mag ich“ und das „Netzwerk für das Remagener Kind“. Aktive Schulen und Jugendpflege sowie aktive Kirchengemeinden

mit Sinn für Ökumene und Öffnung und zudem eine aktive Kunstszene, die kultursensible Veranstaltungen der Begegnung anbietet.

Der Verteiler der Remagener „Stadtgespräche“ verzeichnet aktuell über 400 Akteure, von denen über 40 aktiv mitwirken. Die sechs Ortsbezirke verfügen über einen Ortsvorsteher und Ortsbeiräte, die regelmäßige Bürgerversammlungen anbieten.

Die Einrichtung eines kommunalen Beirates für Migration und Integration 2009 stellt eine Chance zur Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund in kommunale Strukturen dar.

Gemessen an der Bevölkerungszahl von etwas über 16.000 Einwohnern ist das eine große Vielfalt an bürgerschaftlichem Engagement. Remagen verfügt über eine lebendige Kultur der Begegnung und Bürgerbeteiligung.

2.7 Fazit – Remagen lebt eine lebendige demokratische Kultur *mit* Integrationsaufgaben

Die Stadt Remagen weist eine ausgewogene Parteienlandschaft auf. Aber die Wahlbeteiligung ist mit unter 50% unterdurchschnittlich. Es bedarf der kritischen Reflektion, wenn jeder zweite Wahlberechtigte nicht mehr wählen geht. Damit kann eine Abbildung des tatsächlichen Meinungsspektrums durch die Zusammensetzung des Stadtrates zunehmend angezweifelt werden.

Der demographische Wandel wird für Remagen eine moderate Alterung der Stadtgesellschaft mit sich bringen, wobei die Entwicklung der Bevölkerungszahl als relativ stabil zu erwarten ist.

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist auf ca. 18% zu schätzen, dies beinhaltet eine erhöhte Integrationsaufgabe für die nächsten Jahre.

Im kommenden Kapitel wird noch genauer behandelt, dass Akteure in Kinder- und Jugendbildung sowie der Politik eine Tendenz zur Ghettoisierung in der Innenstadt beobachten, welche Schwierigkeiten im Erwerb der deutschen Sprache als auch mit der Beteiligung der Menschen mit Migrationshintergrund am öffentlichen Leben und an demokratischen Prozessen mit sich bringt.

Rechtsextremistische Straftaten liegen vor allem im Bereich Propaganda und Sachbeschädigung vor und haben einen zeitlichen Zusammenhang zu den Landtagswahlen im Frühjahr 2011. In der Öffentlichkeit werden aber vor allem die Aufmärsche zum 8. Mai und zum Volkstrauertag, die das „Rheinwiesenlager“ und die „Remagener Brücke“ zum Thema haben, wahrgenommen. Dies wird in der Auswertung der Interviews im folgenden Kapitel eingehender behandelt.

Remagen verfügt über eine Vielzahl an Aktiven, die sich in Vereinen, Kirchengemeinden, Netzwerken und Initiativen für das gesellschaftliche Miteinander einsetzen. Auch durch die „Stadtgespräche“ und die Bürgerversammlungen der Ortsvorsteher als auch durch den noch jungen Integrationsbeirat stehen lebendige Strukturen zur Verfügung, in der die aktuellen und zukünftigen Integrationsaufgaben bewältigt werden können.

Aufgrund der beschriebenen Veränderungen der Bevölkerungszusammensetzung, der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung und des beschriebenen Wahlverhaltens wird folgender Handlungsbedarf gesehen:

- Die kommunale Kinder- und Jugendhilfe ist konsequent kultursensibel auszurichten.

- Von den für die schulische Bildung zuständigen überörtlichen Akteuren ist die Umsetzung einer auf Diversity ausgerichteten interkulturellen Pädagogik einzufordern.
- Es gilt, jeweils milieuspezifisch ein partizipatives Demokratieverständnis zu fördern. Ein besonderes Augenmerk sollte dabei auf Familien mit Zuwanderungsgeschichte mit ihren spezifischen Erfahrungen aus dem jeweiligen Herkunftsland (Diktaturen, staatliche Willkür) gelegt werden, da fast ein Drittel der heutigen Grundschulkinder mit Zuwanderungsgeschichte im Jahre 2020 zu den potentiellen Erstwähler/innen gehören wird.
- In Kooperation mit den politischen Parteien sollten vermehrt Aktivitäten im Sinne der politischen Bildung angestoßen werden.
- Es gilt, den Umgang mit den Konsequenzen des demographischen Wandels gemeinsam zu erlernen. Ein breit angelegter, partizipativer Prozess der Beteiligung und Mitgestaltung aller Bevölkerungsgruppen kann dazu beitragen, trotz zunehmender gesellschaftlicher Diversität, den sozialen Zusammenhalt zu erhalten und zu stärken.
- Remagen kann sich bei diesen Aufgaben auf eine große Anzahl von Aktiven und Netzwerken verlassen, die weiter gefördert und ausgebaut werden sollten. Dabei sollten vor allem Kommunalpolitik und Verwaltungsorgane enger mit dem Bürgerengagement zusammen arbeiten und einen strukturierten Austausch pflegen. In eine konsolidierte und erprobte Struktur von Vernetzung und kommunaler Interaktion können nach und nach alle Bevölkerungsgruppen integriert werden.

3 Anhaltspunkte für Rechtsextremismus in Remagen

In den folgenden Kapiteln drei und vier werden die Ergebnisse und Erkenntnisse aus zwölf Interviews mit Schlüsselakteur/innen der Stadt wiedergegeben. Die Interviewpartner/innen wurden von der Projektkoordination in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe ausgewählt. Gefragt wurde nach Einschätzungen zur Situation bzgl. Rechtsextremismus in Remagen und zum Engagement gegen Rechts und für Demokratie und Toleranz sowie für soziale Integration. Den Interviewleitfaden finden Sie im Anhang. Es wurden Schlüsselakteure aus den Bereichen Bildung, Jugendhilfe, dem zivilgesellschaftlichem Engagement gegen Rechts, der Kirche und der Integrationsarbeit interviewt. Zwei Interviewte hatten einen Migrationshintergrund. Alle Befragten haben aufgrund ihrer beruflichen Rolle bzw. ihres politischen bzw. ehrenamtlichen Engagements mit Fragen des Rechtsradikalismus, der gesellschaftlichen Segregation, der Jugendförderung und/oder der Integration zu tun. In ihrem Arbeitsalltag begegnen sie zum Teil Menschen, die für rechtsradikale Gedanken anfällig sind, von rechtsradikaler Gewalt bedroht werden oder sich gegen rechtes Gedankengut engagieren. Ergänzt wurden die Ergebnisse durch die Durchsicht von Dokumenten und Protokollen.

Im Einzelnen wurden befragt:

1. Herr Georgi, Bürgermeister der Stadt Remagen
2. Herr Surges, Schulleiter der Realschule plus
3. Einer der Schülersprecher der Realschule plus
4. Herr Knieper, Beratungsknoten Koblenz
5. Herr Kürten, Friedensmuseum
6. Frau Menacher, Friedensbündnis
7. Herr Heibel, Jugendbahnhof
8. Frau Nördemann, Grundschule Remagen
9. Herr Bulut, Integrationsbeirat und Moscheeverein
10. Herr Deniz, Remagener Gastronom, vor über 30 Jahren aus der Türkei nach Remagen gezogen
11. Herr Gehrke, ASTA RheinAhrCampus
12. Herr Unkelbach, Katholische Kirchengemeinde

Durch die Auswahl der Befragten sollte gewährleistet werden, dass unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen im Umgang mit der Thematik zusammen getragen werden.

Auffallend war, dass nur ein Drittel der Befragten ganz konkrete Aussagen zur aktuellen Lage der rechten Szene in Remagen machen konnte. Ihre Erfahrungen werden in Kapitel 3.2 wiedergegeben.

Zwei Drittel der Befragten konnte nur aufgrund einzelner Situationen in der konkreten Arbeit vor Ort Angaben machen. Für die meisten Interviewten gab es keine Hinweise für eine aktive rechte Szene in Remagen. Auffälligen Rechtsradikalismus nahmen sie im Alltag in der Stadt Remagen nicht wahr. Sie nahmen an, dass rechtsradikale Aktivitäten in der Stadt von außerhalb geplant wurden.

„Persönlich sind mir keine Gruppen bekannt.“ (I 1 – 02:26)

„Personen sind mir nicht bekannt.“ (I 2 – 0:17)

„An der Stadt Remagen sind im Vergleich zu anderen Städten keine Besonderheiten zu entdecken.“ (I 4 – 0:24)

„Rechtsradikales Gedankengut ist mir nicht aufgefallen.“ (I 4 – 1:15)

„Die Rechten kommen aus den Nachbardörfern, vielleicht auch aus Remagen, aber aus Remagen habe ich noch keinen erkannt.“ (I 7 – ohne Zeitangabe)

„Es sind halt die Aufmärsche von den rechten Gruppen, die von Außen kommen. (I 5 - 06:15)

„Antisemitismus habe ich hier noch nie festgestellt. Fremdenfeindlichkeit ist in weiten Teilen der Bevölkerung auch nicht festzustellen.“ (I 11 02:25)

Rechtsradikalismus wird erst durch die jährlichen Aufmärsche rechtsradikaler Gruppen oder durch andere öffentlichkeitswirksame Aktionen wie Flugblätter oder Schmierereien an öffentlichen Orten sichtbar. Die Personen, die dahinter stehen, sind den meisten Befragten nicht bekannt, und es wird vermutet, dass diese nicht in Remagen leben.

3.1 Beobachtungen zu rechtsextremistischen Aufmärschen und Aktionen

Während in der Stadt Remagen davon ausgegangen wird, dass rechtsextremistisches oder rechtsradikales Gedankengut in der Bevölkerung keinen Anklang findet, werden die regelmäßigen rechten Aufmärsche und Aktivitäten in der Stadt als sehr bedenklich gewertet. Der überwiegende Anteil der Befragten stellte die historisch bedeutsamen Plätze in Remagen als Anziehungspunkt für rechte Ideologien und Aktivitäten dar und betrachtete das Problem Rechtsradikalismus in Remagen als „importiert“.

„Wir haben keine eigene rechtsradikale Szene! Die Teilnahme an dem Programm resultiert ja aus den Demos, die hier mittlerweile mit unschöner Regelmäßigkeit stattfinden, meistens so am 20. November, um den Volkstrauertag herum, weil wir hier als Bezugspunkt die schwarze Madonna, das ehemalige Kriegsgefangenenlager, haben. Das ist aber ein Bezugspunkt, der bei uns in der Bevölkerung eher mit Frieden verbunden ist, mit dem Friedensmuseum, mit den Brückentürmen und eben nicht mit der rechtsradikalen Szene.“ (I 11 – 00:37)

„Nach meiner Beobachtung wird Rechtsradikalismus durch entsprechende rechtsradikale Gruppen von außen nach Remagen herein getragen. Im November machte die Gruppe ihren Marsch von Remagen bis zu dem Kriegsgefangenenlager „Goldene Meile“. Das ist gerade in den letzten beiden Jahren sehr stark gewesen.... Ich habe nicht den Eindruck, dass das Thema „rechtes Gedenken“ in Remagen Fuß fassen könnte.“ (I 5 – 00:21)

Alle interviewten Personen berichteten eindrücklich von den regelmäßigen Aufmärschen rechtsradikaler Gruppen in Remagen und der dabei entstehenden Atmosphäre in der Stadt. Gegenmaßnahmen werden von allen interviewten Personen als sehr wichtig erachtet und begrüßt.

„Das ist dann immer eine ziemlich gespenstische Atmosphäre in der Stadt. Die Leute gehen nicht mehr vor die Tür, weil da auch massive Polizeiabsperungen erfolgen. Der Aufmarsch dieser rechtsradikalen Leute ist bedenklich.“ (I 4 – 01:15)

„Durch diese jährlichen Aufmärsche der Neonazis, bundesweite Aktionen, wo die sich dann hier in Remagen treffen, um den 8.Mai herum, Tag des Friedensschlusses,

dann kommen die also hierhin, wollen an der Schwarzen Madonna demonstrieren, laufen durch die Stadt und früher hatten sie ja auch immer freies Feld, um das ungestraft machen zu können... seit einiger Zeit gibt es ja jetzt das Bündnis, was dann auch Gegenmaßnahmen macht.“ (I 1 – 02:26)

„Ich weiß, dass ... Kinder an diesem 8.Mai – wenn diese Demos hier sind – dann sind die hier nicht, dann gehen die woanders hin, weg... dann dürfen die nicht auf die Straße.... die Familien mit Zuwanderungsgeschichte sind in Alarmbereitschaft.“ (I 1 – 02:26)

Neben den Märschen wurde von Beschädigungen an Autos während des Friedensfestes, spontanem Absingen nationalsozialistischer Lieder am Martinsfeuer und aggressiven Flugblattaktionen berichtet. Einige beschrieben diese Ereignisse in Remagen als Schlüsselerlebnisse, das ihr eigenes Engagement für mehr demokratische Aufklärung und Stärkung in der Stadt motiviert hat.

„... Da gab es mal vor einigen Jahren ein Vorkommnis... Da waren die Kinder – die türkischen Kinder insbesondere – völlig durch den Wind... völlig verängstigt, weil es dann wohl auch Flugzettel in den Briefkästen gegeben hat ... in dem Sinne „Ausländer raus“ und angeblich wollten sie auch Ausländer umbringen.“ (I 1 – 03:36)

„Wir standen am Martinsfeuer, als junge Leute dort Nazi-Lieder gesungen haben. Mitglieder der Feuerwehr reagierten in keinsten Weise.“ (I 2 – 5:48)

Die Befragten betrachteten die öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten der rechtsradikalen Szene in Remagen mit großer Sorge und Ärger. Auch das Image der Stadt wurde in diesem Zusammenhang thematisiert. Zudem wurden Rechts-Links-Konfrontationen in Remagen befürchtet, da vermehrt auch aggressive Aktionen von Antifa-Gruppen in der Stadt beobachtet wurden.

„Remagen ist auch Zielpunkt von Antifa-Gruppen. Die Polizei ist sehr damit beschäftigt, diese Gruppen von der rechtsradikalen Gruppe fernzuhalten.... Bei der Antifa gibt es auch Etliche, die auch aus den Bereichen Bad Neuenahr / Dernau / Mayschoß kommen. Eine eigene Antifa-Gruppe Remagen gibt es nicht.“ (I 11 – 05:10)

Von den interviewten Personen mit Migrationshintergrund wurden die Aufmärsche als sehr verunsichernd beurteilt. Ihr persönliches Sicherheitsgefühl wurde massiv gestört.

„Jedes Jahr wird am Tag der Aufmärsche das ganze Leben heruntergefahren. Im Restaurant gibt es keine Reservierungen. Die Türken gehen nicht raus. Man ist gereizt und nervös. Die Linken kommen dann auch noch. Rechte wie Linke sind besoffen und bekifft...“ (I 7 – ohne Zeitangabe)

Es wird auch beschrieben, dass die Ängste vor allem zu Beginn der Märsche vorherrschten. Mittlerweile wisse man unter den Zugewanderten, dass keine direkte Gefahr bestehe, aber man sei nach wie vor beunruhigt.

Von Seiten der Befragten mit Migrationshintergrund wurden die Aktionen des Friedensbündnisses, die gegen die Aufmärsche durchgeführt wurden, als sehr beeindruckend und erfolgreich bewertet. Das Engagement wurde als authentisch und glaubwürdig bezeichnet, weil alle Bevölkerungsgruppen mit einbezogen würden. Man spüre auch, dass die „Wunde des Krieges“ bei den Alt-Remagenern noch sehr

präsent sei, und das „Nein!“ gegen kriegerisches Denken vor allem bei den Älteren aus eigener Betroffenheit heraus entstünde.

3.2 Einschätzung zur rechtsextremen Szene

Laut der interviewten Schlüsselakteure kann man die rechtsradikalen Aktivitäten in Remagen nur in Zusammenhang mit dem Kreis Ahrweiler richtig einschätzen. Hier gibt es eine gut strukturierte und sowohl landes- als auch bundesweit vernetzte Organisation, welche sich das „Aktionsbüro Mittelrhein“ nennt. Die Aufmärsche im Remagener Stadtgebiet werden von dort organisiert. Die Stadt Remagen wird als ein Aktionsort der überregionalen rechten Szene beschrieben.

„Der Kreis Ahrweiler hat eine gut organisierte und strukturierte Kameradschaft am Werk, die auch in Remagen Potential hat – das Aktionsbüro Mittelrhein.... ist sehr gut vernetzt nach Köln, Bonn, Limburg, Aachen (Kameradschaft Aachener Land) und in den Süden von NRW.“ (I 8 - 00:36)

„Also wenn die [Aktionsbüro Mittelrhein, Anm. d. Verf.] eine Aktion durchführen, dann in der Regel in Remagen, weil da eben die Brücke ist. Weil da die schwarze Madonna ist. Da machen die alljährlich einen Aufmarsch hin. Spontandemos hat es ... auch schon gegeben. ... Der Hauptteil der Aktionen läuft in Remagen ab. Die Kameraden sind aber auch sonst überall in Deutschland. Sie verreisen zu ihren Demos. Es gibt kaum eine Demo ohne diese Personen.“ (I 8 – 08:54)

„Die machen jährliche Aufmärsche. Zu diesen Aufmärschen kommen dann alle Personen der Kameradschaft aus dem nördlichen Rheinland Pfalz und südlichen NRW, die Rang und Namen haben.“ (I 8 – 08:47)

Das Mobilisierungspotential im Kreis Ahrweiler, das sich auch auf Remagen bezieht, wird als recht hoch eingestuft.

„Die haben ein Mobilisierungspotential, dass sich in einer halben Stunde 30 Leute von denen zusammen finden. Das ist in einer kleinen Gegend wie unserer schon viel.“ (I 8 - 03:03)

Die Anzahl von in Remagen wohnenden Neonazis wird auf 15 bis 30 geschätzt, die aber in Remagen nicht explizit in Erscheinung tritt. Es werden zwei junge Menschen genannt, die im „Aktionsbüro Mittelrhein“ organisiert sind, die aber in der Kameradschaftshierarchie weit unten stehen.

Die Infrastruktur der kreisweiten Szene besteht zum Einen aus verschiedenen Internetpräsenzen, die Aktionen vorbereiten sollen und Schriften mit rechtsradikalem Inhalt verbreiten. Das „Aktionsbüro Mittelrhein“ hat auch schon mal das Vernetzungsportal „Facebook“ genutzt, um gegen das „Bündnis für Frieden und Demokratie“ zu agitieren. Zum anderen ist gegenwärtig ein Haus in Bad Neuenahr von zwei Studierenden angemietet worden, das das „Braune Haus Ahrweiler“ genannt wird. Es wird befürchtet, dass über einen Raum, in dem Versammlungen Konzerte und Parties stattfinden können, viele Jugendliche motiviert werden könnten. Das Haus ist von der Öffentlichkeit abgeschottet. Personen, die dort Einlass finden, haben zuvor bewiesen, dass sie zur rechtsradikalen Szene gehören.

Die Szene wird als militant bezeichnet.

„Also denen ist schon auch an einer Erzeugung von Angsträumen gelegen, gemäß dieser Strategie der Drei-Säulen-Strategie der NPD (mittlerweile sind es vier Säulen) ... dieser Kampf um die Straße, der da auch drin steckt, das machen viele schon ganz gerne. Also, die sind schon militant.“ (I 8 - 00:36)

3.2.1 Rechte am RheinAhrCampus

Es gibt rechtsdenkende Studierende aus den Reihen der Kameradschaftsstruktur in Ahrweiler, die sich für die AStA-, Studentenparlaments-, Senats- und für Fachbereichswahlen haben aufstellen lassen. Als Reaktion darauf haben sich viele Studierende und Lehrende auf dem Campus gegen Rechtsextremismus und Rechtsradikalismus ausgesprochen und sind mit Erfolg aktiv geworden.

„Dadurch wurden die Leute wachgerufen, die keine Lust auf Nazis haben. Und die sind dann sehr aktiv geworden. Daher haben es die „Kameraden“ in kein Gremium geschafft.“ (I 8 - 06:11)

3.2.2 Rechtsradikales Auftreten in der Stadt Remagen

Die rechtsradikale Szene ist insgesamt in einem Veränderungsprozess, der überall in Deutschland zu beobachten ist. Viele Mitglieder und aktive Sympathisant/innen der Szene versuchen, sich unauffällig und unscheinbar zu geben und agieren eher im Stillen. Sie verändern ihre Dress-Codes, kleiden sich nach linkem Vorbild („Schwarzer Block“) oder geben sich den Anschein von Seriosität (Anzug, Krawatte, weißes Hemd/T-Shirt). Sie fallen in Diskussionen weniger durch platte Thesen auf, sondern setzen auf ausgeklügelte Strategien der Einmischung und Mitwirkung.

Hierbei werden Themen und Inhalte genutzt, die umgedeutet werden und die damit nur sehr schwer zu widerlegen sind (Kriminalitätsraten von Ausländer/innen, Interpretation von Arbeitsmarktzahlen, Demographischer Wandel, Multikulturelle Gesellschaft). Gleichzeitig versuchen sie, die Ängste der Menschen aufzugreifen und zu verstärken (Schlagworte wie „Islamisierung Deutschlands“, „Vergreisung“). Das Ziel der Bemühungen ist es, schleichend „in der Mitte der Gesellschaft anzukommen“ und dabei nicht durch Provokationen aufzufallen.

Der Versuch, sich in die Gremien des RheinAhr-Campus wählen zu lassen, ist ein gutes Beispiel für dieses veränderte Auftreten.

Besonders deutlich zeigt sich in Remagen aber die Strategie der **Instrumentalisierung von historischen Orten**, um rechtsradikale Ideologie öffentlich zu thematisieren.

„Die rechtsradikale Szene sucht sich diesen Punkt regelmäßig als Ort mit Symbolkraft aus.“ (I 11 – 00:37)

Mit Aufmärschen an Orten, an denen rechte Ideologie historisch zu Fall gebracht wurde, bezwecken die Akteure eine besondere Emotionalisierung FÜR ihre Ziele. Die Strategie, sich selbst als Opfer zu präsentieren, und damit für Sympathie zu werben wird auch gelegentlich angewandt, wenn linksradikale Gruppen bewusst provoziert werden, um eine strafrechtliche Tötlichkeit auszulösen.

Aber auch vor einer **Instrumentalisierung der Vereinsstrukturen** warnen die Befragten.

Auf die Frage, ob es noch Akteure gibt, die angesprochen werden könnten, um den LAP umzusetzen: "Ja, alles, was irgendwie mit Vereinen zu tun hat, also Sportvereine ... Die Rechtsextremen machen das ja auch. Die versuchen auch, Sportvereine für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. Der Hauptkader vom „Aktionsbüro Mittelrhein“ war im Remagener Schwimmverein und hat dort Kinder trainiert. Dort, im Bereich Sportvereine müsste man mehr für dieses Thema sensibilisieren. Die Leute sollen wissen, wer ihre Kinder trainiert – oder "Wie können wir im Sportverein demokratische Werte leben – oder erlebbar machen?" (I 8 – 17:56)

Diese Strategie zählt ebenso wie der Imagewechsel zu den leisen, unmerklichen Strategien der rechtsextremen Szene, für die man besonders sensibilisieren muss, um erfolgreich für Frieden und Demokratie arbeiten zu können. Je bewusster der Bevölkerung ist, wie Demokratie funktioniert, was sie ihnen bietet und wie sie den Frieden schützt, desto früher wird auch bemerkt, was diese Werte bedroht und desto schneller kann auch auf leise Einflussnahme durch Rechtsextreme reagiert werden.

3.3 Rechtsradikale Aktionen und Ereignisse in den letzten Jahren in Remagen

- Im Zentrum des öffentlichen Interesses stehen die jährlichen Aufmärsche, die in den vergangenen Jahren zugenommen haben. Sie finden jeweils am 8. Mai und im November in zeitlicher Nähe zum Volkstrauertag an der „Remagener Brücke“ und an der Stelle des „Rheinwiesenlagers“ statt.
- Spontane Demonstrationen wurden im Zusammenhang mit der Lesung von Thilo Sarrazin durchgeführt. Es handelte sich um max. zehn Personen, die demonstriert haben. Ein Video dazu wurde ins Internet gestellt.
- Auf den Rheinwiesen zum Gedenken an das „Rheinwiesenlager“ wurden nahezu professionell gefertigte Kreuze aufgestellt.
- In den letzten Jahren lief eine Propagandaaktion mit Hochglanzflyern zum Thema „Egoismus“. Diese Flyer wurden in Remagen, (Remagener Kirmes), aber auch im Westerwald und Koblenz gefunden (s. Anhang).
- Während der Aktion „Stolpersteine“ wurde 20m weiter ein Hakenkreuz an ein Verkehrsschild geschmiert.
- Am 8. Mai 2010 wurden Autos während des Friedensfestes beschädigt.
- Studierende aus der rechten Szene stellten sich für studentische Gremien zur Wahl. Studierende, die sich dagegen aussprachen, fanden Sachbeschädigungen an ihren Autos vor.
- Einmal wurden zeitgleich zu den Aufmärschen Flugblätter gefunden, auf denen „Ausländer raus“ samt Morddrohungen zu lesen gewesen sein sollen. Grundschüler mit Migrationshintergrund waren sehr besorgt und verängstigt deswegen.
- Die Hinweisschilder zum Friedensmuseum wurden beschmiert.

3.4 Fazit

Wie aufgezeigt wurde, konnte in Remagen keine örtlich verankerte rechtsextreme Szene identifiziert werden. Remagen ist vielmehr zentraler Aktionsort für eine überregional organisierte Szene, die ihre Hauptstruktur im „Aktionsbüro Mittelrhein“ findet. Rechtsextreme Aktivitäten beziehen sich auf historisch bedeutsame Orte wie die „Remagener Brücke“ und der Ort des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers „Goldene Meile“. Diese Plätze werden zum Zweck rechtsextremen Gedenkens instrumentalisiert und mittels jährlich stattfindender Aufmärsche zur Verbreitung rechtsradikaler Ideologie genutzt. Zeitgleich, aber auch zwischen diesen Aufmärschen wurden teils hoch professionelle Flyer verteilt: Auf diesen waren einerseits für Menschen mit Migrationshintergrund sehr beängstigende Aufrufe zu lesen und andererseits wurden verdrehte historische Fakten mit Schlagworten verbunden, die die aktuellen Herausforderungen der modernen Gesellschaft skandalisierten („Ellenbogengesellschaft, „Vergreisung“ u.ä.). Völkische, rechtsextreme Ideologien werden als Lösungen angeboten (s. Anhang).

Diese Vorgehensweise entspricht der rechtsextremen Strategie der Bildung von „Angsträumen“ durch Drohungen und massive eindrückliche Aufmärsche, die die Stadt mit einer beängstigenden Atmosphäre überzieht. In der Strategie der NPD (vgl. „Vier-Säulen-Konzept“, www.netz-gegen-nazis.de/lexikontext) wird dieses Vorgehen „der Kampf um die Straße“ genannt und ist dem historischen Nationalsozialismus entlehnt.

Es gab Versuche von Seiten rechtsradikal orientierter Studierender, in Gremien des RheinAhr-Campus gewählt zu werden. Zudem wurde von der Erfahrung berichtet, dass ein Schwimmtrainer Vereinsstrukturen zur Verbreitung rechtsextremen Gedankengutes genutzt hat. Diese beiden Vorstöße entsprechen dem bundesweit zu beobachtenden Trend in rechtsextremen Gruppen, sich unauffällig und nicht mehr so provokant zu zeigen. Vielmehr bemüht man sich, den Anschein von Seriosität und Gemeinsinn zu erwecken. Mit teilweise ausgeklügelten Argumentationen, die Ängste und Enttäuschungen der Menschen aufgreifen, versucht man unbemerkt Einfluss zu nehmen. Generell zielen diese Strategien darauf, schleichend in der „Mitte der Gesellschaft“ anzukommen.

In der Stadt Remagen gilt es also vor allem, dem massiven und jährlich mehrfach stattfindenden Auftreten der rechtsradikalen Szene in der Öffentlichkeit etwas entgegen zu setzen. Wenn es der rechtsextremen Strategie entsprechend gelingt, den Eindruck zu vermitteln, als könnte man mit einem Aufmarsch den öffentlichen Raum in der Stadt besetzen, verdrehte historische Tatsachen sowie Angst und Schrecken unter „ungewünschten“ Personen verbreiten, dann ist der „Kampf um die Straße“ für diese Gruppen entschieden. Es ist daher von größter Bedeutung im Engagement gegen Rechts einen Schwerpunkt auf Öffentlichkeitsarbeit und öffentlichkeitswirksame Aktionen während der Aufmärsche zu legen und den öffentlichen Raum in jeglicher Hinsicht mit den Themen „lebendige demokratische Kultur“ und „friedliches und soziales Miteinander“ zu besetzen.

Es wird empfohlen:

- die Instrumentalisierung historisch bedeutsamer Plätze in Remagen zu thematisieren und eine vermehrte historische Aufklärungsarbeit zu diesen Plätzen zu betreiben. Dabei sollten möglichst alle kommunalen Akteure beteiligt sein und gemeinsam agieren.

- die Atmosphäre in der Stadt während der rechtsextremen Aufmärsche aktiv „aufzuhellen“. Das Friedensfest und der Friedenslauf zum 8. Mai setzen positive, freundliche Akzente, die das friedliche Miteinander in der Stadt betonen und atmosphärisch positive Räume in der Stadt öffnen, in denen man sich willkommen fühlt. Diese Aktionen sorgen dafür, dass den rechtsextremen Gruppen öffentliche Räume nicht überlassen werden.
- Das vereinte Engagement der städtischen Akteure gegen Rechts sollte von einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden, die das Image der Stadt aktiv mit den Themen „lebendige demokratische Kultur“ und „soziales Miteinander“ verbindet.
- Innerhalb der Vereinsstruktur, am RheinAhr-Campus, in Kindertagesstätten, in den Schulen und Jugendeinrichtungen sollte über die sich verändernden Strategien rechtsextremer Gruppen informiert und dafür sensibilisiert werden.
- Für die Stärkung und Bewusstwerdung der eigenen demokratischen Kultur im Sinne eines lebendigen Prozesses sollte aktiv geworben werden. Mit Hilfe von schul- oder vereinsintern zu entwickelnden Ethiken könnte öffentlich sichtbar gemacht werden, dass eine demokratische und lebendige Kultur zum Konsens der Institution zählt. Rechtsextremer teils argumentativ sehr ausgeklügelter Einflussnahme kann so leichter und schneller etwas entgegen gesetzt werden. Ein gutes Beispiel für diese Handlungsoption ist die Initiative des RheinAhr-Campus, die sich an der bundesweiten Initiative „Hochschule ohne Rassismus“ beteiligt. Hier könnten sich die Remagener Schulen leicht anschließen, denn diese Initiative gibt es auch für Schulen.

4 Remagens Säulen für Demokratie und Toleranz

Aus den Interviews mit den Akteur/innen, anhand von Dokumentenanalysen und durch Internetrecherche zeigt sich ein starkes und vielfältiges bürgerschaftliches Engagement, das sich in vielen Facetten bereits erfolgreich für ein demokratisches und friedliches Miteinander in Remagen eingesetzt hat. Bislang arbeiten die Gruppen aber nur punktuell mit den kommunalpolitischen demokratisch verfassten Strukturen und Verfahren zusammen. Auch untereinander gibt es noch unausgeschöpftes Vernetzungspotential, das mit weiteren Synergieeffekten für langfristigen Erfolg sorgen kann.

Im Folgenden werden die einzelnen Initiativen und Gruppen beleuchtet und deren Entwicklungspotentiale und Berührungspunkte zu anderen Akteuren analysiert, um das Potential des gemeinsamen Handelns ausloten zu können.

4.1 Bündnis für Frieden und Demokratie

Situation

Im „Bündnis für Frieden und Demokratie“ vernetzen sich die Katholische Pfarrgemeinde „St. Peter und Paul“ Remagen, die Evangelische Kirchengemeinde Remagen-Sinzig, der AStA des RheinAhr-Campus, die Grundschule „St. Martin“ in Remagen, der Verein „Der Kinderhof – Zeit, Raum & Leben e.V.“, der „Eine-Welt-Fairein Remagen e.V.“, sowie Vertreter/innen aus Politik und Bürgergesellschaft. Die Gründung im Jahr 2010 wurde vor allem durch eine Mahnwache zum 9. November 2009 motiviert. Das Bündnis sieht sich in der Tradition des Arbeitskreises „Stolpersteine“ Remagen, der durch das Einbringen sogenannter „Stolpersteine“ in Bürgersteige vor ehemaligen Wohnungen und Häusern jüdischer Mitbürger/innen in Remagen dem Schicksal dieser Menschen gedachte. Eine weitere Traditionslinie geht zum ökumenischen Arbeitskreis „Mahnmal Synagoge“, der in den 1990igern aktiv war und 40.000 DM sammelte, um auf dem Römerplatz ein Mahnmal zu errichten. Bis zur sogenannten „Reichsprogromnacht“ hatte hier die jüdische Synagoge gestanden. Das Mahnmal wurde 1999 eingeweiht.

Zu den Aktivitäten des Bündnisses zählen:

- Gedenkarbeit zur Progromnacht bzw. zur Erinnerung an die Remagener Synagoge
- Gegendemonstrationen zu rechtsextremen Aufmärschen
- Sensibilisierung der Bevölkerung für die Instrumentalisierung von historischen Orten durch rechte Akteure, und für Geschichtsverdrehung
- Informationsveranstaltungen, die sich mit der NS-Vergangenheit Remagens auseinandersetzen
- Veranstalten des Friedensfestes mit Friedenslauf zum 8.Mai

Potentiale

Laut Interviewteilnehmer/innen wird das Bündnis in der Öffentlichkeit unterschiedlich wahrgenommen. Einerseits ist es durch seine Netzwerkstruktur breit in der Bevölkerung verankert. Es gilt als positiv, dass das Bündnis demokratische Werte und zukunftsweisende Vorstellungen von einem „Miteinander in gegenseitiger Toleranz“

verkörpert und nicht nur „gegen Rechts agitiert“. Es wird auch positiv aufgenommen, dass rechtsradikale Aufmärsche nicht mehr ungehindert stattfinden, seitdem das Bündnis entsprechende Veranstaltungen durchführt.

Andererseits wurde in den Interviews aber auch von kritischen Reaktionen auf das Friedensbündnis berichtet. Es werde befürchtet, dass allzu offensive Gegenmaßnahmen gegen die Aufmärsche sogar eine kontraproduktive Wirkung haben könnten, und rechte Kräfte erst recht auf Remagen aufmerksam machen würden. Man schaffe für diese Kräfte damit ein Gegenüber, was geradezu dazu einlade, Remagen als Bühne für rechte Parolen zu missbrauchen. Diese Äußerungen bezogen sich insbesondere auf Aktivitäten der Antifa. Folgerichtig ergibt sich für Kritiker des Bündnisses die Forderung, dass sie sich unmissverständlich von Aktivitäten der Antifa distanzieren müsse.

Da die meisten der im Bündnis aktiven keine gebürtigen Remagener sind, wurde das Bündnis auch schon vereinzelt als „Ruhestörer“ und „Netzbeschmutzer“ bezeichnet.

Zuletzt wurde in den Interviews auch deutlich, dass unter den Bevölkerungsteilen mit Zuwanderungsgeschichte noch kaum bekannt ist, dass und wie man sich im Friedensbündnis beteiligen kann. Obwohl insbesondere Remagener/innen mit Migrationshintergrund die Aufmärsche der Rechten mit großer Sorge beobachten und Gegendemonstrationen mit Erleichterung zur Kenntnis nehmen, wurde in den Gesprächen mit Schlüsselpersonen mit Zuwanderungsgeschichte die These aufgestellt, dass die rechten Aufmärsche und das Engagement dagegen, als „innerdeutsche“ Angelegenheit angesehen wird, in die man sich als „Zugewanderter“ nicht einmischen sollte. Hier scheinen interkulturelle Hürden zu existieren.

Anregungen

Das Friedensbündnis genießt bei einem Teil der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz und Anerkennung. In anderen Teilen trifft das Engagement auf Skepsis und Sorge. Auch wenn kritische Äußerungen gerade vor dem Hintergrund des hohen persönlichen Engagements der Beteiligten demotivierend wirken können, gilt es hier, sachlich auf die Botschaft der kritischen Stimmen zu schauen. Der Hauptteil der Kritik bezieht sich nicht auf das Ziel des Bündnisses, sondern auf die Mittel, die eingesetzt werden. Vor diesem Hintergrund ist der Bevölkerung zu unterstellen, dass die Ziele des Bündnisses von Gedenkarbeit, Demokratieförderung und Verhinderung der alljährlichen rechten Aufmärsche eine breite Zustimmung in der Bevölkerung finden. Über die Wege dahin gibt es jedoch unterschiedliche Stimmen. Demnach geht es für das Bündnis jetzt darum, die gewählten Methoden noch transparenter zu erklären und offen und gesprächsbereit gegenüber Kritikern zu sein.

Desweiteren hat die junge Geschichte des Bündnisses gezeigt, dass es viele unterschiedliche Kräfte an einen Tisch bringen kann. Dieser Weg sollte weiter verfolgt werden, und nach weiteren Bündnispartnern Ausschau gehalten werden.

Ein besonderes Augenmerk sollte auf eine interkulturelle Ausrichtung des Bündnisses gelegt werden.

4.2 Friedensmuseum

Situation

Das Friedensmuseum, das 1981 durch den damaligen Bürgermeister Hans Peter Kürten initiiert wurde, befindet sich in den Türmen der historischen „Remagener Brücke“ auf Remagener Seite. Das Konzept des Museums zielt auf eine Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des Krieges und die historische Aufarbeitung der Geschehnisse in Remagen zur Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland. Die Interviewpartner/innen gaben an, dass mit dem Friedensmuseum die Aufarbeitung der historischen Bedeutung der Stadt Remagen mit der „Remagener Brücke“ und dem „Rheinwiesenerlager“ weit in die Bevölkerung hinein getragen werden konnte.

Das Friedensmuseum wird seit Gründung mit Spenden und ehrenamtlichem Engagement und durch Eintrittsgelder getragen. Dadurch sind den Gestaltungsmöglichkeiten enge Grenzen gesetzt.

Potentiale

Laut Aussage der interviewten Schlüsselpersonen bildet das Friedensmuseum eine herausragende Plattform zur historischen Aufklärung. Das Friedensmuseum wird bereits stark von Einzelpersonen und Gruppen von nah und fern frequentiert. Trotzdem ergeben sich laut Einschätzungen der Befragten Entwicklungspotentiale sowohl in der Remagener Bevölkerung, als auch bundesweit und international. Das Friedensmuseum, so wurde vermutet, könnte sowohl bei Akteur/innen der Jugendarbeit als auch in Schulen im Radius von ca. 200 km noch besser als anregender und attraktiver Ort für Jugendliche bekannt gemacht werden. Es wurde vermutet, dass das Remagener Friedensmuseum noch viel zu wenig bekannt sei.

Anregungen

Um mehr Besucher ins Friedensmuseum zu locken, könnte insbesondere bei Einrichtungen der politischen Bildung, der Jugendarbeit sowie Einrichtungen internationaler Begegnungsarbeit verstärkt auf das Friedensmuseum aufmerksam gemacht werden. Ortsnahe Einrichtungen wie die Jugendakademie Walberberg, das Katholisch-Soziale Institut in Bad Honnef oder Eirene in Neuwied könnten das Friedensmuseum als Ziel für ihre Besuchergruppen aufnehmen.

Des Weiteren wäre zu prüfen, ob das Friedensmuseum als potentieller Ort für Maßnahmen der politischen Bildung bekannt ist. Anbieter politischer Bildung könnten aktiv angeschrieben und über das Profil des Museums informiert werden.

Des Weiteren könnte das Friedensmuseum zur thematischen und inhaltlichen Begleitung der Aktionen anlässlich rechtsextremer Aufmärsche in Remagen genutzt werden und so mehr inhaltliche Tiefe und aufklärende Elemente in die Aktivitäten des Bürgerengagements hineinbringen.

In einer Image-Kampagne der Stadt Remagen könnte das Friedensmuseum eine zentrale Rolle erhalten, um Remagen im öffentlichen Bild eindeutig mit dem Engagement für Frieden und Demokratie in Verbindung zu bringen.

Die Realisierung dieser Entwicklungspotentiale hängt jedoch entscheidend mit einer verbesserten Ausstattung des Friedensmuseum zusammen. Die oben beschriebenen Aufgaben sind über rein ehrenamtliche Strukturen kaum zu leisten.

4.3 Der Jugendbahnhof

Situation

Der Jugendbahnhof ist seit 2002 ein niedrighschwelliges Angebot der Jugendarbeit in Remagen. Er ist besonders für Jugendliche mit Migrationshintergrund wichtig, weil er im Ortsteil Remagen liegt, in dem besonders viele Familien mit Migrationshintergrund leben. Von den Interviewpartner/innen wurde der Jugendbahnhof als Anlaufstelle für Jugendliche beschrieben, der in der sozialen Integration vor allem für Jungen sehr viel leistet. Seit 2008 ist hier eine Dauerausstellung zur „Remagener Brücke“ zu sehen, die unter Teilnahme von Zeitzeugen eröffnet wurde. Der Jugendbahnhof nahm an der Kampagne „Gegen Gewalt – Sei kein Weggucker“ teil, die die Jugendpflege Remagen zusammen mit dem Ausländerbeirat der Stadt Remagen durchführte, um über die gestiegene Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen zu informieren und die Öffentlichkeit zur aktiven Teilnahme an Gegenmaßnahmen aufzurufen. Im Februar 2011 fand ein Workshop für Jugendliche statt, in dem über kommunale Partizipation informiert und diskutiert wurde.

Im Jugendbahnhof finden viele Aktionen zur Bildung und Freizeitgestaltung statt, die ein friedliches Miteinander unter den Jugendlichen fördern und für mehr kulturelle Verständigung sorgen. Der Jugendbahnhof fördert durch seine Aktionen einen kulturellen Austausch unter den Jugendlichen, der auch zu mehr Verständnis für einander führt und soziale Integration gelingen lässt.

Potential

In einigen Interviews findet sich der Hinweis, dass in der Innenstadt Remagens aufgrund der erhöhten Anzahl an Familien mit Migrationshintergrund eine latente Ghettoisierung zu beobachten ist, die den Spracherwerb und die innerstädtische soziale Integration erschwert. In der Bewältigung dieser Problemlage wird dem Jugendbahnhof von den Interviewteihnehmer/innen eine Schlüsselposition zugewiesen, da er bereits viele Jugendliche vor Ort erreicht.

Der Jugendbahnhof bietet gute Anknüpfungspunkte, um hier Jugendliche mit Migrationshintergrund und deren Familien zu erreichen.

Anregungen

Eine Vernetzung der Arbeit des Jugendbahnhofes mit den Jugendtreffs der anderen Ortsteile Remagens könnte die gesamtstädtische Begegnung unter Jugendlichen befördern und so der Tendenz zur Ghettoisierung in der Innenstadt entgegen wirken.

4.4 RheinAhrCampus

Situation

Dank eines gemeinsamen Engagements von Lehrenden und Studierenden scheiterten 2010 „rechte“ Kandidaten bei den Fachbereichs-, Senats-, Studentenparlaments- und AStA-Wahlen. Eine Kampagne „Hochschule ohne Rassismus“ sowie eine Aktion zur Sensibilisierung zum Thema Menschenrechte sind in Planung.

Der AStA ist im Bündnis für Frieden und Demokratie aktiv und unterhält laut Interviewpartner/innen auch mit der Stadt mittlerweile einen guten Austausch.

Er beteiligte sich aktiv an Aktivitäten des Friedensbündnisses, beispielsweise am Friedenslauf.

Potential

In einem Interview wurde angemerkt, dass auf dem Campus selbst zurzeit noch zu wenig zur Stärkung von Toleranz und Demokratie passiert und hier generell neue Ideen gefunden müssten. Die erfolgreichen Aktivitäten „gegen Rechts“ haben auf viele Studierende motivierend gewirkt, weshalb vermutet wird, dass weitere Aktivitäten guten Anklang finden würden.

Auf dem Weg zur „Hochschule ohne Rassismus“ setzt sich der RheinAhrCampus aktuell mit dem Thema Rassismus im Zusammenhang mit seinem Leitbild auseinander und sorgt mit dem Erwerb dieses Siegels für eine entsprechende Außenwirkung an potentielle Studierende. Laut Aussagen des AStAs möchte der RheinAhrCampus damit offensiv signalisieren, dass hier ein Ort ist, wo Demokratie und Miteinander in Vielfalt vorgelebt wird.

In einem anderen Interview wurde angeregt, die Studierendenzahlen aus dem Ausland sowie die Anzahl junger Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an der Hochschule zu überprüfen, und sich zugunsten einer Verstärkung der internationalen bzw. interkulturellen Studienatmosphäre dafür einzusetzen, dass diese Zahlen auf hohem Niveau rangieren, ohne dass dabei Zahlen genannt wurden.

Eine weitere Idee in Richtung Internationalisierung ging dahin, in Zusammenarbeit mit der Stelle für internationale Kontakte des RheinAhrCampus ein Austauschprogramm zu initiieren, durch das die Themen Internationalität, Interkulturalität und Antirassismus zusammengeführt werden.

Anregungen

Auf der Suche nach geeigneten weiteren Ideen, die auf dem RheinAhrCampus umgesetzt werden können, sollte der Kontakt zum Friedensbündnis, aber vor allem mit dem neu geschaffenen Begleitausschuss zum LAP weiter gepflegt werden. Kreativ-Veranstaltungen mit interessierten Studierenden, Lehrenden und anderen Akteuren der Stadt können die Suche des AStAs voranbringen. Methoden wie die „Zukunftswerkstatt“ nach Robert Jungk oder der „Open Space“ nach Harrison Owen bieten sich hierfür an.

Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung für rechtsradikale Strategien ist auf dem Campus besonders wichtig, da auch in Zukunft mit Rekrutierungsversuchen auf dem Campus zu rechnen ist. Informationsveranstaltungen für Studierende könnten in Zusammenarbeit mit dem Friedensmuseum und dem Bündnis für Frieden und Demokratie durchgeführt werden, eventuell auch in zeitlicher Nähe zu den Aufmärschen.

Das Siegel „Hochschule gegen Rassismus“ gibt es auch für Schulen (Siehe: <http://www.schule-ohne-rassismus.org>). Auf dem Weg zur „Hochschule ohne Rassismus“ könnte der RheinAhrCampus zum Vorbild für die Schulen der Stadt werden. Die Stadt Remagen könnte als „Bildungsstandort ohne Rassismus“ das klare öffentliche Zeichen der „Hochschule ohne Rassismus“ sinnvoll verstärken.

4.5 Vereinsreichtum in Remagen

Situation

In Remagen gibt es rund 180 aktive Vereine. Es gibt Sport-, Kultur-, Tier- und diverse soziale Vereine. Sogenannte eigenethnische Vereine sind in Remagen rar. Neben der Moscheengemeinde gab es einen türkischen Fußballverein (türk spor), der sich im Sommer 2011 auflöste. Ein griechisch-islamischer Verein wurde als inaktiv charakterisiert. Auf der Internetseite der Stadt Remagen befinden sich jedoch weitere Vereinsnamen, die dem Namen nach den Eindruck machen, der interkulturellen Be-

gegnung zu dienen. Als Beispiel sei der „Deutsch-türkische Freundschaftsverein“ genannt. Keiner dieser Vereine wurde aber in den Interviews thematisiert, was deutlich macht, dass diese nicht aktiv in den Netzwerken der Befragten auftauchen. Es konnte nicht geklärt werden, ob diese Vereine überhaupt noch aktiv sind. Die Vereine im Einzelnen sind im Anhang aufgeführt.

In einigen Interviews wurde die reichhaltige Vereinskultur als eine Säule der Demokratie beschrieben. In den Vereinen kommt es zu sozialer Integration und Begegnung anhand der gemeinsamen Interessen und des gemeinsamen Tuns.

„Sportvereine leisten einen großen Beitrag zur Integration. Ein Fußballverein könnte heute ohne türkische Jungs, inzwischen auch Mädchen, nicht mehr existieren! ... In jedem Verein sind zugewanderte Jugendliche, egal ob Fußball oder Turnen – dort findet immer Integration statt.“ (I 10 - 15:12)

Potentiale

In den Interviews wurde angesprochen, dass eigenethnischen Vereinen zum Teil Misstrauen entgegengebracht wird. Im Zusammenhang mit rein türkischen Sportvereinen und rein türkischen oder griechischen Kulturvereinen wurde die „Angst vor Überfremdung“ angesprochen. Ein Interviewteilnehmer verwies in diesem Zusammenhang darauf, dass Deutsche beispielsweise in Amerika auch deutsche Teestuben oder Stammtische gründeten, das erfordere einfach die kulturelle Identität und sei eigentlich ganz natürlich. Es bedeute nicht, dass man sich nicht integrieren wolle. Dies jedoch würden die Menschen in ihrer „Angst vor Überfremdung“ ausblenden. Dies zeigt eindrücklich, wie schnell Schlagworte aus der rechtsextremen Ideologie beispielsweise „Überfremdung“ ihren Weg in den öffentlichen Sprachgebrauch finden können und Befürchtungen gegenüber eigentlich normalen Verhaltensweisen geschürt werden.

Auch wurde die Gefahr angesprochen, dass rechtsextreme Kräfte Räume des Breitensports nutzen und Vereine zu instrumentalisieren versuchen (vgl. 3.2.2).

Anregungen

Die große Vielfalt an Vereinen in Remagen bedeutet nicht nur, dass in Remagen ein hoher Anteil an Menschen über einen Verein „organisiert“ ist. Es bedeutet auch, dass ein hoher Anteil an Menschen über die eigenen Vereinstätigkeiten mit vereinsüblichen Routinen der Selbstorganisation und der Meinungsbildung vertraut ist. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass mit dem hohen Organisationsgrad der Remagener Bevölkerung tradierte Kommunikationswege existieren, über die die Remagener Bevölkerung gut zu erreichen ist, wenn man Vereinsvorstände und Funktionäre als Multiplikatoren nutzt. Dies sind wichtige Ressourcen demokratischer Praxis in Remagen. Um diese noch stärker für ein demokratisches Miteinander in der Stadt nutzen zu können, gilt es nun,

- die Bedeutung der Vereine für soziale Integration und demokratische Kultur zu würdigen,
- für die Bedeutung und Berechtigung von ethnischen Vereinen und Organisationsformen zu sensibilisieren,
- die Vernetzung untereinander zu stärken und Austauschprozesse zu forcieren,
- für die Gefahr der Einflussnahme durch rechtsradikale bzw. rechtsextremistische Gruppen zu sensibilisieren.

Beispielsweise könnten sich auf einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung wie einem „Tag der Vereine“ interessierte Vereine darstellen. Gleichzeitig könnten Infor-

mationen zum Sinn und Zweck von Vereinen und Interessensgemeinschaften weltweit gegeben werden, um die hohe Bedeutung des Vereinslebens für die Demokratie hervorzuheben und bewusst zu machen. Negativen Stimmungen gegenüber eigenethnischen bzw. interkulturellen Vereinen könnte durch die Darstellung von Beispielen deutscher Kultur-Vereine in aller Welt entgegengewirkt werden. Gemeinsame Kampagnen wie bspw. „Gegen Gewalt – sei kein Weggucker“ oder gegen Rassismus könnten hier auf den Weg gebracht werden und gemeinsam zur Sensibilisierung gegenüber Strategien rechtsextremer Einflussnahme genutzt werden.

4.6 Aktive Schulen

In Remagen gibt es drei Grundschulen, eine Realschule und ein Gymnasium. Für diese Studie wurden die Schulleitungen der Realschule plus Remagen und der Ganztagsgrundschule Remagen befragt. Situation und Potentiale der Grundschule Kripp, Grundschule Oberwinter und des Privaten Gymnasiums Nonnenwerth gilt es im Verlauf des LAPs noch einzubeziehen.

4.6.1 Netzwerk Remagen

Situation

Über das „Netzwerk Remagen“, das in manchen Zusammenhängen auch „Netzwerk für das Remager Kind“ genannt wird, sind im Grunde seit etwa sieben Jahren alle Erziehungs-, Bildungs- und Jugendhilfeakteure vernetzt. Das Ziel des Netzwerkes ist es, die Integration von Familien mit Migrationshintergrund zu unterstützen und über die Kinder mit Migrationshintergrund die Familien mit Migrationshintergrund zu erreichen. Es wurden Ferienangebote durchgeführt, den Eltern wurde Unterstützung im Spracherwerb, in der Medienkompetenz und bei der Erziehung angeboten. Druckerzeugnisse wurden von der Stadt finanziell unterstützt. Durchgeführte Theaterstücke wurden vom Kreisjugendring unterstützt.

Potential

Der Zusammenschluss verbindet die relevanten Akteure im Bildungsbereich. Gegenwärtig ist er leider inaktiv, da es den Akteuren an Zeit und Energie für diese Vernetzungsarbeit fehlt. Von den Interviewteilnehmer/innen wurde der Wunsch benannt, das Netzwerk wieder zu nutzen und im Zuge des LAPs wieder aufleben zu lassen. Da das Netzwerk noch über Finanzmittel verfügt, könnten Kooperationsprojekte unter Akteuren der Erziehungs- und Bildungsarbeit auch finanziell unterstützt werden. In einem Interview wird vorgeschlagen, das Netzwerk im Begleitausschuss vorzustellen.

Anregungen

Vor allem fehlt es dem Netzwerk an personeller Stärke, da die involvierten Akteure diese Arbeit nicht zusätzlich zu ihren täglichen Aufgaben erledigen können. Im Begleitausschuss könnte geklärt werden, wie eine personelle Stärkung des Netzwerkes aussehen könnte.

4.6.2 Realschule plus

Situation

Die Schüler/innen der Realschule werden als sensibilisiert beschrieben. Laut Interviewteilnehmer/innen wissen sie, worum es „den Rechten“ geht und können rechte Akquisiteure, die zum Teil auf den Schulhöfen in Remagen bereits erschienen sind, erkennen. Die Schüler/innen nahmen an den „Stolperstein“-Aktionen teil, die im Unterricht begleitet wurden. Die Geschichte der jüdischen Gemeinde und seiner Friedhöfe wurden immer wieder im Religions-Unterricht thematisiert.

Es gibt eine spezielle Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund: Eine Fachkraft bietet integrierte Deutschkurse und Nachmittagsunterricht an. Es werden wenig Tendenzen zur abgeschlossenen Gruppenbildung wahrgenommen und eine gute Durchmischung unter den Schüler/innen beobachtet: Freundschaften zwischen Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund seien ganz normal. Laut Interviewteilnehmer/innen hat sich durch die Zusammenlegung der Haupt- und der Realschule noch einmal mehr Miteinander und Toleranz entwickelt, was insgesamt vorteilhaft für das Klima in der Schule sei. Vor der Zusammenlegung hatte es Tendenzen unter den Schüler/innen gegeben, ein „Die und Wir“ zwischen Real- und Hauptschüler/innen zu konstruieren.

Potential

Die Schule könnte aber laut Interviewteilnehmer/innen bei gemeinsamen Aktivitäten gegen Rechtsradikalismus in der Stadt vermehrt angesprochen werden. Bspw. könnten bei konkreten Projektideen Lehrer/innen angefragt werden, ob es gerade geeignete Klassengemeinschaften gibt, die das Projekt unterstützen oder an dem Projekt teilnehmen können. Es wurde berichtet, dass solche Projekte in der Regel sehr spannend und motivierend für Schüler/innen sind. Eventuell könnte man bei einigen Projekten eine Nachhaltigkeit erreichen, indem man die Projekte in den normalen Unterrichtsablauf integriert. Für das Fach Kunst oder Geschichte wurde das vorgeschlagen. Es wurde während der Befragungen auch die Idee angesprochen, an der Schule generationenübergreifende Projekte durchzuführen, indem man die Lebensgeschichten älterer Menschen im Geschichtsunterricht behandelt. Ältere Menschen mit und ohne Migrationshintergrund könnten innerhalb eines Geschichtsprojektes von ihren Erlebnissen während des zweiten Weltkrieges oder der Nachkriegszeit oder von ihrer Migrationsgeschichte berichten.

4.7 Aktive religiöse Gemeinden

Situation

Die Evangelische als auch die Katholische Kirchengemeinde nehmen ihre Aufgabe, für Frieden und ein soziales Miteinander in der Gemeinde zu werben, sehr ernst. Sie sind beide im Bündnis für Frieden und Demokratie vernetzt und setzen sich bereits seit Jahrzehnten in Form von Arbeitskreisen zum Mahnmal für die Synagoge, zum Thema Asyl, zur „Stolperstein“-Aktion und vieles andere mehr für ein Gedenken für den Frieden ein. Die Kolpingfamilie bietet Vorträge und Begegnungsangebote. Beispielsweise stellten während eines Abends zum Thema „Das Leben der türkischen Mitbürger in Remagen“ zwei türkischstämmige Männer ihre Erfahrungen in Deutschland vor.

Die Caritas-Migrationsbeauftragte veranstaltet regelmäßig ein integratives Frauenfrühstück.

Potential

Laut Befragten könnte es während des Frauenfrühstücks zu mehr Verständigung und Begegnung kommen, wenn die Sprachbarrieren zwischen deutschen und nicht deutschen Muttersprachlern noch besser überwunden werden. Dolmetscherinnen könnten für eine begrenzte Zeit als Überbrückung für mehr Begegnung sorgen. Andere Interviewteilnehmer/innen regten auch an, während des Frühstücks das Sprachproblem zu thematisieren und für mehr Beteiligung an den Sprachkursen unter der Bevölkerung mit Migrationshintergrund zu werben.

4.7.1 Ökumene

Situation

Der Ökumenische Arbeitskreis „Eine-Welt-Laden“ ist laut Interviewteilnehmer/innen sehr aktiv. Es wird ein Eine-Welt-Laden betrieben und Aufklärung zum Thema Eine-Welt geleistet. Eng arbeitet er mit dem Arbeitskreis Entwicklungspolitische Bildung (AEB) zusammen. Seit 1986 gibt es den ökumenischen AK „Asyl“, der heute zusammen mit der ökumenischen Flüchtlingshilfe Rhein-Ahr auf Kreisebene tätig ist. Es werden hier viele Begegnungsfeste organisiert, die früher in Remagen heute aber mehr in Bad Neuenahr stattfinden.

Die Evangelische und die Katholische Kirchengemeinde pflegen laut Befragung eine gute Kommunikation. Es ist ihnen ein Anliegen, Grundformen von Toleranz direkt vorzuleben.

Potential

Von einer aktiven Ökumene geht ein wichtiges Signal für die ganze Stadtgesellschaft aus, Respekt und Toleranz zwischen Glaubensgemeinschaften zu pflegen.

4.7.2 Moschee

Situation

Die Moschee wurde bereits 1981 gegründet. Sie ist Mitglied im Dachverband DITIB³ und wird von einem hauptamtlichen Vorbeter geleitet. Der Träger-Verein „Remagener Moschee für Remagen und Umgebung“ benennt laut dem „Kompass der Moschee- und Begegnungsvereine in Rheinland-Pfalz/Nord“⁴ neben religiösen Zwecken auch die Begegnung von Migranten und Deutschen und zwischen christlichen und islamischen Jugendlichen als ein Hauptziel ihrer Arbeit.

Potential

Die Moschee in Remagen könnte laut Meinung der Befragten für die Stadt eine wichtige Einrichtung sein, von der soziale Integration und interreligiöse Verständigung ausgehen. Die Interviewten bedauern, dass dieses Potential gegenwärtig nahezu ungenutzt bleibt. Die Interviewpartner/innen berichteten lediglich von Besuchen durch die Konfirmanden und einer Beteiligung an Festen.

³ Nähere Informationen zu diesem Dachverband, siehe <http://www.ditib.de/>

⁴ Herausgeber: Evangelische Erwachsenenbildung e.V., „Kompass der Moschee- und Begegnungsvereine in Rheinland-Pfalz/Nord“, 2004

Laut Befragung besteht ein Grund für diese bisher mäßige Nutzung des Potentials in der Sprachbarriere, die vor allem durch die fehlenden Deutschsprachenkenntnisse beim hauptamtlichen Vorbeter entsteht. Wie in jeder DITIB-Moschee sind die Vorbeter in der Türkei ausgebildet und kommen jeweils nur für ein paar Jahre aus der Türkei nach Deutschland, zumeist zu kurz, um die deutsche Sprache zu erlernen. Andere Gründe wurden in den Interviews aber auch in interkulturellen Mißverständnissen und gegenseitigen Vorurteilen gesehen.

Anregungen

Um die Sprachbarriere zu überwinden, muss hier aufgrund der nur kurzen Aufenthalte der hauptamtlichen Vorbeter in Deutschland wahrscheinlich vermehrt mit Dolmetschern gearbeitet werden.

Interreligiöse Gespräche, gemeinsame Veranstaltungen der Glaubensgemeinschaften in Remagen und gegenseitige Besuche etc. setzen zum Einen für die Stadtgesellschaft wichtige Signale für Toleranz und ein friedliches Miteinander. Zum Anderen können diese Veranstaltungen auch zur öffentlichen Thematisierung von Integrationshindernissen und –herausforderungen genutzt werden.

4.8 Kreistag und Stadtrat

Situation

Im Kreistag und im Stadtrat wurde laut Interviewteilnehmer/innen per Resolution und durch Ratsbeschlüsse „Geschlossenheit gegen Rechts“ dokumentiert.

Gleichzeitig bestehen auch in der Kommunalpolitik unterschiedliche Auffassungen über die richtige Strategie und Umgehensweise mit dem Thema, insbesondere mit den rechten Aufmärschen. Auch dort gebe es ein Meinungsspektrum, zwischen „Still-schweigen und keine Aufmerksamkeit schenken“ bis hin zu einem hohen Engagement für Gegendemonstrationen und öffentlichen Signalen „gegen Rechts“ vorhanden (siehe dazu auch 4.1).

Bei der letzten Kommunalwahl wurde der Stadtrat mit einer Wahlbeteiligung von unter 50% gewählt (siehe Kapitel 2.2 Wahlverhalten).

Potential und Anregungen

Viele der Interviewteilnehmer/innen machten deutlich, dass gewählte Volksvertreter/innen und Engagierte gegen rechte Aktivitäten verstärkt in Austausch treten und trotz unterschiedlicher Auffassungen aufeinander zugehen sollten. Ein deutlich wahrnehmbares gemeinsames Auftreten sei dringend erforderlich, um erfolgreich rechte Aufmärsche in der Stadt dauerhaft zu verhindern.

Große Bevölkerungsteile in Remagen werden durch demokratische Wahlen nicht mehr erreicht. Nimmt man zu der Gruppe der Nicht-Wähler/innen die Gruppe der Remagener/innen, die kein kommunales Wahlrecht haben, hinzu, vergrößert sich die Gruppe derer, die durch den Stadtrat nicht vertreten sind, noch. Aus dieser Situation ergibt sich eine zentrale Integrationsaufgabe für den Stadtrat sowie die gesamte demokratische Kultur in Remagen.

4.9 Beirat für Migration und Integration

Situation

Der Beirat für Migration und Integration der Stadt Remagen sollte im November 2009 gewählt werden. Leider musste die Wahl als ungültig erklärt und am 24. April 2010 wiederholt werden. Im September 2010 fand die erste Sitzung statt, die leider sehr schlecht besucht war. Die Aktivitäten des Integrationsbeirates wurden anschließend erst wieder im Januar 2011 mit einer erneuten Sitzung aufgenommen. Leider waren auch in dieser Sitzung von neun Mitgliedern nur fünf durchgehend anwesend. Seitdem hat keine Sitzung mehr stattgefunden. Der Kontakt zwischen Stadtverwaltung und dem Beirat wurde in den Interviews als gut bezeichnet.

Trotz der oben genannten Schwierigkeiten, wurde in den Interviews der Eindruck wiedergegeben, dass sich durch den Integrationsbeirat Multiplikator/innen in die türkischstämmigen Bevölkerungsteile herausbilden. Für Bevölkerungsteile mit griechischem, italienischem, jugoslawischem, russlanddeutschem Hintergrund fehlen diese bislang noch. Da es neben der Moschee und einzelnen Vereinen wenig ethnisch geprägte Organisationen in Remagen gibt, ist der Integrationsbeirat das einzige Gremium, das einen Multiplikations-Effekt unter der Bevölkerung mit Migratinshintergrund erwirken könnte. Seine Arbeit ist daher von großer Bedeutung.

Der Beirat kündigte während der Erstellung dieser Studie an, in Kürze konkrete Maßnahmen zu entwerfen, die die Integration in der Stadt befördern.

Potentiale und Anregungen

Der Beirat tagte seit seiner Wahl nur zweimal, und das bei geringer Beteiligung. Von einigen Interviewteilnehmer/innen wird eine Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit beschrieben. Die oben beschriebenen Erwartungen, die mit dem Integrationsbeirat verbunden werden, konnten bisher nicht eingelöst werden.

Dennoch wurde die hohe Bedeutung des Beirats betont und die derzeitige Situation als unbefriedigend, aber als „Anfangsschwierigkeiten“ bewertet.

Um Anspruch und Wirklichkeit näher zusammenzuführen, wird empfohlen, dass sich der Beirat zur Überwindung der oben genannten Schwierigkeiten Unterstützung sucht. Sinnvoll wäre die Durchführung eines gemeinsamen Fortbildungs-Workshops zum Thema Gremienarbeit, um gemeinsam Qualitätskriterien für die Zusammenarbeit im Integrationsbeirat zu erarbeiten. Darüber hinaus gilt es, sich explizit auf grundlegende Mindeststandards der Zusammenarbeit wie Regelmäßigkeit der Treffen, eine gewisse Mindestanzahl an Sitzungen im Jahr, zeitnahe Protokollverschickung etc. verbindlich zu verständigen.

4.10 Aufmerksame und gesprächsbereite Polizei

Situation

Die Polizei wurde von den befragten Schlüsselakteuren in den vergangenen Jahren als grundsätzlich aufmerksam und gesprächsbereit wahrgenommen. Vereinzelt wurde von langen Kommunikationswegen berichtet.

Potential

Die Kommunikation zwischen der Polizei und den Akteur/innen für Demokratie und Toleranz in Remagen könnte laut Interviewteilnehmer/innen durch schnellere Kon-

takttaufnahmen, kürzere Wege und klare Ansprechregelungen noch verbessert werden.

Anregung

Es wurde angeregt, Schulungen für Einsatzkräfte zur Bedeutung der Aktivitäten in Remagen zum Zeitpunkt der rechtsextremen Aufmärsche durchzuführen, um Missverständnisse zu vermeiden und die Kommunikationswege zu verkürzen.

4.11 Bürgerstiftung

Situation

Die Bürgerstiftung in Remagen wurde vor sechs Jahren gegründet. Sie vergibt Stipendien, insbesondere an bildungsbenachteiligte Jugendliche. Es gibt Sonderaktionen wie z.B. Schwimmkurse. Vom Selbstverständnis her versteht sich die Bürgerstiftung als unbürokratischer Ansprechpartner bei Anliegen aus der Bürgerschaft.

Potential und Anregung

Die Bürgerstiftung ist als potentieller Ansprechpartner auch bei der Umsetzung des LAP im Blick zu behalten.

4.12 Arbeitskreis für entwicklungspolitische Bildung

Situation

Der Arbeitskreis für entwicklungspolitische Bildung (AEB) beschäftigt sich laut Selbstdarstellung mit dem Zusammenhang zwischen Entwicklungspolitik, Migration und Integration. Weitere Themen sind Umweltschutz, Aufklärungsarbeit über die Lebensweise in der Sahelzone und in benachteiligten Gegenden der Welt. Auch das Zusammenleben verschiedener Kulturen in Remagen und Umgebung hat er zu seinem Thema gemacht. Der Arbeitskreis kooperiert bereits mit verschiedenen Akteuren in der Stadt, z.B. dem ökumenischen Arbeitskreis „Eine-Welt-Laden“, der Volkshochschule und dem Bündnis für Frieden und Demokratie. Er veranstaltet aber auch themenspezifische Workshops. So veranstaltete er 2010 zwei „Integrations-Workshops“, in denen insbesondere die Situation Jugendlicher mit Zuwanderungshintergrund in Remagen thematisiert wurde. Beteiligt wurden neben Akteuren aus Jugendarbeit, Integrationshilfeinstitutionen und Kommunalpolitik Schlüsselpersonen mit Migrationshintergrund. Daraus hervor ging ein Arbeitspapier zu Konsequenzen für Politik, Verwaltung und beteiligte Akteure.

Potential und Anregung

Der Arbeitskreis wird als rege und gut vernetzt im Remagener Engagement „gegen Rechts“ beschrieben, von dem immer wieder gute Ideen und Impulse ausgehen. Durch die Veranstaltung von Workshops trägt er dazu bei, dass Meinungsbilder und Interessenslagen ausgetauscht, dokumentiert und konkrete Konsequenzen abgeleitet werden, auf die im Rahmen der Umsetzung des LAP aufgebaut werden kann.

4.13 Städtepartnerschaften

Situation

Die Partnerschaft mit der französischen Stadt Maisons-Laffitte ist laut Interviewteilnehmer/innen nach langen Jahren der Partnerschaft zum Selbstläufer geworden. Es gibt eine stabile Gruppe, die den Kontakt regelmäßig pflegt. Darüber hinaus existiert ein Schüleraustauschprogramm, das allerdings trotz intensivem Engagement der Realschule plus nur mäßige Resonanz bei den Jugendlichen findet.

Potentiale und Anregungen

Die Praxis der Städtepartnerschaften hat vor allem in der Nachkriegszeit gezeigt, dass sie gute Möglichkeiten für interkulturelle Verständigung und Begegnung bietet, Vorurteile abbaut und internationale Freundschaften begründet. Dies gilt als nachhaltige Friedenserhaltungsmaßnahme und hat sich vor allem mit Frankreich, England und Polen in den letzten Jahrzehnten bewährt. Über das sinkende Interesse bei Jugendlichen kann nur spekuliert werden. Eine Hypothese ist, dass für jüngere Generationen die vergangenen Feindschaften und Vorbehalte zwischen Deutschland und seinen direkten Nachbarn keine Bedeutung mehr haben, und Austauschprogramme mit diesen Ländern seine besondere Anziehung für nachfolgende Generation verlieren.

In einem Interview wurde eine Städtepartnerschaft mit einer türkischen Stadt angeregt. Dies wäre gerade für Remagen als Stadt mit einem hohen Anteil türkischstämmiger Bewohner/innen eine gute Gelegenheit, sich besser kennenzulernen und etwaige Vorbehalte zu thematisieren bzw. durch Erfahrungen in und mit dem Herkunftsland zu relativieren.

4.14 Remagener Kunst- und Kulturszene

Situation

In Remagen gibt es eine große und aktive Kunst- und Kulturszene, die laut Interviewteilnehmer/innen einen wichtigen Beitrag für ein offenes und integratives Klima in der Stadt leistet. In der „Kulturwerkstatt“ finden die Treffen des Bündnisses für Frieden und Demokratie, kulturelle Projekte zum Thema Demokratie und Toleranz und ehrenamtliches Engagement statt. Im „Historischen Dreieck“, einem Areal zwischen Sankt-Peter-Kirche, Rathaus und römischem Museum, findet seit ein paar Jahren regelmäßig der „Kunstsalon“ statt, der den in der Innenstadt ansässigen Galerien die Möglichkeit der gemeinsamen Präsentation bietet. Mit dieser Veranstaltung wird das Klima der Innenstadt im Sinne von „Kunst, Kultur und Lebensfreude“, ein Motto für Remagen, das aus den Stadtgesprächen hervorging, aktiv gestaltet.

Auf dem Areal des „Historischen Dreiecks“ plant die Stadt in einem in der Bevölkerung gut verankerten Projekt einen Kulturtreffpunkt.

Beispielhaft zu nennen, ist ein Projekt, welches die Kulturwerkstatt in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Kulturzentrum Remagen, Galerie Bassi und unter Beteiligung von Kindergärten, Schulen und ansässigen Künstler/innen die Veranstaltung „Ars-Pax-Ricomagus“ durchführte. Diese beinhaltete unter Anderem eine öffentliche Aktion auf dem Marktplatz, die die Bürger/innen zum Mitmachen animierte. Daran beteiligte sich auch der aus den Stadtgesprächen hervorgegangene Verein „Lebendiger Marktplatz e.V.“.

Potential

Diese aktive Kunst- und Kulturszene, die bereits gut vernetzt mit dem sonstigen Engagement für Demokratie und Frieden ist, kann laut Interviewteilnehmer/innen als starke Säule für Demokratie- und Toleranzbildung einbezogen werden.

Die Kunst öffnet einen Raum für Individualität und die Verarbeitung tabuisierter Themen wie beispielweise „Tod und Sterben“ oder „Demenz“, welche im diesjährigen Kunstsalon Beachtung finden.

Anregungen

Einerseits können Lebensfreude und interkulturelle Begegnung weiterhin und vermehrt mit Hilfe der aktiven Kunst- und Kulturszene in Remagen das Stadtbild prägen. Andererseits können tabuisierte Themen und Empfindungen im Zusammenhang mit der multikulturellen Gesellschaft Aufarbeitung finden. Rechtsextreme Propaganda zielt mit Schlagworten wie „Überfremdung“ und „Egoismus“ immer wieder auf die Erzeugung unbewusster Ängste zwischen den Menschen: Ängste vor dem Anderen und Ängste vor der eigenen Individualität werden geschürt, um Maßnahmen zur völkischen Einheit als Abhilfe propagieren zu können.

Offene Veranstaltungen wie der Kunstsalon könnten eine solche Aufarbeitung öffentlich anstoßen und für Strategien rechtsextremer Manipulation und Einflussnahme sensibilisieren.

4.14.1 Stolpersteine

Situation

Sogenannte „Stolpersteine“ finden sich seit 2008 vor Häusern und Wohnungen ehemalig jüdischer Haushalte. Laut Selbstdarstellung will der gleichnamige Arbeitskreis mit dieser Aktion des Schicksals der jüdischen Bevölkerung während des Nationalsozialismus in Deutschland gedenken. Der Bonner Künstler Gunter Demnig hat diese Steine gestaltet. Seit 2003 verlegt er im ganzen Bundesgebiet „Stolpersteine“ aus Messing mit dem Namen der deportierten Person bzw. Familie, die in dem Haus gelebt hat.

In den Interviews wurde berichtet, dass auch Schüler/innen der Realschule plus beteiligt wurden und begleitende Unterrichtseinheiten stattfanden.

Der Arbeitskreis sieht sich laut Selbstdarstellung in der Tradition des Mahnmals zur Remagener Synagoge. Getragen wird der Arbeitskreis durch die Katholische Pfarrgemeinde Sankt Peter und Paul Remagen, die Evangelische Kirchengemeinde Remagen-Sinzig, den Stadtrat Remagen und andere politische Gremien der Stadt sowie die Kulturwerkstatt Remagen und Einzelpersonen.

Potential

Die „Stolpersteine“ wurden von allen Interviewteilnehmer/innen als ein hervorragendes Beispiel dafür bezeichnet, wie mit Hilfe der Kunst dem gemeinsamen Gedenken Ausdruck verliehen werden kann und ein gemeinschaftlicher Prozess der Auseinandersetzung und Aufarbeitung initiiert werden kann. Anscheinend genießt das Projekt eine breite Zustimmung unter den Akteuren. Vor dem Hintergrund an anderer Stelle auseinandergelagerter Vorstellungen über die richtige Handlungsstrategie kommt den „Stolpersteinen“ die Bedeutung zu, als Beispiel dafür zu dienen, dass es durchaus Aktivitäten und Maßnahmen gibt, die breite Zustimmung finden.

4.15 Beispiele zur Bürgerbeteiligung

In der Stadt Remagen werden Bürgerbeteiligung und Bürgerinformation von Seiten der Stadt und ihren Ortsteilen aktiv und kreativ betrieben. Einerseits werden von kommunaler Seite entsprechende Maßnahmen durchgeführt und Gremien eingerichtet. Andererseits bilden Bürger/innen selbst Zusammenschlüsse und bringen sich aktiv in die Stadtgesellschaft ein. Als Beispiele seien im Folgenden die „Stadtgespräche“, „Remagen.de“, „Remagen mag ich e.V.“, die Aktivitäten der Ortsvorsteher und ein Baubeschluss des Stadtrates beschrieben, der die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen fördert.

4.15.1 Stadtgespräche

Situation

Seit etwa dreieinhalb Jahren finden laut Angaben der Stadt in Remagen die „Stadtgespräche“ statt. Es geht in erster Linie um Wirtschaftsthemen, wie z.B. „Belebung der Marktstraße“ oder „Immobilienmanagement“, desweiteren um „Corporate Identity“. Dazu wurde der Slogan „Kunst, Kultur und Lebensfreude“, der sich in Veranstaltungen wie dem „Kunstsalon“ wieder findet, entwickelt.

Die Stadtgespräche wurden anfangs moderiert und die ersten drei Jahre vom Wirtschaftsministerium bezuschusst. Laut Meinung eines Befragten ist mittlerweile der Übergang zu einer Verselbstständigung geschafft. Es besuchen permanent ca. 40 Bürger/innen die Stadtgespräche. Es gründeten sich verschiedene Gruppen, bspw. die Gruppe „Remagen Profilierung“.

Potential

Interviewteilnehmer/innen hoben lobend hervor, dass auch Zugewanderte zu den Stadtgesprächen kommen. Daher werden die Stadtgespräche als sehr integrativ wahrgenommen. Mittlerweile sind ca. 80 bis 100 Ideen entstanden, die auch umgesetzt werden, berichten die Befragten. Die Einrichtung wird einhellig als positives Beispiel für Bürgerbeteiligung begriffen.

4.15.2 Bürgerinformationen auf Remagen.de

Situation

Wichtige Informationen zur Stadtentwicklung werden öffentlich und leicht über die Internetseite www.remagen.de zugänglich gemacht.

Potential

Dies schafft Transparenz und legt die Basis für bürgerschaftliche Partizipation. Beispielsweise werden hier die Stadtgespräche beworben: „Alle können mitmachen“ lautet die motivierende Botschaft auf dem Informationsdokument.

Anregungen

Das Internet ist ein zeitgemäßes Medium, über welches vor allem junge Menschen gut zu erreichen sind. Politisches und bürgerschaftliches Engagement vernetzt sich heute vermehrt über das Internet. Veranstaltungen „gegen Rechts“ und zur Stärkung der demokratischen Kultur in Remagen könnten über diese Internetpräsenz zentral beworben werden.

Es ist zu prüfen, inwiefern sich Remagen internetgestützte Vernetzungsmöglichkeiten beziehungsweise soziale Netzwerke im Internet zusätzlich zu Nutzen machen kann.

4.15.3 „Remagen mag ich“

Situation

Als loser Zusammenschluss von Einzelhändlern 1974 gegründet steht die Unternehmervereinigung „Remagen mag ich“ laut Selbstdarstellung seit 1990 als eingetragener Verein für Vielfalt und gemeinsames Gestalten in der Heimatregion. Die Mitglieder sind Unternehmer mit und ohne Migrationshintergrund.

Veranstaltet wird unter anderem der „LebensKunstMarkt“, zusammen mit der Wirtschaftsförderung der Stadt. 2012 wird der zehnte Markt stattfinden. Die Wortpaare Kunst und Lebenskunst, sowie Mittelmeer und Mittelrhein werden verbunden, um die Thematik des Marktes zu umreißen: Der Markt soll ein Mittelmeerflair in die Kleinstadt Remagen zaubern, mit Leichtigkeit in der Küche und im Leben. Der Markt wird von den Interviewteilnehmer/innen als kreative und fröhliche Veranstaltung, die der Stadt aktiv ein Stück Lebensfreude schenkt, beschrieben.

Potential und Anregungen

Der Markt leistet einen wirkungsvollen Beitrag, Lebensfreude, Toleranz und Vielfalt mit dem Image der Stadt Remagen zu verbinden. Eine besondere Qualität, die im Zusammenschluss „Remagen mag ich“ ebenso wie im „LebensKunstMarkt“ steckt, ist die Einbindung des Themas im unternehmerischen Handeln. Die Vorteile einer multikulturellen Gesellschaft werden auf dem LebensKunstMarkt sinnlich und genußhaft erfahrbar.

Als Entwicklungspotential wurde von den Befragten eine Beteiligung türkischer Kultur auf dem „LebensKunstMarkt“ beschrieben.

4.15.4 Regelmäßige Bürgerversammlungen und Ortsvorsteher

Situation

In regelmäßigen Bürgerversammlungen informieren der Bürgermeister und die Verwaltung über aktuelle Entwicklungen der Stadt. Auch die Ortsvorsteher/innen der Ortsteile führen laut Interviewteilnehmer/innen regelmäßige Bürgerversammlungen durch. Die Befragten schildern, dass in einigen Stadtteilen ein hohes Engagement für den eigenen Stadtteil zu verzeichnen ist, der nicht zuletzt in diesen Versammlungen sein Forum findet.

Potential

Die Befragten gaben an, dass diese Organe eine wichtige Plattform für demokratische Prozessen in Remagen sind.

Anregungen

Die Bürgerversammlungen sollten als lebendige Orte lokaler Demokratie auch für das Engagement „gegen Rechts“ verstärkt in den Blick genommen werden, indem der LAP und die aktuellen Umsetzungsentwicklungen dort vorgestellt und diskutiert werden.

4.15.5 Beschluss in Remagen über Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Situation

Etwas Besonderes bildet der Beschluss der Stadt Remagen, Bauvorhaben, die etwas mit der Jugend zu tun haben, wie z.B. Kinderspielplätze unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu planen. Das so umzusetzen, wurde im Stadtrat vor anderthalb Jahren beschlossen und ist nun Teil des städtischen Strategiekonzeptes.

Potential

Kinder und Jugendliche erleben, dass sie sich in öffentliche Prozesse in ihrer Stadt einbringen können und erlernen so, wie man die eigene Meinung in einer städtischen Gemeinschaft einbringen kann. Dies wurde in den Interviews als demokratiestärkend und -bildend beschrieben. Vor dem Hintergrund, dass demokratisches Handeln eine Kulturkompetenz darstellt, die erlernt und eingeübt werden will, bildet die Umsetzung dieses Stadtratsbeschluss eine nicht zu unterschätzende Grundlage für eine lebendige Demokratie in Remagen. Laut Aussage einer der Schülersprecher der Realschule plus sind Erfahrungen echter Einflussnahme in politische Entscheidungsprozesse die wichtigste Voraussetzung dafür, dass sich Jugendliche für demokratische Prozesse zu interessieren beginnen.

4.16 Fazit

Wie gezeigt werden konnte, verfügt die Stadt über eine lebendige demokratische Kultur kreativer und innovativer Mitwirkung und Beteiligung.

Neben dem Stadtrat und seinen Ausschüssen treten dabei insbesondere

- die Vereinslandschaft,
- religiöse Gemeinschaften,
- die Einrichtungen der Jugendhilfe, Erziehung, Bildung und Wissenschaft,
- die Kunst- und Kulturszene,
- die Bürgerversammlungen in den Stadtteilen,
- sowie nicht zuletzt die Vielzahl an Initiativen, Arbeitsgemeinschaften und Netzwerken bürgerschaftlichen Engagements

als tragende Säulen hervor.

Entwicklungspotentiale lassen sich entfalten, wenn die benannten „Säulen“ systematisch miteinander vernetzt würden. Denn alle oben genannten Akteure erreichen durch ihr Engagement jeweils nur einen Teil der Remagener Bevölkerung und andere nicht. Nahezu alle befragten Schlüsselakteure beschäftigte die Frage, wie durch sinnvolle Querverbindungen und mehr Austausch zwischen den Akteuren die einzelnen Aktivitäten und Anliegen der Akteure mehr Resonanz in der Bevölkerung finden können.

Durch mehr Vernetzung erhofft man sich zudem ein größeres Maß an inhaltlichem Austausch über die verschiedenen Meinungen, und ein Aufeinanderzugehen zugunsten von mehr Geschlossenheit gegenüber antidemokratischen Kräften.

Nicht zuletzt deshalb wird eine ganze Reihe an Hoffnungen auf verbesserte Vernetzung und Zusammenarbeit mit der gemeinsamen Umsetzung des Lokalen Aktions-

planes und mit dem Begleitausschuss verbunden. Folgende Hinweise auf Diskussionsthemen und Fragestellungen für den Begleitausschuss seien als Beispiele aus den Interviews genannt:

- ⇒ In den Interviews wurde deutlich, dass allen Befragten eine Stärkung des „Wir-Gefühls“ besonders am Herzen liegt: Zum Einen wünschte man sich unter den Akteur/innen (Verwaltung, Politik, Vereine, Initiativen, Bürger) mehr Gedankenaustausch und Dialog, um Sichtweisen und Lebenswelten anderer kennenzulernen und besser verstehen zu können. Zum Anderen wünschte man sich mehr Verständnis untereinander. Vorurteile besonders zwischen deutschen und türkischen Mitbürger/innen sollten gegenseitigem Verständnis weichen.
- ⇒ In die bereits vitale Vernetzungskultur sollten nach und nach weitere Bevölkerungsgruppen eingebunden werden. Zum Einen soll dadurch die Bildung von „Parallelgesellschaften“ verhindert werden, der Gefahr der Instrumentalisierung durch rechtsextreme Gruppen entgegen gewirkt und der große Erfahrungsschatz aller Gruppen gewürdigt und eingebunden werden. Insbesondere sollten laut Befragten folgende Gruppen verstärkt eingebunden werden:
 - Das Rote Kreuz
 - Die Feuerwehr
 - Der Seniorenbeirat
 - Der Verein für Jugendarbeit
 - Sportvereine
 - Gewerbetreibende und Unternehmen
 - Der Kinderhof e.V.
 - Weitere Vereine
 - Die Moschee
 - Übergeordnete Behörden (ADD)
 - Verein „Remagen mag ich“
 - Lokale Prominenz wie Thomas Gottschalk oder Norbert Blüm
- ⇒ Bürgerbeteiligung von Migrant/innen: Trotz Integrationsbeirat, der Beteiligung von Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund im Unternehmerverbund „Remagen mag ich“, integrativ aktiven Sportvereinen etc. wird eine große Gruppe von Menschen mit Migrationshintergrund vermutet, die nirgendwo eingebunden ist. Für die Innenstadt wurde von Tendenzen zur „Ghettoisierung“ gesprochen.
- ⇒ Zwischen dem Bündnis für Frieden und Demokratie und der Kommunalpolitik werden Schwellen beobachtet, die den Kommunikationsfluss und die Effektivität der Arbeit stören.
- ⇒ In der Politik und im öffentlichen Leben könnte das Bekenntnis für Demokratie, Bürgergesellschaft, Grundrechte etc. stärker herausgestellt werden, bis hin zu Stolz auf die Verfassung und alles, was auf dem Feld der Demokratie seit 1945 erreicht worden ist.
- ⇒ In den Vereinen könnte eine Sensibilisierung in zweifacher Hinsicht erfolgen, einerseits bzgl. rechtsextremistischer Manipulation und Einflussnahme, durch Schulung und Information zu bekannten Strategien der rechtsextremen Szene. Andererseits könnte für die eigene Toleranzkultur sensibilisiert werden. Unter der

Fragestellung „Wie tolerant bin ich?“ könnten Ausrichtungen und Gewohnheiten im eigenen Verein, also gewohnheitsmäßige und unbewusste Ausgrenzungsprozesse bewusster werden.

- ⇒ Es werden durch den LAP gute und neue Projekte erwartet, die auch Nachhaltigkeit entfalten. Als mögliche Themen wurden genannt, die Verhinderung sozialer Brennpunkte oder die Förderung von demokratischen Werten. Man erhofft sich, im Verlauf des LAP eine Finanzierung für Projekte zu finden, die sonst schwer zu finanzieren sind.
- ⇒ Die Befragten versprechen sich für die Stadt einen Imagegewinn durch bürgerschaftliches Engagement für Frieden und Demokratie: Remagen wird erkannt, als eine Gemeinde, die etwas bewegt und in professioneller Weise an die Aufarbeitung der Geschichte der Stadt herangeht, einen aufgeklärten Umgang mit der Geschichte der Stadt pflegt und über gute Kenntnisse rechter Strukturen und Handlungsstrategien verfügt.
- ⇒ Es wurde angeregt, die Aktivitäten gegen Rechts mit den Aktivitäten für Integration zusammen zu führen. Dazu sei es notwendig, den Zusammenhang zwischen Rechtsradikalismus, Rechtsextremismus sowie antidemokratischen Tendenzen und soziale Integration zu klären und aufzuarbeiten. Diese Zusammenhänge seien nur in Ansätzen bewusst.
- ⇒ Die Herausforderungen der Integration bzw. des Zusammenlebens in von Vielfalt geprägten Gesellschaften sollen thematisiert werden:

Der Umgang mit

- Mehrsprachigkeit in allen Bereichen von Bildung und Erziehung,
- dem „Unbehagen in der multikulturellen Kultur“,
- Verständigungsproblemen,
- dem Dolmetschen und
- der mangelnden Akzeptanz der Sprachkurse innerhalb der Zuwanderungsgemeinschaften

sollen einen Raum kritischer Betrachtung und Analyse erfahren.

- ⇒ Eine transparente und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit wird von den Akteuren als basale Vorgehensweise benannt, um
 1. das Image der Stadt wirkungsvoll zu gestalten,
 2. für mehr Akzeptanz für das Bürgerengagement in der Bevölkerung zu werben
 3. und nach und nach alle Bevölkerungsgruppen einbindenzu können.
- ⇒ Gefahren und Sorgen benennen die Befragten aufgrund ihrer bisherigen Erfahrungen in Remagen vor allem im Zusammenhang mit rückläufigem Engagement, Vereinzelung der Akteure sowie fehlender Beteiligung oder Nachhaltigkeit der Projekte. Es wird befürchtet, dass Rückschläge im Miteinander als generelles Scheitern von Integration interpretiert werden könnten. Zuletzt wurde die Möglichkeit einer Instrumentalisierung bzw. Brandmarkung der Stadt als Problemstadt als Befürchtung benannt.

5 Handlungsempfehlungen

Die Situation in Remagen unterscheidet sich substantziell von vielen anderen Kommunen. Während in Remagen selbst keine nennenswerte rechte Szene ansässig ist, wird Remagen von regional und überregional agierenden rechten Gruppen als „Bühne“ und Aktionsort für rechte Propaganda und Provokation missbraucht.

Wird die Kommune nicht aktiv, droht ein überregional wirksamer Imageschaden. Die Sorge darum, spiegelt das folgende Interviewzitat gut wider.

„Für die Stadt ist die Gefahr, dass sie durch diese Aktivitäten in eine Imageecke gedrängt wird, die sie nicht verdient hat. Nach dem Motto: „Remagen rechts! (I 7 – ohne Zeitangabe)“

Aber auch das Miteinander in der Stadtgesellschaft wird von der zwar nicht ansässigen aber in Remagen agierenden Szene berührt. In den Interviews wurde die Verunsicherung der Remagener Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte – vor allem im ersten Jahr der Aufmärsche – eindrücklich beschrieben.

Bisherige Aktivitäten wie Mahnwachen, Gegendemonstrationen, Feste und Veranstaltungen und vieles mehr haben bisher das Image der Stadt Remagen davor bewahrt, nachhaltig mit rechtsextremistischem Gedankengut in Verbindung gebracht zu werden. Gerade unter den Einwohner/innen mit Zuwanderungsgeschichte ist die öffentliche Ablehnung rechter Parolen mit Erleichterung zur Kenntnis genommen worden.

Zusätzlich ging insbesondere aus den Interviews mit Schlüsselakteuren mit Zuwanderungsgeschichte sehr deutlich hervor, dass man gerade in Remagen sehr sensibel reagiert.

„Man merkt schon, dass den Menschen, die hier leben, Fragen zu „Krieg und Frieden“ nahe gehen, und dass solche Slogans wie „Nie wieder Krieg“ authentisch rüberkommen, also keine Phrase sind. Ich glaube schon, das hängt mit dem zusammen, was hier damals passiert ist. Das finde ich schon toll, so als Ausländer.“ (I 7 – ohne Zeitangabe)

Die Friedensläufe und Friedensfeste, die in Reaktion auf die Aufmärsche in Remagen stattfanden, schufen in der Stadt einen Raum der Vielfalt, der Lebensfreude und des Willkommenseins und konnten so die „gespenstige“ Atmosphäre, die von einigen Interviewteilnehmer/innen geschildert wurde, zum Teil auflösen.

Auf der anderen Seite existieren Befürchtungen, dass Mahnwachen und Gegendemonstrationen dazu führen könnten, dass „rechte Gruppen“ erst recht Gefallen daran finden, nach Remagen zu kommen, weil Sie hier „ein Gegenüber“ finden. Insbesondere die Aktivitäten der Antifa lösen Befürchtungen einer Rechts-Links-Konfrontation aus.

Manche glauben, dass Gegendemonstrationen dazu beitragen, dass das Image der Stadt weiter in dieser Richtung gefestigt wird. Zudem könnten Rechte dann auch den

Eindruck gewinnen, das sie in Remagen ein geeignetes Gegenüber für Ihre „Kämpfe“ finden. Gar nichts zu tun und zu hoffen, dass man damit kein Gegenüber bietet und der Öffentlichkeit keine zusätzlichen Schlagzeilen bietet, wird aber auch nicht als erfolgversprechende Strategie wahrgenommen.

Wenn man sich zu viel mit Rechts beschäftigt, um eigentlich etwas Positives zu tun, dann kann man das nicht ganz verhindern, dass das teilweise so rüber kommt, als wäre Remagen hier ein Zentrum von rechtsradikalen Umtrieben. Das sind wir nachweislich nicht! Das ist ein Problem. Das könnte sich im Tourismus usw. auch negativ auswirken.

Berichterstattung in der Zeitung dieser Art kann auch dazu führen, dass in Remagen lebende Menschen eine Phobie dagegen entwickeln, dass die Menschen das irgendwann nicht mehr hören können/wollen, weil sie es schon zu oft gehört haben.

Die Rechten könnten die Bemühungen für sich nutzen. Sie könnten auf die Idee kommen, zu sagen: „Dieser Ort, Remagen, hat nach außen so viel Publicity, dass wir, wenn wir da jetzt mal so richtig zuschlagen, auch Publicity bekommen.“ (I 11 – 34:45)

Diese Befürchtungen hemmen die Wirksamkeit der bisher angewandten Handlungsstrategien. Die aktiven Gruppen und Einzelpersonen beklagen, dass bisher stattgefundenen Veranstaltungen nicht den Anklang in der Bevölkerung finden, den es eigentlich benötigt, um nachhaltig Akzente zu setzen.

Im Folgenden werden zusammenfassend Handlungsempfehlungen gegeben, die sich aus der Situations- und Ressourcenanalyse ableiten lassen, und auf eine Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten in Remagen gerichtet sind.

5.1 Entwicklung einer abgestimmten Handlungsstrategie auf Anlass rechts gerichteter Veranstaltungen / Aufmärsche etc.

Es ist selbstverständlich, dass auf Anlass rechts gerichteter Veranstaltungen verschiedene Meinungen und Vorstellungen darüber existieren, wie man als Stadtgesellschaft damit umgehen sollte. In einem gemeinsamen Engagement, das auf Toleranz und Vielfalt fußt, gilt es diese Verschiedenheiten bewusst anzuerkennen, und sie zugunsten einer gemeinsamen Strategienbildung zu prüfen.

Denn nur mit einer gemeinsamen Handlungsstrategie wird es der Stadt Remagen gelingen, die Hoheit über den öffentlichen Ruf der Stadt dauerhaft für sich zu gewinnen.

Deshalb sollten zunächst

- in dialogischer Anerkennung vorhandene unterschiedliche Strategien bewusst gemacht werden
- und die Vor- und Nachteile geklärt werden:
 - ⇒ Welche Vor- und Nachteile hat es, rechte Ereignisse und Handlungen zu ignorieren?
 - ⇒ Welche Vor- und Nachteile hat es, auf rechte Ereignisse und Handlungen mit Gegenveranstaltungen etc. zu reagieren?

- ⇒ Welche Vor- und Nachteile hat es, proaktiv für Demokratie und Verständigung, Toleranz, Frieden und Versöhnung zu arbeiten?

So könnte eine Würdigung aller Standpunkte gelingen, was die Voraussetzung für eine Einbindung aller Beteiligten ist.

5.1.1 Erfahrungen anderer nutzen

Zusätzlich ist es hilfreich, auf Erfahrungen in den Städten Rostock, Hoyerswerda, Mölln, Solingen, Dresden oder Wunsiedel zurückzugreifen und zu fragen:

- Welche Auswirkungen hat der Umgang mit den rechten Aktivitäten auf das Image der Städte gehabt?
- Welche Handlungsstrategien haben diese Städte mit welchen Folgen angewandt?
- Was lässt sich auf Remagen übertragen?

5.1.2 Finden von gemeinsamen Strategien

Um eine breite gemeinsame Bewegung gegen rechte Aktivitäten bzw. ein rechtes Image der Stadt und zur Stärkung einer lebendigen demokratischen Kultur in der Stadt zu erzeugen, ist es wichtig, gemeinsame Strategien zu finden, in der sich alle Akteure wiederfinden.

Es ist zweitrangig, welche Strategie jeder einzelne aufgrund der eigenen Prämissen für die Beste hält. Es gilt Strategien zu finden, die von allen mit getragen und umgesetzt werden, da sich keine Handlungsstrategie gegen rechte Aktivitäten alleine erfolgreich umsetzen lässt.

5.1.3 Orte der Strategienbildung finden

Um gemeinsame Handlungsstrategien zu entwickeln, gilt es Orte dafür zu finden. Der Stadtrat, die Fraktionen, die Gremien des RheinAhrCampus, der Begleitausschuss und die Bündnistreffen könnten solche Orte sein. Es gilt noch weitere zu finden, wie bspw. die Versammlungen in den Ortsteilen oder Mitgliederversammlungen der Vereine etc.

Wichtig ist, durch Protokollierung und Verbreitung der Protokolle eine möglichst hohe Transparenz zu erzeugen, und die jeweiligen Ergebnisse und Vorschläge allen Akteuren zugänglich zu machen. Hierzu könnten die Netzwerkfunktionen des Internets genutzt werden, wie beispielsweise ein geschützter Rahmen auf der Internetseite der Stadt, eine Gruppe bei Facebook oder ähnlichen Netzwerkportalen.

5.2 Proaktive Besetzung der historischen Orte in Remagen zugunsten von Demokratie, Toleranz, Verständigung und Versöhnung durch Gedenk-, Begegnungs- und Bildungsveranstaltungen

Die Stadt Remagen kann sich der Tatsache, dass die auf Stadtgebiet befindlichen historischen Orte zu Anziehungspunkten rechter Provokation geworden sind, nicht entziehen. Die rechten Aktivitäten finden vor der eigenen Haustür statt und beein-

flussen das gesellschaftliche Klima. Kinder und Jugendliche sind in erhöhtem Maße rechter Propaganda ausgesetzt. Mitbürger/innen mit Zuwanderungsgeschichte müssen sich fragen, ob sie an diesen Tagen in der Öffentlichkeit sicher sind. Die Stadt muss Antworten darauf geben, wie sie darauf reagieren will, und benötigt dazu eine möglichst hohe Rückendeckung in der Bevölkerung.

Jedoch lohnt es sich auch, aus dem rein regierenden Denken herauszutreten und zu fragen, wie die Stadt Remagen mittel- und langfristig mit ihren historischen Orten umgehen möchte, egal ob antidemokratische Kräfte diese Stätten besetzen oder nicht.

Ein offensiver und proaktiver Umgang mit den historischen Stätten stellt die Frage in den Mittelpunkt, welche Aussage von den historischen Stätten in Remagen ausgehen soll, und nicht, welche nicht von ihr ausgehen soll.

Gelingt es der Stadt, die öffentliche Wirkung, die von den historischen Stätten in Remagen ausgeht, proaktiv zugunsten der Förderung von Demokratie, Toleranz, Verständigung und Versöhnungsarbeit zu gestalten, schützt dies auch vor rechter Instrumentalisierung. Diesmal wird jedoch nicht gefragt, was man gegen rechte Instrumentalisierung und Imagebildung machen kann, sondern was man tun kann, damit von den historischen Stätten in Remagen demokratische, tolerante und friedensstiftende Botschaften ausgehen.

Daraus könnte ein genereller Imagegewinn für die Stadt hervorgehen, der über die Botschaft „In Remagen ist kein Platz für Rechte!“ hinausgeht. Remagen könnte sich zur „Friedensstadt Remagen“ etablieren. Wem dies übertrieben erscheint, dem sei zu bedenken gegeben, dass es für Remagen um nichts weniger geht, als um ihren überregionalen Ruf. Wenn es aktuell passieren kann, dass man die Aussage ertragen muss, „Remagen, das ist doch da, wo die Rechten jedes Jahr marschieren“, gilt es Botschaften mit ähnlich überregionalem Wirkungsradius zu erzeugen. Rein lokal angelegte Aktivitäten werden am überregionalen Image der Stadt nichts verändern.

Hier kann die Stadt Remagen auf die Tradition und Erfahrung des Friedensmuseums aufbauen, welches sich seit 1981 genau diesem Tenor verpflichtet fühlt. Das Friedensmuseum könnte zum Ausgangspunkt dieser Handlungsempfehlung werden, auf dem weiter aufgebaut werden kann. Im Folgenden werden zur Anregung verschiedene Handlungsoptionen aufgeführt:

Vorhandenes stärken

- Aufwertung des Friedensmuseums durch Sanierung und Professionalisierung
- Aufklärungsarbeit über die historischen Tatsachen voran bringen durch Zusammenstellen und Veröffentlichen von Zahlen, Daten und Fakten (Bsp.: 3.500 tote deutsche Soldaten auf der Goldenen Meile, nicht 1 Mio.; Aufarbeitung der Biographie von Prof. Wamper, dem Bildhauer der Schwarzen Madonna)

Auf Vorhandenem aufbauen / Potentiale nutzen

- Vernetzung mit anderen Friedensmuseen und Friedensbündnissen in Europa oder auch weltweit
- überregional wahrnehmbare Veranstaltung in Remagen (Beispiel: Kongress der Friedensmuseen)

- Vernetzung mit ortsnahen Organisationen mit verwandten Inhalten (bspw.: Jugendakademie Walberberg, KSI, Eirene in Neuwied, Bonn beherbergt eine Fülle an internationalen Organisationen und Einrichtungen.)
- Vernetzung mit inhaltlich nahen Organisationen (bspw.: Parlamentarische Patenschaftsprogramm USA-Deutschland; Gedenkstättenpädagogen; CAP – Centrum für angewandte Politikwissenschaften München; Bundeszentrale für politische Bildung (Bonn))
- Initiierung internationaler Begegnungs- und Bildungsveranstaltungen in Remagen, insbesondere mit den USA (Verwandte der hier gefallenen Soldaten aktivieren, Begründung einer deutsch-amerikanischen Städtepartnerschaft)
- Internationales Schüler- und Studentenaustauschprogramm (RheinAhrCampus)
- Aktuelle Herausforderungen mit historischen verbinden / „Brückenschlagveranstaltungen“ zu folgenden Themen:
 - ⇒ Menschenrechte gestern und heute
 - ⇒ Miteinander der Religionen gestern und heute
 - ⇒ „Kriege enden nicht im Frieden“ – gestern und heute
 - ⇒ Interkulturelles Miteinander in der Innenstadt gestalten
 - ⇒ Die historische Bedeutung von Remagen und was heute für die Stadt wichtig ist (Demographischer Wandel und Integration)
- Chance RheinAhrCampus:
 - ⇒ Remagener Jugendliche für die Angebote des RheinAhrCampus gewinnen
 - ⇒ Internationalisierung (Mehr Studierende aus dem Ausland)
 - ⇒ Durch ein internationales Studentenaustauschprogramm trägt RheinAhrCampus zu einem weltoffenen Stadtbild bei.
- Imagevorschlag für die Stadt: Remagen als Standort für Frieden, Demokratie und Verständigung - „Friedensstadt Remagen“

5.3 Gelebte Demokratie durch „Netzwerke der Vielfalt“

In der Stadt Remagen wird bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung aktiv und kreativ betrieben. Einerseits werden von kommunaler Seite entsprechende Maßnahmen durchgeführt und Gremien eingerichtet. Andererseits bilden die Bürger/innen selbst Zusammenschlüsse und bringen sich aktiv in die Stadtgesellschaft ein.

Neben dem Stadtrat und seinen Ausschüssen treten dabei insbesondere

- die Vereinslandschaft,
- religiöse Gemeinschaften,
- die Einrichtungen der Jugendhilfe, Erziehung, Bildung und Wissenschaft,
- die Kunst- und Kulturszene,
- die Bürgerversammlungen in den Stadtteilen,
- sowie nicht zuletzt die Vielzahl an Initiativen, Arbeitsgemeinschaften und Netzwerken bürgerschaftlichen Engagements

als tragende Säulen hervor.

Vereine leisten in Remagen eine große Integrationsarbeit, in ihnen vereinen sich aktive, aufgeschlossene und gemeinschaftsorientierte Menschen mit oder ohne Migrationsgeschichte (z.B. Sportvereine). In anderen lebt ein Stück individueller Kultur auf, die man mit Gleichgesinnten teilen möchte (z.B. Kulturvereine). Die Vernetzung der Vereine, Initiativen und Gruppen untereinander und auch mit Organen der Verwaltung, der Politik und öffentlicher Institutionen hat nicht nur organisatorische Vorteile. Hierin lassen sich lebendige demokratische Prozesse initiieren, durch die man viele Bevölkerungsgruppen erreichen kann.

Gelingt es die vielfältigen Vereine und Gruppen in Remagen und die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, die es in der Stadt gibt, miteinander ins Gespräch zu bringen, und schafft man Anlässe, die Einigungs- oder Meinungsbildungsprozesse erfordern, schafft man ganz praktische Erfahrungsräume für gelebte Demokratie.

Eine Vereinzelung in den Projekten und Aktivitäten begünstigt eine Vereinzelung und ein Nebeneinander in der Stadtgesellschaft. Mit der Umsetzung des LAPs wünschen sich die befragten Akteure ein stärkeres Zusammenrücken der Akteure (Verwaltung, Politik, Vereine, Initiativen, Bürger) und eine bessere Vernetzung untereinander. Es gibt gute Einzelprojekte und viele Akteure, die sich engagieren. Durch mehr Vernetzung könnte dieses Engagement gestärkt werden und ein demokratisches Miteinander vorgelebt werden.

“Die einzelnen Akteure haben die Chance auch mal die Anderen mit ihren Sichtweisen wahrzunehmen. Und das bietet dann gute Chancen, dass Integration auch funktionieren kann. Über das Programm und über die Aktivitäten, die da laufen, erkennen die, dass Integration immer von beiden Seiten aus kommen muss und keine Assimilation bedeuten darf.” (I 8 – 29:28)

“Man kann die Lebenswelt der anderen besser kennenlernen.” (I 8 – 29:28)

“Wenn jeder für sich Projekte macht, bleibt auch jeder für sich. Das Nebeneinander der Vereine und Aktiven trägt auch zur gesellschaftlichen Vereinzelung und zum Nebeneinander in Remagen bei. Wenn die Vereine und Gruppen mehr zusammen machen, leben wir sozialen Zusammenhalt in Remagen vor. Dies wird auch Auswirkungen auf den allgemeinen Zusammenhalt in der Stadt haben.”

5.4 Engagement gegen Rechts interkulturell aufstellen

Auch die persönlichen Sichtweisen auf die historischen Stätten der Remagener/innen sind unterschiedlich:

- Manche sind Zeitzeugen, oder deren direkte Nachfahren. Die historischen Ereignisse in Remagen prägen deren persönliche oder familiäre Biographie.
- Manche sind nach 1945 aus dem Inland zugezogen und fühlen sich als Deutsche von den Ereignissen betroffen.
- Manche sind aus anderen Ländern zugezogen und fühlen sich aufgrund dessen mit einer anderen nationalen Geschichte verbunden. Sie blicken „von außen“ auf die Ereignisse in Remagen.

Im Sinne eines Engagements „gegen Rechts“ in Remagen, in dem sich die verschiedenen Bevölkerungsgruppen in Remagen wiederfinden, sollten die unterschiedlichen

Sichtweisen sowohl Berücksichtigung finden als auch miteinander ins Gespräch gebracht werden.

Aus den Interviews war zu entnehmen, dass Menschen mit Migrationshintergrund in Remagen die Aktivitäten gegen rechte Aufmärsche teilweise als „innerdeutsche“ Angelegenheit wahrnehmen, aus der sie sich als „Zugewanderte“ besser heraus halten. Es wurde ebenso beschrieben, dass diese Personengruppe unzureichend informiert ist, wie man sich bspw. am Bündnis für Frieden und Demokratie beteiligt. Es sind interkulturelle Hürden zu vermuten, die überwunden werden sollten.

Handlungsoptionen:

- Informationsveranstaltungen mit verstärktem Aufforderungscharakter zur Teilhabe für Menschen mit Migrationshintergrund durchführen bspw. im Jugendbahnhof, beim integrativen Frauenfrühstück, über den Integrationsrat etc.
- Bei jeglicher Öffentlichkeitsarbeit betonen, dass Aktivitäten in allen Bevölkerungsgruppen gefragt und willkommen sind.

6 Zusammenfassung und Fazit

Remagen ist zum Aktionsort rechtsextremer überregional organisierter Gruppen geworden. Die historisch bedeutsamen Plätze in der Stadt wie die „Remagener Brücke“ und das „Rheinwiesenlager“ ziehen rechtsextreme Gruppen an, die diese Orte zu Propandazwecken instrumentalisieren wollen. Widerstand regte sich in einem Großteil der Bevölkerung. Mittlerweile haben sich Aktionsformen gefunden und sich im „Bündnis für Frieden und Demokratie“ organisiert. Remagen kann auf eine jahrzehntelange Geschichte des Engagements für Frieden und Demokratie zurück blicken (Friedensmuseum, Mahnmal zur Synagoge, Stolpersteine). Aber auch das überdurchschnittlich große bürgerliche Engagement der Stadt wurde aktiviert.

Kernaussagen der Studie:

- ⇒ Die jährlichen Aufmärsche, aber auch Daten und Fakten zur Bevölkerungssituation zeigen die Notwendigkeit zur Verstärkung der Maßnahmen zur Demokratiebildung und Integration.
- ⇒ Die Entwicklung mehrheitlich tragfähiger Handlungsstrategien sowie eine interkulturelle Ausrichtung des Engagements stehen dabei im Mittelpunkt.
- ⇒ Die in Remagen sehr lebendige bürgerschaftliche Kultur kann durch Netzwerkpflge untereinander substantiell gestärkt werden.
- ⇒ Remagen hat keine nennenswerte lokale rechte Szene, aber die Aufmärsche einer überregional organisierten rechten Szene bedrohen das Image der Stadt und beeinflussen das Sicherheitsempfinden. Das Image der Stadt wird vom Umgang mit den historisch bedeutsamen Orten besonders geprägt.

Aus der Strukturdatenanalyse entnehmen wir folgende Ergebnisse:

- Die Wahlbeteiligung ist in Remagen mit unter 50% sehr niedrig.
- Der Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wird auf mind. 18% geschätzt.
- Rechtsextreme Straftaten nehmen seit 2010 im Bereich von Propaganda-Delikten deutlich zu.

Aus Sicht der Befragten erscheint es dringend notwendig, in einem breiten bürgerlichen Verbund zu arbeiten, um nachhaltig gegen rechte Aktivitäten in der Stadt erfolgreich zu sein und eine Kultur der Toleranz und des Miteinanders in der Stadt zu fördern. Es sollten

- alle Bevölkerungsgruppen erreicht
- und in die Aktivitäten „gegen Rechts“ eingebunden werden
- bisher unverbundene Akteure und Projekte in den Verbund finden.

Daraus ergeben sich für Remagen folgende zentrale Aufgaben:

- Reflektion und Regulierung der niedrigen Wahlbeteiligung
- Ausrichtung der Stadtgesellschaft auf eine kultursensible und integrative Gemeinschaft
- Sensibilisierung der Bevölkerung für rechtsextreme Einflussnahme und Manipulation
- Demokratische Kultur in der Stadt insbesondere durch Netzwerkbildung stärken

- Stärkung Remagens als überregional wahrnehmbarer Standort für Frieden, Demokratie und Verständigung

Fazit:

- Eine Stärkung der Demokratie und des Bürgerengagements ist das gemeinsame Ziel einer Kommune, die unter alarmierend geringer Wahlbeteiligung leidet und als „Bühne“ und Aktionsort von überregional agierenden rechtsextremen d.h. demokratiefeindlichen Aktivitäten missbraucht wird. Eine gegenseitige Stärkung sollte durch eine bessere Kommunikation und gemeinsame Strategienbildung gesucht werden.
 - ⇒ Beteiligungs-Initiativen sollten systematisch bei den „Aktiven“ ansetzen und die bekannten Gruppierungen bürgerschaftlichen Engagements strukturiert beteiligt werden.
 - ⇒ Im Rahmen kommunalpolitischer Entscheidungsverfahren sollte eine Befragung der genannten Gruppierungen systematisch als Feedback-Schleife genutzt werden.
- Die kommunale Kinder- und Jugendhilfe sollte konsequent kultursensibel ausgerichtet werden.
 - ⇒ Von den für die schulische Bildung zuständigen überörtlichen Akteuren sollte die Umsetzung einer auf Diversität ausgerichteten interkulturellen Pädagogik eingefordert werden.
- Es gilt, jeweils milieuspezifisch ein partizipatives Demokratieverständnis zu fördern. Ein besonderes Augenmerk sollte dabei auf Familien mit Zuwanderungsgeschichte mit ihren spezifischen Erfahrungen aus dem jeweiligen Herkunftsland (Diktaturen, staatliche Willkür) gelegt werden, da fast ein Drittel der heutigen Grundschulkinder mit Zuwanderungsgeschichte im Jahre 2020 zu den potenziellen Erstwähler/innen gehören wird.
- In Kooperation mit den politischen Parteien sollten vermehrt Aktivitäten im Sinne der politischen Bildung angestoßen werden.
- Den Umgang mit der multikulturellen Stadtgesellschaft gilt es *gemeinsam* zu erlernen. Ein breit angelegter, partizipativer Prozess der Beteiligung und Mitgestaltung aller Bevölkerungsgruppen kann dazu beitragen, trotz gesellschaftlicher Diversität den sozialen Zusammenhalt zu erhalten und zu stärken.

7 Anhang

7.1 Remagener Einwohner/innen in Zahlen

Gemeindestatistik

Verbandsfreie Gemeinde Remagen, Stadt

Stichtag: 30.09.2

AGS-Schlüssel: 13100070

Hauptwohnung gesamt: 16382

Nebenwohnung gesamt: 589

Einwohner gesamt: 16971

Anzahl der bewohnten Straßen: 300

Anzahl der bewohnten Adressen: 4593

Einwohnerbestand (HAW+NEW)	männlich	in Prozent	weiblich	in Prozent	gesamt	in Prozent
Einwohner mit Hauptwohnung	7996	48,81	8386	51,19	16382	100
davon Ausländer	814	51,259	774	48,741	1588	9,694
gemeldete Nebenwohnungen	317	53,82	272	46,18	589	100
davon Ausländer	11	44	14	56	25	4,244
gesamt	8313	48,984	8658	51,016	16971	100

Altersgruppen (nur HAW)	männlich	in Prozent	weiblich	in Prozent	gesamt	in Prozent
bis 9 Jahre	677	4,133	646	3,943	1323	8,076
10-19 Jahre	914	5,579	867	5,292	1781	10,872
20-29 Jahre	999	6,098	945	5,769	1944	11,867
30-39 Jahre	806	4,92	840	5,128	1646	10,048
40-49 Jahre	1367	8,345	1351	8,247	2718	16,591
50-59 Jahre	1231	7,514	1228	7,496	2459	15,01
60-69 Jahre	880	5,372	1009	6,159	1889	11,531
70-79 Jahre	813	4,963	923	5,634	1736	10,597
80-89 Jahre	280	1,709	476	2,906	756	4,615
90-99 Jahre	29	0,177	97	0,592	126	0,769
ab 100 Jahre	0	0	4	0,024	4	0,024
gesamt	7996	48,81	8386	51,19	16382	100

Altersgruppen bis 20 Jahre (nur HAW)	männlich	in Prozent	weiblich	in Prozent	gesamt	in Prozent
bis 2 Jahre	198	1,209	193	1,178	391	2,387
3-5 Jahre	210	1,282	164	1,001	374	2,283
6-15 Jahre	807	4,926	805	4,914	1612	9,84
16-17 Jahre	182	1,111	153	0,934	335	2,045
18-20 Jahre	286	1,746	291	1,776	577	3,522
gesamt	1683	10,273	1606	9,803	3289	20,077

einzuschulende Kinder (nur HAW)	männlich	in Prozent	weiblich	in Prozent	gesamt	in Prozent
2012 (geb.: 01.09.2005 bis 31.08.2006)	74	0,452	56	0,342	130	0,794
2013 (geb.: 01.09.2006 bis 31.08.2007)	71	0,433	45	0,275	116	0,708
2014 (geb.: 01.09.2007 bis 31.08.2008)	65	0,397	64	0,391	129	0,787
2015 (geb.: 01.09.2008 bis 31.08.2009)	64	0,391	62	0,378	126	0,769
2016 (geb.: 01.09.2009 bis 31.08.2010)	77	0,47	65	0,397	142	0,867
2017 (geb.: 01.09.2010 bis 31.08.2011)	59	0,36	66	0,403	125	0,763
gesamt	410	2,503	358	2,185	768	4,688

Die Daten wurden am 04.10.2011 aus dem zentralen Integrationssystem EWOISneu ermittelt und basieren auf dem von der zuständigen Meldebehörde gepflegten Datenbestand. Alle Angaben ohne Gewähr, Irrtümer und Fehler vorbehalten.

7.2 Bevölkerungsentwicklung Kreis Ahrweiler und Stadt Remagen

Tabelle 1: Bevölkerung 1970–2005 nach Verwaltungsbezirken

Landkreis Ahrweiler								
Verwaltungs- bezirk	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2005
Anzahl								
Bad Neuenahr-Ahrweiler	24 274	26 371	26 141	25 027	25 178	26 417	27 061	27 589
Remagen	13 612	14 627	14 248	14 217	15 152	16 286	16 110	16 316
Sinzig	12 278	13 112	14 127	14 606	15 324	16 421	17 629	17 767
Grafschaft	5 921	6 283	7 103	7 498	8 131	10 133	11 059	11 169
VG Adenau	13 226	13 171	12 802	12 733	13 850	14 268	14 584	14 206
VG Altenahr	10 709	10 642	10 504	10 336	10 787	11 391	11 631	11 546
VG Bad Breisig	9 644	10 166	10 429	10 741	11 585	12 780	13 054	13 268
VG Brohltal	15 035	15 063	15 306	15 584	16 575	17 681	18 334	18 606
Landkreis Ahrweiler	104 699	109 435	110 660	110 742	116 582	125 377	129 462	130 467
Anteile in %								
Bad Neuenahr-Ahrweiler	23,2	24,1	23,6	22,6	21,6	21,1	20,9	21,1
Remagen	13,0	13,4	12,9	12,8	13,0	13,0	12,4	12,5
Sinzig	11,7	12,0	12,8	13,2	13,1	13,1	13,6	13,6
Grafschaft	5,7	5,7	6,4	6,8	7,0	8,1	8,5	8,6
VG Adenau	12,6	12,0	11,6	11,5	11,9	11,4	11,3	10,9
VG Altenahr	10,2	9,7	9,5	9,3	9,3	9,1	9,0	8,8
VG Bad Breisig	9,2	9,3	9,4	9,7	9,9	10,2	10,1	10,2
VG Brohltal	14,4	13,8	13,8	14,1	14,2	14,1	14,2	14,3
Landkreis Ahrweiler	100	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 1970=100								
Bad Neuenahr-Ahrweiler	100	108,6	107,7	103,1	103,7	108,8	111,5	113,7
Remagen	100	107,5	104,7	104,4	111,3	119,6	118,4	119,9
Sinzig	100	106,8	115,1	119,0	124,8	133,7	143,6	144,7
Grafschaft	100	106,1	120,0	126,6	137,3	171,1	186,8	188,6
VG Adenau	100	99,6	96,8	96,3	104,7	107,9	110,3	107,4
VG Altenahr	100	99,4	98,1	96,5	100,7	106,4	108,6	107,8
VG Bad Breisig	100	105,4	108,1	111,4	120,1	132,5	135,4	137,6
VG Brohltal	100	100,2	101,8	103,7	110,2	117,6	121,9	123,8
Landkreis Ahrweiler	100	104,5	105,7	105,8	111,3	119,7	123,7	124,6

Tabelle 2: Bevölkerung 2006 und 2020 nach Altersgruppen und Verwaltungsbezirken

Landkreis Ahrweiler								
Verwaltungs- bezirk	Bevölkerung		Unter 20-Jährige		20- bis 65-Jährige		Über 65-Jährige	
	2006	2020	2006	2020	2006	2020	2006	2020
Anzahl								
Bad Neuenahr-Ahrweiler	27 487	26 239	4 716	3 605	14 717	13 922	8 054	8 712
Remagen	16 267	16 269	3 361	2 692	9 511	9 588	3 395	3 989
Sinzig	17 653	17 537	3 857	3 121	10 388	10 274	3 408	4 142
Grafschaft	11 050	11 074	2 623	2 009	6 941	6 656	1 486	2 409
VG Adenau	13 970	12 534	2 958	2 229	7 869	7 126	3 143	3 179
VG Altenahr	11 450	10 843	2 387	1 864	6 720	6 340	2 343	2 639
VG Bad Breisig	13 138	12 894	2 571	2 251	7 606	7 309	2 961	3 334
VG Brohltal	18 505	18 218	4 032	3 206	10 848	11 120	3 625	3 892
Landkreis Ahrweiler	129 520	125 608	26 505	20 977	74 600	72 335	28 415	32 296
Anteil am Land- kreis in %								
Anteil an der Bevölkerung des Verwaltungsbezirks in %								
Bad Neuenahr-Ahrweiler	21,2	20,9	17,2	13,7	53,5	53,1	29,3	33,2
Remagen	12,6	13,0	20,7	16,5	58,5	58,9	20,9	24,5
Sinzig	13,6	14,0	21,8	17,8	58,8	58,6	19,3	23,6
Grafschaft	8,5	8,8	23,7	18,1	62,8	60,1	13,4	21,8
VG Adenau	10,8	10,0	21,2	17,8	56,3	56,9	22,5	25,4
VG Altenahr	8,8	8,6	20,8	17,2	58,7	58,5	20,5	24,3
VG Bad Breisig	10,1	10,3	19,6	17,5	57,9	56,7	22,5	25,9
VG Brohltal	14,3	14,5	21,8	17,6	58,6	61,0	19,6	21,4
Landkreis Ahrweiler	100	100	20,5	16,7	57,6	57,6	21,9	25,7
Messzahl: 2006=100								
Bad Neuenahr-Ahrweiler	100	95,5	100	76,4	100	94,6	100	108,2
Remagen	100	100,0	100	80,1	100	100,8	100	117,5
Sinzig	100	99,3	100	80,9	100	98,9	100	121,5
Grafschaft	100	100,2	100	76,6	100	95,9	100	162,1
VG Adenau	100	89,7	100	75,4	100	90,6	100	101,1
VG Altenahr	100	94,7	100	78,1	100	94,3	100	112,6
VG Bad Breisig	100	98,1	100	87,6	100	96,1	100	112,6
VG Brohltal	100	98,4	100	79,5	100	102,5	100	107,4
Landkreis Ahrweiler	100	97,0	100	79,1	100	97,0	100	113,7

Die Modellrechnung für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden bis 2020 basiert auf den Ergebnissen der mittleren Variante der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006), die in der Statistischen Analyse N° 7 „Rheinland-Pfalz 2050“ veröffentlicht wurden. Die in der vorliegenden kleinräumigen Darstellung ausgewiesenen Ergebnisse für die Landkreise und die Regionen sowie für Rheinland-Pfalz (Addition der gerundeten Einzelergebnisse auf der Verbandsgemeindeebene) weichen geringfügig von den dort wiedergegebenen Ergebnissen ab.

noch Tabelle 3: Bevölkerung 2006–2020 nach Altersgruppen und Verwaltungsbezirken

Verbandsfreie Gemeinde Remagen

Alter in Jahren	Remagen				LK Ahrweiler		Region Mittelrhein- Westerwald		Rheinland-Pfalz	
	2006	2010	2015	2020	2006	2020	2006	2020	2006	2020
Anzahl										
unter 2	247	243	243	239	1 888	1 859	20 267	19 869	64 713	62 647
2–6	560	514	511	501	4 354	3 891	44 997	41 203	141 429	129 764
6–10	707	556	513	518	5 317	4 072	52 532	42 842	162 734	134 261
10–16	1 028	1 035	910	823	8 734	6 399	86 697	66 528	265 874	207 645
16–20	819	744	730	611	6 212	4 756	62 852	49 022	194 125	151 915
20–35	2 517	2 748	2 729	2 650	19 189	19 230	203 013	201 426	683 986	661 035
35–50	3 918	3 659	3 320	3 131	31 519	22 457	304 418	223 614	986 247	733 324
50–65	3 076	3 279	3 617	3 807	23 892	30 648	231 795	293 714	738 873	939 201
65–80	2 584	2 650	2 710	2 647	21 068	21 731	196 432	197 192	615 894	619 374
80 und älter	811	931	1 096	1 342	7 347	10 565	66 118	92 735	198 985	285 707
unter 20	3 361	3 092	2 907	2 692	26 505	20 977	267 345	219 464	828 875	686 232
20–65	9 511	9 686	9 666	9 588	74 600	72 335	739 226	718 754	2 409 106	2 333 560
65 und älter	3 395	3 581	3 806	3 989	28 415	32 296	262 550	289 927	814 879	905 081
Insgesamt	16 267	16 359	16 379	16 269	129 520	125 608	1 269 121	1 228 145	4 052 860	3 924 873
Anteile in %										
unter 2	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,6	1,6	1,6	1,6
2–6	3,4	3,1	3,1	3,1	3,4	3,1	3,5	3,4	3,5	3,3
6–10	4,3	3,4	3,1	3,2	4,1	3,2	4,1	3,5	4,0	3,4
10–16	6,3	6,3	5,6	5,1	6,7	5,1	6,8	5,4	6,6	5,3
16–20	5,0	4,5	4,5	3,8	4,8	3,8	5,0	4,0	4,8	3,9
20–35	15,5	16,8	16,7	16,3	14,8	15,3	16,0	16,4	16,9	16,8
35–50	24,1	22,4	20,3	19,2	24,3	17,9	24,0	18,2	24,3	18,7
50–65	18,9	20,0	22,1	23,4	18,4	24,4	18,3	23,9	18,2	23,9
65–80	15,9	16,2	16,5	16,3	16,3	17,3	15,5	16,1	15,2	15,8
80 und älter	5,0	5,7	6,7	8,2	5,7	8,4	5,2	7,6	4,9	7,3
unter 20	20,7	18,9	17,7	16,5	20,5	16,7	21,1	17,9	20,5	17,5
20–65	58,5	59,2	59,0	58,9	57,6	57,6	58,2	58,5	59,4	59,5
65 und älter	20,9	21,9	23,2	24,5	21,9	25,7	20,7	23,6	20,1	23,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2006=100										
unter 2	100	98,4	98,4	96,8	100	98,5	100	98,0	100	96,8
2–6	100	91,8	91,3	89,5	100	89,4	100	91,6	100	91,8
6–10	100	78,6	72,6	73,3	100	76,6	100	81,6	100	82,5
10–16	100	100,7	88,5	80,1	100	73,3	100	76,7	100	78,1
16–20	100	90,8	89,1	74,6	100	76,6	100	78,0	100	78,3
20–35	100	109,2	108,4	105,3	100	100,2	100	99,2	100	96,6
35–50	100	93,4	84,7	79,9	100	71,2	100	73,5	100	74,4
50–65	100	106,6	117,6	123,8	100	128,3	100	126,7	100	127,1
65–80	100	102,6	104,9	102,4	100	103,1	100	100,4	100	100,6
80 und älter	100	114,8	135,1	165,5	100	143,8	100	140,3	100	143,6
unter 20	100	92,0	86,5	80,1	100	79,1	100	82,1	100	82,8
20–65	100	101,8	101,6	100,8	100	97,0	100	97,2	100	96,9
65 und älter	100	105,5	112,1	117,5	100	113,7	100	110,4	100	111,1
Insgesamt	100	100,6	100,7	100,0	100	97,0	100	96,8	100	96,8

Die Modellrechnung für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden bis 2020 basiert auf den Ergebnissen der mittleren Variante der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006), die in der Statistischen Analyse N° 7 „Rheinland-Pfalz 2050“ veröffentlicht wurden. Die in der vorliegenden kleinräumigen Darstellung ausgewiesenen Ergebnisse für die Landkreise und die Regionen sowie für Rheinland-Pfalz (Addition der gerundeten Einzelergebnisse auf der Verbandsgemeindeebene) weichen geringfügig von den dort wiedergegebenen Ergebnissen ab.

7.3 Religionszugehörigkeit

Gemeindestatistik

Verbandsfreie Gemeinde Remagen, Stadt

Stichtag: 30.09.2011

AGS-Schlüssel: 13100070

Religionszugehörigkeit (nur HAW)	männlich	in Prozent	weiblich	in Prozent	gesamt	in Prozent
evangelisch	1415	8,638	1701	10,383	3116	19,021
römisch-katholisch	3926	23,965	4386	26,773	8312	50,739
altkatholisch	5	0,031	7	0,043	12	0,073
französisch-reformiert	0	0	0	0	0	0
griechisch-orthodox	0	0	0	0	0	0
russisch-orthodox	0	0	1	0,006	1	0,006
Sonstige, Hugenotten, Mormonen, Joh. Kirche	703	4,291	622	3,797	1325	8,088
ohne Angabe, gemeinschaftslos	1941	11,848	1662	10,145	3603	21,994
Christengemeinschaft	1	0,006	4	0,024	5	0,031
evangelisch-methodistisch	0	0	0	0	0	0
evangelische Freikirche	0	0	1	0,006	1	0,006
evangelisch-lutherisch	4	0,024	1	0,006	5	0,031
israelitische Religionsgemeinschaft Baden	0	0	0	0	0	0
israelitische Religionsgemeinschaft Württemberg	0	0	0	0	0	0
freireligiöse Landesgemeinde Baden	0	0	0	0	0	0
jüdische Gemeinde Frankfurt	0	0	0	0	0	0
jüdische Gemeinden im Landesverband Hessen	0	0	0	0	0	0
freireligiöse Gemeinde Offenbach	0	0	0	0	0	0
freireligiöse Landesgemeinde Pfalz	0	0	0	0	0	0
freireligiöse Gemeinde Mainz	0	0	0	0	0	0
dänische Kirche Schleswig-Holstein	0	0	0	0	0	0
evangelisch-reformiert	0	0	0	0	0	0
freie Religionsgemeinschaft Alzey	0	0	0	0	0	0
evangelisch-lutherische Kirche Baden	0	0	0	0	0	0
evangelische Brüder-Unität - Hermh. Brdgem.	0	0	0	0	0	0
evangelische Brüdergemeinschaft Komtal	0	0	0	0	0	0
evangelische Brüdergemeinde Wilhelmsdorf	0	0	0	0	0	0
evangelisch-reformierte Gemeinden	0	0	0	0	0	0
Mennoniten	0	0	0	0	0	0
freireligiöse Landesgemeinde Württemberg	0	0	0	0	0	0
Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten	0	0	0	0	0	0
Heilsarmee	0	0	0	0	0	0
MV: Jüdische Gemeinde (israelitisch)	0	0	0	0	0	0
selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche	0	0	0	0	0	0
jüdische Gemeinde im Lande Bremen	0	0	0	0	0	0

Gemeindestatistik

Stichtag: 30.09.2011

Verbandsfreie Gemeinde Remagen, Stadt

AGS-Schlüssel: 13100070

Religionszugehörigkeit (nur HAW)	männlich	in Prozent	weiblich	in Prozent	gesamt	in Prozent
neuapostolische Kirche	0	0	0	0	0	0
jüdische Gemeinde Hamburg	0	0	0	0	0	0
SH: israelitisch u. sonst. jüd. Religionsg.	0	0	0	0	0	0
Nordrhein-Westfalen: israelitisch (jüdisch)	0	0	0	0	0	0
jüdische Kultusgem. Bad Kreuznach und Koblenz	1	0,006	0	0	1	0,006
Landesverb. d. israelit. Kultusgem. in Bayern	0	0	0	0	0	0
Saarland: israelitisch	0	0	0	0	0	0
Landesverband Sachsen der jüdischen Gemeinden	0	0	0	0	0	0
Thüringen: Jüdische Landesgemeinde	0	0	0	0	0	0
Bund für Geistesfreiheit	0	0	0	0	0	0
Apostelamt Jesu Christi	0	0	0	0	0	0
Pfingstgemeinden	0	0	0	0	0	0
Jehovas Zeugen	0	0	0	0	0	0
evangelisch-altreformiert	0	0	0	0	0	0
Unitarier	0	0	0	0	0	0
Christliche Wissenschaft, Christian Science	0	0	0	0	0	0
männl. (übrige) Freireligiöse Gemeinden	0	0	1	0,006	1	0,006
gesamt	7996	48,81	8386	51,19	16382	100

7.4 Teilnehmer/innen im Begleitausschuss des LAP "Toleranz fördern – Ressourcen stärken"

Vertretene Organisation	Teilnehmer/in
Arbeitskreis für entwicklungspolitische Bildung	Dr. Frank Bliss
Beratungsknoten Koblenz-Mittelrhein	Rolf Knieper
Caritas Migrationsdienst	Eva Pestemer
Evangel. Kirche	Michaela Schmitt
Flüchtlingshilfe	Peter Schläffer
Friedensbündnis	Agnes Menacher und Karin Keelan (gegenseitige Vertretung)
	Konstanze Ameskamp und Rita Kuper (gegenseitige Vertretung)
Friedensmuseum	Hans-Peter Kürten
Kath. Kirche	Werner Unkelbach
Kulturwerkstatt / SPD	Rolf Plewa
Künstlerin Farben und Zahl / Grundschule Remagen	Rosmarie Feuser
Lions Club / Galeristin / Verein Lebendiger Marktplatz	Rosemarie Bassi
Migrationsbeirat	Emil Krezic

Migrationsbeirat, Bündnis 90/Die Grünen	Antonio Lopez
Rathausverein, Stadtrat	Hans Metternich
	Ute Metternich
Realschule Plus, Schulsozialarbeiterin	Tanja Wilms
Schulleitung Realschule Plus	Werner Surges (oder Vertreter)
SPD	Christine Weißmann
Stadt Remagen, Erster Beigeordneter	Hans-Joachim Bergmann
Stadt Remagen, Jugendpfleger	Johannes Heibel
SV Remagen	Ernst Kötter
	Jousef Abdo
Lokale Koordinierungsstelle Stadt Remagen	Eva Fuhrmann
Moderatorin Förderprogramm	Ulla Theisling
Externe Koordinierungsstelle	nicht besetzt

7.5 Vereinslandschaft in Remagen

Vereinsbezeichnung	Zweck	OT	Ansprechpartner/in	
1. Ararat Kulturvereine.V.		REM	Hudaverdi	Er
2. Arbeiterwohlfahrt		REM	Motee	Spanier
3. Arbeitskreis für entwicklungspol. Bildung	Bildung	REM	Frank	Bliss
4. Ausschuss für Leibesübung (AfL)	Sport	REM	Wolfgang	Proft
5. AWO Oberwinter		OW	Andreas	Johnson
6. Badminton-Club Remagen	Sport	REM	Rolf	Schlepp
7. Ballspielclub 1931 Unkelbach	Sport	UNK	Klaus	Hönerbach
8. Bandorfer Backesverein	Tradition	BAN	Reiner	Hermann
9. Birgler Bürgerverein	Tradition	OW	Karl Heinz	Güttes
10. Bonner Yacht Club e.V.	Sport	OW	Jochen	Essfeld
11. Brieftaubenverein Luftsport Remagen	Tier	UNK	Heinz	Nußbaum
12. Bürger- und Heimatverein Kripp	Tradition	KRP	Harry	Sander
13. Bürgerstiftung Remagen		REM	Herbert	Georgi
14. Bürgerverein Rolandswerth	Tradition	ROW	Michael	Zimmermann
15. Deutsch-Britischer Offizierclub	Bildung	REM	Karlheinz	Reichert
16. Deutscher Club für Berner Sennenhunde e.V.	Tier	KRP	Irmgard	Sieger
17. DITIB		REM	Adem	Karademir
18. DLRG	Sport	REM	Gerhard	Hole
19. Dorfgemeinschaftshaus Bandorf	Tradition	BAN	Thomas	Nuhn
20. DRK-Ortsverband Remagen		REM	Peter	Krah
21. Eifelverein, Ortsgruppe Remagen		REM	Wolfhart von	Stackelberg
22. Eine Welt Fairein Remagen e.V.		REM	Andrea	Gahlen-Klose

23. Eine-Welt-Laden e.V.		REM	Gisela	Unkelbach
24. Evang. Frauengemeinschaft		KRP	Heidemarie	Falkenberg
25. Evang. Frauenhilfe Oberwinter		OW	Evang. Kirchengemeinde	
26. Evang. Frauenhilfe Remagen		REM	Evang. Gemeindehaus	
27. Evang. Kirchenchor Oberwinter	Chor	OW	Brigitte	Clostermann
28. Fanstastic Dream Majorette's	Karneval	REM	Franco	Proietto
29. FC Bandorf	Sport	OW	Stefan	Böhm
30. Fördergemeinschaft "Frauenkirche Dresden"		REM	Kajo	Kusen
31. Förderkreis der FH im Kreis Ahrweiler		REM		
32. Förderverein Altes Jugendheim e.V.		REM	Rolf	Plewa
33. Förderverein "Museum Arp"		ROE		
34. Förderverein Apollinariskirche		REM	Erich	Schmitz
35. Förderverein der Freiw. Feuerwehr Kripp		KRP	Klaus	Hüppen
36. Förderverein der Freiw. Feuerwehr Oberwinter		OW	Hermann Josef	Jahn
37. Förderverein der Freiw. Feuerwehr Rolandswerth		ROW	Günther	Ellersiek
38. Förderverein der Freiw. Feuerwehr Unkelbach		UNK	Achim	Kündgen
39. Förderverein der Hauptschule		REM	Regina	Pies
40. Förderverein der Realschule		REM	Andreas	Weck
41. Förderverein Feuerwehr Remagen		REM	Eduard	Krahe
42. Förderverein Grundschule Kripp		KRP	Gabriele	Becker
43. Förderverein Grundschule Remagen		REM	Daniela	Menzel
44. Förderverein Karneval Oberwinter		OW	Paul	Juchem
45. Förderverein Kindergarten St. Joh. Nepomuk		KRP	Jürgen	Walscheid
46. Förderverein Kindergarten St. Martin		REM	Martin	Dinkelbach
47. Förderverein Kindergarten Unkelbach		UNK	Reinhold	Langen
48. Förderverein Kirchenmusik		OW	Jutta	Deimel
49. Förderverein Krankenhaus Maria Stern		REM	Lorenz	Denn
50. Förderverein Lions Club		REM		
51. Förderverein pro Rolandseck		ROE	Wilfried	Kowalski
52. Förderverein St. Anna Kindergarten		REM	Christine	Osenberg
53. Förderverein Tambourcorps Kripp		KRP	Rudi	Langen
54. Förderverein Wasserschutz		OW	Paul	Schäfer
55. Frauenchor Oedingen	Chor	OED	Sigrid	Wendtland
56. Fraueninitiative Bandorf		BAN	Regine	Spohner

57. Freiw. Feuerwehr, Einheit Kripp		KRP	Ingo	Wolf
58. Freiw. Feuerwehr, Einheit Oberwinter		OW	Stefan	Gemein
59. Freiw. Feuerwehr, Einheit Oedingen		OED	Andreas	Göbel
60. Freiw. Feuerwehr, Einheit Remagen		REM	Alexander	Krahe
61. Freiw. Feuerwehr, Einheit Rolandswerth		ROW	Robert	Zimmermann
62. Freiw. Feuerwehr, Einheit Unkelbach		UNK	Edwin	Briese
63. Friedensmuseum "Brücke von Remagen" e.V.	Kultur	REM	Hans Peter	Kürten
64. Gefährten des hl. Franziskus		REM	Ines	Schulz de Groot
65. Gemeinschaftshaus-Verein	Tradition	ROW	Dieter	Dittmar
66. Gesangverein Oedingen	Chor	OED	Detlef	Schmitt
67. Gesellschaft Freunde und Förderer GS Oberwinter		OW	Marcus	Klemm
68. Griechisch-Islamischer Kultur- und Hilfsverein	Kultur	REM	Ali	Tzinali
69. Hafengarde Oberwinter	Karneval	OW	Frank	Gilles
70. Hallengemeinschaft Oedingen	Sport	OED	Jürgen	Meyer
71. Hallengemeinschaft Unkelbach	Sport	UNK	Achim	Kündgen
72. Haus- und Grundeigentümergeverein Rheinland-Pfalz e.V.		ROW	Hans	Wiest
73. Heimatverein "Baachpörzer"	Karneval	REM	Rudolf	Köbbing
74. Hundesportfreunde "Untere Ahr"	Tier	KRP	Wolfgang	Schwindt
75. Interessengemeinschaft Selbständiger	Gewerbe	OW	Peter	Riedel
76. Junger Chor Apollinarisberg	Chor	REM	Otto	von Lom
77. Junggesellenverein	Tradition	OW	Heinz	Holthoff
78. Junggesellenverein "Freundschaftsbund" e.V.	Tradition	KRP	Daniel	Schneider
79. Junggesellenverein "Eintracht Oedingen"	Tradition	OED		
80. Kafka Kulturverein e.V.	Kultur	REM	B. Ali	Er
81. Kaninchenzuchtverein	Tier	KRP	Hans Jürgen	Albrecht
82. Kaninchenzuchtverein Unkelbach	Sport	UNK	Robert	Koltermann
83. Karnevalsgesellschaft "Fährnarren"	Karneval	ROW	Harald	Pöhler
84. Karnevalsgesellschaft "Grün-Weiss"	Karneval	OW	Jürgen	Walbröl
85. Karnevalsgesellschaft "Narrenzunft"	Karneval	REM	Martin	Dinkelbach
86. Karnevalsgesellschaft "Rheinhöhenfunken" e.V.	Karneval	OED	Rudi	Dick
87. Karnevalsgesellschaft "Kripper	Karneval	KRP	Wilfried	Brüssel

Fente"				
88. Karo-Club GdR		REM	Karl	Paul
89. Kath. Frauenbund		REM	Anni	Horschel
90. Kath. Frauengemeinschaft		KRP	Heidrun	Krajewski
91. Kath. Kirchenchor Oberwinter	Chor	OW	Christel	Lindemann
92. Kinderfreunde Rolandseck		ROE	Wilfried	Auen
93. Kinderhof Zeit Raum und Leben		REM	Christoph	Schmitz
94. Kindestagesstätte RheinAhrCampus		REM	Prof.Dr. Stefan	Sell
95. Kirchenchor "Cäcilia"	Chor	UNK	Anette	Wohlfahrt
96. Kirchenchor "Cäcilia"	Chor	KRP	Inge	Hoellen
97. Kirchenchor Apollinarisberg	Chor	REM	Gisela	Weber
98. Kirchenchor St. Gertrud	Chor	Oed	Karin	Eregger
99. Kolpingfamilie Remagen		REM	Karl	Paul
100. Kreativforum Kunst u. Kultur e.V.	Kultur	REM	Leonard	Pinger
101. Männerchor Remagen 1880	Chor	REM	Johannes	Weck
102. Männergesangverein Liederkranz	Chor	OW	Hans	Kessel
103. Männergesangverein Loreley	Chor	UNK	Eduard	Thewes
104. Menuefreunde Oedingen 2002 e.V.		OED	Beate	Schleitzer
105. Möhnegesellschaft Remagen	Karneval	REM	Ingrid	Efferz
106. Möhnegesellschaft Unkelbach	Karneval	UNK	Margret	Wannagat
107. Motorsport e.V.	Sport	REM	Franz Josef	Schneider
108. Musical for you e.V.	Musik	REM	Thomas	Still
109. Nutzungsgemeinschafts Hafen Oberwinter		OW	Dr. Peter	Berger
110. Oedinger Möhne	Karneval	OED	Maria	Born
111. Panik-Orchester	Karneval	REM	Rainer	Beyer
112. Parkinson Vereinigung, Regionalgruppe Rhein-Ahr		REM	Christel	Demuth
113. Pfarrjugendausschuß		KRP	Cai	von Restdorff
114. Pfarrjugendausschuß		REM	Thomas	Hofmann
115. Pfarrkirchenchor St. Peter und Paul	Chor	REM	Klaus	Gansen
116. Postsportverein Remagen e.V.	Sport	REM	Günter	Chatenay
117. Presseclub Rolandseck e.V.	Bildung	ROE	Joachim	Westhoff
118. Prinzengarde Remagen	Karneval	REM	Dr. Paul	Alfter
119. Radsportverein BMX-Club	Sport	REM		
120. Rastlose Beine Restless Legs			Karl-Heinz	Güttes
121. Rathausverein Oberw.	Tradition	OW	Hans	Metternich
122. Reit- und Voltigierverein	Sport	KRP	Michaela	Riepl
123. Reitsportgemeinschaft Hubertushof	Sport	REM	Carolin	Langen
124. Remagen mag ich e.V.	Gewerbe	REM	Volker	Thehos
125. Remagener Moschee e.V.	Tradition	REM	Sitki	Baltaci
126. Rhein Meile Aktiv e.V.	Gewerbe	REM	Herbert	Georgi
127. Rigomagus-Mösche	Musik	REM	Jürgen	Gemein
128. Rischtennis-Freunde Remagen	Sport	REM	Guido	Dörr
129. Rot-Weiße Funken Unkelbach	Karneval	UNK	Manuela	Zens

e.V.				
130.Rudergesellschaft Remagen	Sport	REM	Dr. Dieter	Berger
131.Rudolf Caracciola Club e.V.	Sport	REM	Rolf.D.	Meissner
132.Salz der Erde - Licht der Welt e.V.		REM		
133.Schach-Club Remagen	Sport	REM	Dr. Heinz	Dräger
134.Schulwerk Gymnasium Nonnenwerth		ROW	Dr. Gitta	Werner
135.Ski-Club Remagen 1951	Sport	REM	Roland	Janik
136.SOZIUS		REM	Birgit	Kusserow-Johnson
137.Spielmannszug Rheinklänge e.V.	Musik	REM	H. Adolf	Görres
138.SportAkademie RheinAhr e.V.	Sport	REM	Verena	Traub
139.Sportverein "Goldene Meile"	Sport	REM	Leo	Köchling
140.Sportverein 1946 Kripp	Sport	KRP	Bianca	Schmitt
141.Sportverein Grün-Weiß Oedingen	Sport	OED	Jens	Laudien
142.Sportverein Remagen 1919	Sport	REM	Peter	Filla
143.St. Josefs-Verein Bandorf	Tradition	BAN	Reiner	Odenthal
144.St. Sebastianus-Schützenbruderschaft	Sport	OW	Patrick	Assenmacher
145.St. Sebastianus-Schützenbruderschaft "Alt Remagen"	Sport	REM	Hannelore	Kamper
146.St. Sebastianus-Schützengesellschaft	Sport	REM	Wolfgang	Strang
147.St. Sebastianus-Schützengesellschaft Kripp	Sport	KRP	Herbert	Deisen
148.Stadtsoldatenkorps Remagen 1937 e.V.	Karneval	REM	Marcel	Möcking
149.Stiftung Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp e.V. Festival Pro	Kultur	ROE		
150.Tambour- und Fanfarencorps Blau-Weiß	Musik	UNK	Albert	Merken
151.Tambourcorps Kripp	Musik	KRP	Rudi	Lange
152.Tambourcorps Oberwinter	Musik	OW	Andre	Merken-Schönebeck
153.Tennis-Club "Goldene Meile"	Sport	REM	Urs	Buchholz
154.Theatergruppe Remagen e.V.	Kultur	REM	Sebastian	Schmickler
155.Tierschutzverein Remagen u. Umgebung	Tier	REM	Maria	Nwakanma
156.Tischtennis-Club Kripp	Sport	KRP	Siegfried	Marienfeld
157.Tischtennisfreunde Remagen	Sport	REM	Robert	Willach
158.Tischtennisverein Oberwinter	Sport	OW	Heinz	Decker
159.Traditionsmusikkorps Rhein. Husaren-Regiment Nr. 7	Musik	REM	Klaus	Ruhmann
160.Traditionsverein Unkelbach	Tradition	UNK	Hans-Peter	Assenmacher
161.Traditionsverein Kripp e.V.	Tradition	KRP	Jürgen	Blüher
162.Trägerverein Halbinternat Nonnenwerth		ROW	Annette	Lüke

163. Türkspor Remagen e.V.	Sport	REM	Müfit	Nalca
164. Turn- u. Sportverein Oberwinter	Sport	OW	Michael	Uhrmacher
165. Turnverein Remagen 1877	Sport	REM	Otto	von Lom
166. Twirling Sticks Majoretten und Showtanzgruppe	Karneval	REM	Ramona	Ruhmann
167. VdK Oberwinter		OW	Irmtraud	Strowitzki
168. VdK Remagen		REM	Arno	Nechterschen
169. Verband Christ. Pfadfinder		KRP	Joachim	Geil
170. Verein der Freunde der Freiw. Feuerwehr Oedingen		OED	Bernhard	Schneider
171. Verein für Leibesübungen - Handball	Sport	REM	Rolf	Kessel
172. Verkehrs- und Verschönerungsverein		OW	Horst	Eckertz
173. Verschönerungsverein Remagen		REM	Helmut	Ruthe
174. Volkshochschule Remagen e.V.	Kultur	REM	Herbert	Georgi
175. Wählergruppe Remagen e.V.	Politik	OW	Ute	Kreienmeier
176. Wassersportverein Remagen	Sport	REM	Egon	Reufel
177. Wölle Möhne	Karneval	OW	Kirstin	Heck
178. Yacht-Club Mittelrhein	Sport	OW	M.	Müller

Neu gegründet: Lebendiger Marktplatz Remagen e.V., REM, Rosemarie Bassi

Stand: 2011, Abkürzungen: REM – Remagen, OW – Oberwinter, KRP – Kripp, ROW – Rolandswerth, BAN – Bandorf, UNK – Unkelbach, OED – Oedingen

7.6 Bildungseinrichtungen in Remagen

Kindertagesstätten:

	Ansprechpartner/in		Einrichtung
	Brunhilde	Franke	Kindergarten Pustebblume
	Edith	Reck	Kath. Kindergarten Oberwinter
	Elisabeth	Czepluch	Evang. Kindergarten Oberwinter
	Hubertine	Klein	Kindergarten St. Johannes Nepomuk
	Waltraud	Michels	Kindergarten St. Anna
	Maria	Lamonte-Austin	Kindergarten St. Martin
	Petra	Zimmermann	Kita RheinAhrCampus
	Rita	Britz	Kindergarten Unkelbach

Internetpräsenzen: www.kitastmartin.kita-ggmbh-koblenz.de,
ausführliche Informationen über die Kindergärten auf www.remagen.de

Schulen:

Ansprechpartner/in		Schule
Anjo	Närdemann	Ganztagsgrundschule Remagen
Doris	Rheindorf	Grundschule Kripp
Mechthild	Schmitz	Grundschule Oberwinter
Werner	Surges	Realschule plus Remagen
Dieter	Peter	Gymnasium Nonnenwerth

Internetpräsenzen: www.grundschule-remagen.de, www.grundschule-oberwinter.de, www.rsp-remagen.de (Realschule plus), www.nonnenwerth.de

RheinAhrCampus – Remagen:

Standort der Fachhochschule Koblenz

	Ansprechpartner/in		Funktion
Prof. Dr.	Jens	Bongartz	Hochschulleitung, Vizepräsident Fachhochschule Koblenz
Dipl. Verw.	Anne	Kratz	Verwaltungsleitung
Dr.	Stefan	Sell	Leitung Institut für Bildungs- und Sozialpolitik (ibus)
	Stefan	Gehrke	Vorsitzender Allgemeiner Studierenden Ausschuss

Internetpräsenzen: www.rheinahrcampus.de, www.asta-remagen.de

7.7 Teilnehmer/innen der Stadtgespräche

	Geschäftsname	Vorname	Nachname	aktiv
1.		Hans-Joachim	Bergmann	•
2.	Marrakech Sunrise	Claudia	Daiz	•
3.	Street One Store	Maria de Fatima	Ferreira Diehl	•
4.	Volksbank Rhein-Ahr-Eifel	Christoph	Kniel	•
5.		Walter	Köbbing	•
6.	Blütenzauber	Doris	Langenfeld	•
7.		Amelie	Reinke	•
8.		Bärbel	Thies	•
9.	Kreissparkasse Ahrweiler	Michael	Weltken	•
10.	DMG Marktgilde	Claudia	Humpert	•
11.	Uhren - Schmuck - Optik Klute	Klaus	Klute	•
12.	Stadt Remagen	Marc	Bors	•
13.	Stadt Remagen	Eva	Fuhrmann	•
14.	Europäisches Kulturzentrum Galerie Rosemarie Bassi	Rosemarie	Bassi	•
15.		Claus	Bella	•

16.		Hans-Gerd	Höptner	•
17.		Istvan	Jakab	•
18.		Evelyn	Klein	•
19.	Hand in Hand-Concept	Rudolf	Kluth	•
20.		Rudolf	Langer	
21.		Almuth	Leib	•
22.		Dorothee	Heisler	•
23.		Eberhard und Ingrid	Malchin	•
24.		Peter	Mallmann	•
25.		Hans Joachim	Paul	•
26.		Rolf	Plewa	•
27.	KREARTIVE KONZEPTE	Volker	Thehos	•
28.	Pension Vanoli	Antonio	Vanoli	•
29.		Christine	Vendel	•
30.		Uta	Waldow	•
31.		Lydia und Heinz	Boensch	•
32.		Ruth	Doemen	•
33.		Antonio	Lopez	•
34.	Hotel Pinger Rhineland Holiday Hotels oHG	Leonard	Pinger	•
35.	Bürger- und Heimatverein Kripp e.V.	Harry	Sander	•
36.		Margrit	Schröder	•
37.	Touristinformation	Martin	Tillmann	•
38.	Turnverein Remagen 1877	Otto	von Lom	-
39.		Reinhard	Wrage	-
40.		Fritz	Alfter	-
41.		Josef	Bechtel	-
42.		Walburga und Hans Julius	Berger	-
43.		Frank	Dickmann	-
44.	Immobilien Cremer GmbH	Klaus	Cremer	-
45.		Brigitte	Junk	-
46.	Goldschmiedeatelier Köhl	Hermann Josef	Köhl	
47.		Karin	Keelan	
48.	Firmenberatung Löhndorf	Stefan	Löhndorf	
49.	Kolpingfamilie Remagen	Werner	Unkelbach	
50.		Matthias	Lentz	
51.	Stadtverwaltung Remagen	Uwe	Heuser	
52.	Goldpalast	Yalcin	Kumtepe	
53.	Quellenmännchen	Claudia	Landmann	
54.		Bettina	Fellmer	
55.	Weinhaus Grüner Kranz	Michael Degenhardt	und Evelyn Adams- Degenhardt	
56.		Nicole	Westig	
57.		Peter	Wyborny	
58.	Tapeten Frank	Günther	Frank	

59.	Volksbank Rhein-Ahr-Eifel	Veronika	Mössinger	
60.		Joachim	Bode	
61.	Schuhmoden Klein	Ernst Michael	Klein	
62.		Reinhold	Langen	
63.	Simply Hair	Catherine Ann	Mc Donough- Straussinsky	
64.	Galerie "art space k2"	Christoph	Noebel	
65.	Au Soleil du Sud	Beate	Surek	
66.		Beate Elisabeth	Waldner-Brenner	
67.	Steuerberatung Franz Faßbender	Franz	Faßbender	
68.	Hoch- und Tiefbauunternehmung Jörg Lüdenbach	Jörg	Lüdenbach	
69.		Josef	Pantenburg	
70.	TL Kommunaldialog	Thomas	Lepping	
71.	Stadt Remagen	Felix	Stiepel	
72.	Figaro	Silvia	Küchler	
73.		Horst	Ockenfels	
74.		Inge und Gerhard	Philipp	
75.	Ingenieurbüro Weidmann	Ursula Weidmann	und Peter Gerards	
76.		Götz und Bruni	Alt	
77.	Woll- und Teestube	Angelika	Bombach	
78.	Immobilien Cremer GmbH	Erika	Cremer	
79.	Kwartier Lateng	Nazih	El-Kanj	
80.		Petra	Fix	
81.		Ute	Kreienmeier	
82.		Otto	Lembke	
83.	Bitburger Bier GmbH Köln	Thomas	Nuhn	
84.	Wassersportverein Remagen	Egon	Reufel	
85.	Bonner Personen Schifffahrt	Jutta	Schmidt	
86.		Sabine	Shepherd	
87.	Hotel Rheingold	Rolf	Stürmer	
88.	Junger Chor Apollinarisberg	Marlene	von Lom	
89.	Der Römerhof, Zeit Raum und Leben	Christoph	Schmitz	
90.		Iris	Werf	
91.		Janko	Arzensek	
92.		Ahmet	Bulut	
93.		Joachim	Daus	
94.		Martin	Dries	
95.		Brigitte	Giraud	
96.		Eckhard	Grimm	
97.		Joachim	Klumpp	
98.		Emil	Krezic	
99.		Wolfram	Kröber	
100.		Rudolf	Lohmer	
101.	em design	Eberhard	Marx	
102.		Barbara	Mayer	
103.		Helmut	Radermacher	

104.	Traditionsmusikkorps Rhein. Husaren-Regiment Nr. 7	Klaus	Ruhmann	
105.		Beate	Schleitzer	
106.		Eva	Töpfer	
107.	Netzwerk Remagen	Bianca	Weimann	
108.		Christine	Wießmann	
109.		Bruno	Wioska	
110.		Irmgard und Rolf	Becker	
111.	Buchhandlung Am Annakloster	Rosmarie	Feuser	
112.	Arp Museum Bahnhof Rolandseck	Margot	von Gumpfenberg	
113.	Adams Holzbau GmbH	Gerd	Adams	
114.	Reisebüro Aker	Yvonne	Aker	
115.	Ihr Friseur Ralf	Ralf	Alex	
116.	Alfter Bestattungen	Paul	Alfter	
117.		Klaus-Jürgen	Alfter	
118.	Amzehnhoff Metallbau	Frank	Amzehnhoff	
119.		Ioannis	Andreadis	
120.	Wochenspiegel	Klaus	Angel	
121.	Dentallabor Anger	Michael	Anger	
122.	Zur Rheinbrücke	Ralf	Anschau	
123.		Walter	Assenmacher	
124.	Kuaför Ahmet	Ahmet	Aydemir	
125.	Desim Pizzeria	Dursun	Aydin	
126.	Volkan Grill	Muharrem	Bagci	
127.	Remagener Moschee e.V.	Sitki	Baltaci	
128.	Steuerberatung Bandt	Heinz	Bandt	
129.	Barmsdepot-Technik	Michael	Barm	
130.	Bullard GmbH	Hannelore	Baron	
131.		Süleyman	Baser	
132.		Hans	Bauer	
133.	Hosen-Passage	Barbara	Baumgartner	
134.	Elektromotoren Beck	Martin	Beck	
135.	Mc Fritt's	Hermann	Becker	
136.	Straußenfarm	Maria	Bell-Becher	
137.	Hotel "Düsseldorfer Hof"	Dirk	Benecke	
138.	Deutsch-Türkischer- Freundschaftsverein e.V.,	Ali	Bengogullari	
139.	Türkischer Verein	Ali	Bengogullari	
140.	Fußpflege Brigitte Berchem	Brigitte	Berchem	
141.	Getränke Puls	Johann	Bergen	
142.	Ford-Autohaus Berger	Hans Julius	Berger	
143.	Rudergesellschaft Remagen	Dr. Dieter	Berger	
144.		Dieter	Berger	
145.	Getränke Kiste GmbH	Karin	Bergmann	
146.	Lederwaren Berhausen	Elsbeth	Berhausen	
147.		Marion	Bertgen-Giesen	
148.	Bestmann Messebau International GmbH	Kay	Bestmann	
149.	EVO-PRODUCTS Blankenburg	Volker	Blankenburg	

	GmbH			
150.		Frank	Bliss	
151.		Lydia	Boensch	
152.	Ernsting's Family GmbH & Co. KG	Dietmar	Bollmann	
153.	Die Brille Augenoptik GmbH	Otto	Bombach	
154.	NBC Industrieanlagen GmbH	Adel	Bou-Nassif	
155.	Partnervermittlung Prilliant	Renate	Braun	
156.		Sophie	Braun	
157.	Tierschutzverein Remagen u. Umgebung	Anette	Breest	
158.		Rosemarie	Breitbach	
159.	Gärtnerei Breuer	Franz	Breuer	
160.	Kreissparkasse Ahrweiler	Herbert	Breuer	
161.		Miriam	Briem	
162.		Wilhelm	Brumshagen	
163.	Tennis-Club "Goldene Meile"	Urs	Buchholz	
164.	Früchte Shop	Yaser	Bulcum	
165.	Modehaus Carl	Maria	Carl	
166.	Fellini's	Giuliano	Cilento	
167.		Martin	Clemens	
168.	Ski-Club Remagen 1951	Emmerich	Czurda	
169.		Freya	Dannhöfer	
170.	Minimarkt Martins	Alvaro	De Figueiredo Martins	
171.		Jutta	Deimel	
172.	Ahrkontor Dreesbach	Hiltrud	Delord	
173.	Parkinson Vereinigung, Regionalgruppe Rhein-Ahr	Christel	Demuth	
174.	Restaurant Bosphorus	Necmettin	Deniz	
175.	Mc Donald's c/o HADI Systemgastronomie Verwaltungs GmbH	Heinz Harald	Diederich	
176.		Brigitte	Dietrich	
177.		Züldikar	Dinc	
178.		Paul	Dinkelbach	
179.	Diwo Natursteine GmbH	Jörg	Diwo	
180.	Integral Accumulator KG	Wolfgang	Dobelke	
181.	Römer Grill	Yasar	Dogan	
182.	Die Falle	Rolf	Dohm-Acker	
183.	La Cucina	Carsten	Dorhs	
184.	Rudi's Frittenkiste	Rudolf	Dörr	
185.	Tischtennis-Freunde Remagen	Guido	Dörr	
186.		Christina	Dräbing	
187.	Schach-Club Remagen	Dr. Heinz	Dräger	
188.		Heinz	Dräger	
189.	Alter Hut	Holger	Drosdatis	
190.	toom BauMarkt Düwell oHG	Michael	Düwell	
191.	Sportklausur	Jerzy	Dynarek	
192.		Ingrid	Efferz	

193.	Kindergarten St. Anna	Hildegard	Eichstätter	
194.	Papa´s Pizza	Marjan	Elahi Panah	
195.		Günther	Ellersiek	
196.	Toto/Lotto Heimerl	Irmgard	Endress	
197.	Ararat Kulturvereine.V.	Hudaverdi	Er	
198.	Kafka Kulturverein e.V.	B. Ali	Er	
199.		Bayramali	Er	
200.		Yavier	Er	
201.	Schneiderei Aysel Erol	Aysel	Erol	
202.	Volker Esch Hochbau-Planungsgruppe	Volker	Esch	
203.	EUWA Gerüstbau GmbH	Udo	Euskirchen	
204.	Metzgerei Faßbender	Norbert	Faßbender	
205.	Eiscafe Latino	Gino	Fellini	
206.	Pizzeria da Franco	Gino	Fellini	
207.		Herbert	Ficks	
208.		Peter	Filla	
209.		Rüdiger	Finger	
210.		Susanne	Flemming	
211.	Postsportverein Remagen e.V.	Esther	Floter	
212.		Ralph	Föhr	
213.	Kosmetiksalon Natalia Frank	Natalia	Frank	
214.		Gerd	Fröhlich	
215.	Eine Welt Fairein Remagen e.V.	Andrea	Gahlen-Klose	
216.	Steuerberatung Klaus Gansen	Klaus	Gansen	
217.	office direkt	Werner	Gasper	
218.		Jürgen	Gemein	
219.	Grünbau GmbH Garten- und Landschaftsbau	Corinna	Gettler	
220.	Gieraths Schlosserei	Peter	Gieraths	
221.		Wolfgang	Giesen	
222.	BAWO GmbH Türenelemente	Winfried	Glaser	
223.		Wilfried	Glaser	
224.		Tim	Gluckman	
225.	AOK Verlag GmbH	Otto	Gmeiner	
226.	Spielmannszug "Rheinklänge"	H. Adolf	Görres	
227.		Elke	Grafen-Müller	
228.	IHK Koblenz Bezirksstelle Bad Neuenahr-Ahrweiler	Bernd	Greulich	
229.		Juanita	Großgart	
230.	Internet & Sport Café	Rasim	Gürkaynak	
231.	Sportverein Remagen 1919	Hans Jakob	Güttes	
232.		Brigitte	Güttes	
233.		Harald	Hahn	
234.		Heinz-Peter	Hammer	
235.		Renate	Heckenbach	
236.	kik Textilien und Non-Food GmbH	Jost Stefan	Heinig	
237.	M.A.U.S.	Karl-Jürgen	Henkel	
238.	Parfümerie Vollmar	Martin	Hergarten	

239.		Heinrich	Heuser	
240.		Uwe	Heuser	
241.		Kenneth	Heydecke	
242.	Reitsportgemeinschaft Hubertushof	Ursula	Hilgers	
243.		Albert	Hillen	
244.		Ludwig	Hillen	
245.	Ingenieur-Büro Hinzen	Wolfgang	Hinzen	
246.	Malerbetrieb Hoffmann	Fred	Hoffmann	
247.	Pfarrjugendausschuß	Thomas	Hofmann	
248.	DLRG	Dr. Gerhard	Hole	
249.		Heinrich	Holthoff	
250.	RheinAhrCampus Remagen	Dietrich	Holz	
251.		Rita	Höppner	
252.	Kath. Frauenbund	Anni	Horschel	
253.	Foto Hübel GmbH	Kurt	Hübel	
254.	RheinAhrCampus Remagen	Anke	Hülster	
255.		Wilfried	Humpert	
256.	Plus Warenhandelsgesellschaft mbH &Co. OHG	Michael	Hürter	
257.	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland- Pfalz	Frank	Ißleib	
258.		Christian	Iven	
259.		Miriam	Jakobi	
260.		Heinrich	Janik	
261.		Günter	Johnke	
262.		Walter	Jung	
263.	Reinigung Kadierka	Günter	Kadierka	
264.	St. Sebastianus- Schützenbruderschaft "Alt Remagen"	Hannelore	Kamper	
265.	Änderungsschneiderei	Mohamad Sadegh	Kamyabi	
266.	DITIB	Adem	Karademir	
267.	Twirling Sticks Majoretten und Showtanzgruppe	Christiane	Kehl	
268.		Egon	Keller	
269.	Celestine's 2nd hand deal	Alwine	Kerkhof	
270.	Verein für Leibesübungen - Handball	Rolf	Kessel	
271.	Glaskunst Kessler-Kötting	Barbara	Kessler-Kötting	
272.		Edith	Kiesewetter	
273.		Stefan	Kirwald	
274.	Jakobi Moden	Edeltrud	Klein	
275.	Stoffe aus der Provence	Silvia	Klein-Münch	
276.		Arnfried	Kloft	
277.	Kreissparkasse Ahrweiler	Gerhard	Klose	
278.	Body & Mind	Peter	Kmiecik	
279.	Rechtsanwaltskanzlei Knippertz	Markus	Knippertz	

280.	Heimatverein "Baachpörzer"	Rudolf	Köbbing	
281.		Sürreyya	Kocak	
282.	Sportverein "Goldene Meile"	Leo	Köchling	
283.		Karola	Kopshoff-Heidbrink	
284.		Hans	Kossin	
285.	Biggi's Hundesalon	Brigitte	Kotula	
286.	DRK-Ortsverband Remagen	Peter	Krah	
287.	Krahe Heizung-Sanitär	Alexander	Krahe	
288.		Jochen	Kreckel	
289.		Ute	Kreienmeier	
290.		Helmut	Kremer	
291.	Krupp-Verlag GmbH	Hermann u. Peter	Krupp	
292.	Friedensmuseum "Brücke von Remagen" e.V.	Hans Peter	Kürten	
293.	Fördergemeinschaft "Frauenkirche Dresden"	Kajo	Kusen	
294.	SOZIUS	Birgit	Kusserow-Johnson	
295.		Gabriele	Ladzinski	
296.	Kindergarten St. Martin	Maria	Lamonte-Austin	
297.		Wolfgang	Langenbach	
298.	Freunde der 5 Jahreszeiten	Beate	Lanz	
299.		Ulrike	Laschet	
300.	ConcreteBetont	Christine	Laurini	
301.		Waltraud	Lauterbach	
302.	Prinzengarde Remagen	Klaus	Leicher	
303.	Freiw. Feuerwehr, Einheit Remagen	Uwe	Lenz	
304.	Tenniscenter Remagen	Andrea u. Rainer	Linden	
305.	Volksbank RheinAhrEifel eG	Manfred	Linden	
306.	Gewiplast-Oberflächenheizung GmbH	Frank	Lindlohr	
307.	Momo Boutique	Heimo	Lipscher	
308.	Bäckerei "Die Lohner's"	Joachim	Lohner	
309.	Fanstatic Dream Majorette's	Frank	Lülsdorf	
310.	Maagh Lohnunternehmen	Ferdinand	Maagh	
311.	Suzuki-Autohaus March	Ingo	March	
312.		Hermann Josef	März	
313.		Norbert	Matthias	
314.		Arno	Matuszak	
315.	Bäckerei Osswald GmbH & Co. KG	Josef	Maul	
316.		Michael	Meffert	
317.	Massagepraxis Mehnert	Peter	Mehnert	
318.		Peter	Mehnert	
319.		Susanne	Meier	
320.		Agnes	Menacher	
321.	Orgelbau Merten	Siegfried	Merten	
322.	Seat Autohaus Konrad &	Herbert	Mertens	

	Mertens GmbH			
323.		Hans	Metternich	
324.	Katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul	Johannes Georg	Meyer	
325.	Schukey & Meyer GmbH	Norbert	Meyer	
326.		Jürgen	Meyer	
327.	Gymnasium Nonnenwerth	Barbara	Michels	
328.	Rhein-Zeitung Redaktion Bad Neuenahr	Nicole	Mieding	
329.		Joachim	Mittweg	
330.		Joachim	Mittweg	
331.	Fliesen Möhren	H. J.	Möhren	
332.	Kaiser`s Lebensmittelmarkt	Friedhelm	Möhren	
333.	Toto/Lotto Möhren	Marita	Möhren	
334.		Elmar	Molwitz	
335.		Martin	Monschau	
336.	Eiscafé Venezia GbR	Maria u. Fernando	Morais Nunes	
337.	RheinAhrCampus Remagen	Thomas	Mühlencoert	
338.	Bäckerei Müller GmbH	Helmut	Müller	
339.	FilaTech GmbH	Thomas	Müller	
340.	Intercontact GmbH	Gerd	Müller	
341.	Schuh-Service Müller	Willi	Müller	
342.		D.	Müller	
343.	NALCA Handelsgärtnerei	Mufit	Nalca	
344.	Türkspor Remagen e.V.	Mufit	Nalca	
345.	Grundschule Remagen	Anjo	Närdemann	
346.	VdK Remagen	Arno	Nechterschen	
347.	Hersel & Maier Optic GmbH	Sabine	Neuhaus	
348.	Steuerberatung Michael Neuwirth	Michael	Neuwirth	
349.		Rudolf	Ninow	
350.		Theo	Noll	
351.		Lothar	Oberdörfer	
352.	Malergeschäft Ockenfels	Rudolf	Ockenfels	
353.		Irfan	Özdemir	
354.	Kolpingfamilie Remagen	Karl	Paul	
355.	Salon Schnipp-Schnapp	Gisela Müller und	Penbe Uectepe	
356.	Alfred Pfeifer Treibstoff GmbH	Michael	Pfeifer	
357.	Im Fäßchen	Stephanie	Pieper	
358.	Markisen Pira	Gregor	Pira	
359.	Hairwellness	Sabine	Plagemann	
360.	Blick Remagen c/o Jutta Plewa	Jutta	Plewa	
361.	Weinhaus St. Urban	Christian	Pommer	
362.		Kiazim	Pourgiaz	
363.		Birgit	Punessen	
364.		Hans-Dieter	Regnery	
365.		Rolf	Rehm	
366.		Beate	Reich	
367.	Deutsch-Britischer Offizierclub	Karlheinz	Reichert	
368.	Rechtsanwaltskanzlei Ernst	Ernst	Reimer	

	Reimer			
369.		Christa	Reinartz-Uhrmacher	
370.	Karnevalsgesellschaft "Narrenzunft"	Wolfgang	Reisdorff	
371.		Peter	Reuter	
372.	Krankenhaus Maria Stern	Dirk	Rieck-Gangnus	
373.		Oswald	Risch	
374.	Bedachungen Röhrig	Mathias	Röhrig	
375.	Hauptschule Remagen	Lothar	Rosenmüller	
376.		Jörg	Roßberg	
377.	Günter Ruch c/o Remagener Nachrichten	Günter	Ruch	
378.	Edeka Markt	Mathias	Rudolphi	
379.		Elvira	Rudolphi	
380.	Musik Runkel	Jürgen	Runkel	
381.	Verschönerungsverein Remagen	Helmut	Ruthe	
382.	Trendkiste	Cornelia	Saal	
383.	Panik-Orchester	Herbert	Schäfer	
384.		Bernd Josef	Schäfer	
385.	Schauff Superstore	Familie	Schauff	
386.		Martin	Schencking	
387.		Georg	Scheuer	
388.	Evang. Bücherei	Ursula	Schlauß	
389.	Drogeriemarkt Schlecker	Anton	Schlecker	
390.		Beate	Schleitzer	
391.	Badminton-Club Remagen	Rolf	Schlepp	
392.		Georg	Schmahl	
393.	Fahrschule Schmickler	Dieter	Schmickler	
394.	Nageldesign	Elena	Schmied	
395.	General-Anzeiger Rhein-Ahr-Redaktion	Günther	Schmitt	
396.	Gasthaus "Zur Krone"	Berthold	Schmitz	
397.	Heizung/Sanitär Michael Schmitz	Michael	Schmitz	
398.	Modern-Classic Hair Schmitz	Ilka	Schmitz	
399.	Creative Coiffeur	Paul	Schneider	
400.	Motorsport e.V.	Franz Josef	Schneider	
401.	Ypsilon Lichtwerbung	Michael	Scholz	
402.	Transporte Lothar Schönenborn e.K.	Lothar	Schönenborn	
403.		Rudolf	Schönenborn	
404.		Heinz	Schrage	
405.	AKS-Alten- und Krankenpflege Schramm	Marianne	Schramm	
406.		Paul	Schreurs	
407.		Fokje	Schreurs	
408.	Schröder's	Kristina	Schröder	
409.		Margrit	Schröder	
410.	Weinhandel, J. Heimermann	Herta	Schüller	
411.	Gefährten des hl. Franziskus	Ines	Schulz de Groot	

412.	Möhnegesellschaft Remagen	Uschi	Schunk	
413.	St. Sebastianus-Schützengesellschaft	Josef	Schwan	
414.		Marlene	Seifert-Klein	
415.	RheinAhrCampus Remagen	Stefan	Sell	
416.	Bal Shoes	Syed Amjed Ali	Shah	
417.	Hairdesign Silvia	Silvia	Skibowski	
418.	Behinderten-Sportgemeinschaft	Kurt	Slomma	
419.	Tennisclub Goldene Meile	Irene	Sonnenberg	
420.	CFM Reitek Industriesauger GmbH	Johnny	Sorensen	
421.	Arbeiterwohlfahrt	Motee	Spanier	
422.	Musical for you e.V.	Thomas	Still	
423.	SIGNAL IDUNA Gruppe Hoppe & Strauss GmbH	Gerald	Strauss	
424.		Friederike	Strobl	
425.	Café Paffenholz	Monika	Su	
426.	Staatliche Realschule Remagen	Werner	Surges	
427.	Türkisch-Islamische Moschee	Abdul Menaf	Tekeci	
428.		Hermann	Tempel	
429.	MY-VY Asia Imbiss	Vinh An	Thai	
430.		Volker	Thehos	
431.	St.-Hubertus Apotheke	Hans-Peter	Thies	
432.	Stadtsoldatenkorps Remagen 1937 e.V.	Martin	Tillmann	
433.		Joachim	Titz	
434.	Bahnhofskiosk	Mehmet	Topal	
435.	Emin Market	Nurillihak	Tüm kaya	
436.	Gnosjö Konstsmide GmbH	Thomas	Tykesson	
437.	Griechisch-Islamischer Kultur- und Hilfsverein	Ali	Tzinali	
438.		Michael	Uhrmacher	
439.	Lebensmittel Ünal	Aytül	Ünal	
440.	Eine-Welt-Laden	Gisela	Unkelbach	
441.	Eine-Welt-Laden e.V.	Gisela	Unkelbach	
442.	LEO DE GROOT Inh. Martin Unkelbach e.K.	Martin	Unkelbach	
443.	TEC-Power GbR	Christian	Urbanus	
444.		Ulrich	van Bebber	
445.	Alt-Remagen	Nicolas	van Eijden	
446.	Frans Vermeë GmbH	Frans	Vermeë	
447.		Wilhelm	Vogt	
448.		Udo	Volz	
449.	Quelle Shop	Ursula	Wageringel	
450.	Altdeutsche Bauernschänke	René	Wagner	
451.	Musikkorps Stadtsoldaten	Michael	Wahl	
452.		Ellen	Wajon	
453.	Geographisches Institut der Universität Bonn	Jeannette	Waldhausen-Apfelbaum	
454.	Römer Apotheke	Guido	Walter	

455.	Kirchenchor Apollinarisberg	Gisela	Weber	
456.	Männerchor Remagen 1880	Johannes	Weck	
457.		Monika	Wegmann	
458.	Kreissparkasse Ahrweiler	Stefan	Weichert	
459.		Friedhelm	Weiss	
460.	Campingplatz Goldene Meile GmbH	Adolf	Werner	
461.	Kosmetik & Nail Domicil GbR	Gabriele	Werner und Frau Jutta Heine	
462.	Body Med	Almut	Wessely	
463.		Jörg	Wessely	
464.	Elektro Wester	Peter	Wester	
465.	Tischtennisfreunde Remagen	Robert	Willach	
466.		Johannes Jürgen	Willeke	
467.	New Klamotte	Norbert	Winterpagt	
468.	Schankwirtschaft "Klamotte"	Norbert	Winterpagt	
469.	Verkehrs-Verlag GmbH	Günther	Wirtzfeld	
470.		Rudolf	Wißkirchen	
471.	Spar- und Darlehenskasse Agidienberg e.G.	Heinz-Peter	Witt	
472.	P. Plachner Verlag	Klaus	Wohlkopf	
473.	Allianz Versicherungen	Manfred	Wolber	
474.	Los Locos	Ayhan	Yegin	
475.		Dursane	Yüksel	
476.	j.a.z. marketing-medien-design	Josef Anton	Zaindl	
477.	Fahrschule Zerhouni	Chafek	Zerhouni	
478.	Zewotherm Fußbodensystemtechnik	Andreas	Ziegler	
479.	Kita RheinAhrCampus	Petra	Zimmermann	
480.		Astrid	Zimmermann	
481.	Eiscafé Panciera GbR			
482.	Evang. Frauenhilfe Remagen	Evang. Gemeindehaus		
483.	EVM - Energieversorgung Mittelrhein			
484.	GaW Remagen mbH			
485.	R + W Maschinenbau GmbH			
486.	Rhein-Ahr TV			

7.8 Politische Gremien in Remagen

- Ältestenrat
- Ausschuss für Familie, Jugend, Senioren und Soziales
- Bau-, Verkehrs- und Umweltausschuss
- CDU-Stadtratsfraktion
- Fährsausschuss
- FBL-Stadtratsfraktion
- FDP-Stadtratsfraktion
- Haupt- und Finanzausschuss
- Ortsbeirat Kripp
- Ortsbeirat Oberwinter
- Ortsbeirat Oedingen
- Ortsbeirat Remagen
- Ortsbeirat Rolandswerth
- Ortsbeirat Unkelbach
- Rechnungsprüfungsausschuss
- Schulträgersausschuss
- Seniorenbeirat
- SPD-Stadtratsfraktion
- Stadtrat
- Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
- Werkausschuss
- WGR-Stadtratsfraktion
- Wirtschaftsförderungs- und Stadtentwicklungsausschuss

7.9 Stadtrat: Mandatsträger/innen und Sitzverteilung

Sitzverteilung im Stadtrat

	SPD	CDU	FDP	Grüne	Freie Bürgerliste FBL	Wähler- gemeinschaft	fraktionslos	Gesamt
2009	7	8* **	2	4	5	2**	4* **	32 Sitze
2004	7	14	2	3	5	1	0	32 Sitze

* Im Oktober 2009 verließen vier Mitglieder die CDU-Fraktion.

**Im September 2011 kehrte einer der vier Ratsmitglieder, die aus der CDU-Fraktion ausgetreten waren, zur CDU zurück. Aus der Wählergruppe trat ein Ratsmitglied aus und ist nun fraktionslos.

Als Mandatsträger im Sitzungsdienst registriert

Name	Partei
Hans-Jürgen Albrecht	WGR
Helmut Bader	WGR
Herbert Grabner	WGR
Dr. Hans-Gerd Höptner	WGR
Ute Kreienmeier	WGR
Johannes Kreutz	WGR
Dirk Meyer	WGR
Udo Müller	WGR
Oswald Risch	WGR
Dr. Peter Wyborny	WGR
Jürgen Blüher	SPD
Lorenz Denn	SPD
Jürgen Heno	SPD
Erika Joos	SPD
Sabine Junge	SPD
Werner Lapp	SPD
Agnes Menacher	SPD
Hans Metternich	SPD
Rolf Plewa	SPD
Beate Reich	SPD
Christa Reinartz-Uhrmacher	SPD
Friederike Strobl	SPD
Anna Turiaux	SPD
Philipp Uhrmacher	SPD
Michael Uhrmacher	SPD
Marc Vasic	SPD
Christine Wießmann	SPD
Hans-Jürgen Willeke	SPD
Dr. Jörg Roßberg	parteilos
Harald Schleitzer	parteilos
Beate Schleitzer	parteilos
Ulrich Bebbler van	FDP
Prof. Dr. Martin Hofmann-Apitius	FDP
Jochen Kreckel	FDP
Rosa Maria Müller	FDP
Amélie Reinke	FDP
Hans Bauer	FBL
Hans-Joachim Bergmann	FBL
Claudia Bewersdorff	FBL
Dieter Breuer	FBL
Norbert Brüggemann	FBL
Christoph Delseith	FBL
Dieter Dittmar	FBL
Rainer Doemen	FBL
Ruth Doemen	FBL
Ellen Filzen	FBL
Yvonne Gürke	FBL

Name	Partei
Brigitte Güttes	FBL
Wilfried Humpert	FBL
Carsten Jacob	FBL
Dagmar Koep	FBL
Frank Krajewski	FBL
Alexander Lembke	FBL
Otto Lembke	FBL
Martina Lorenzen	FBL
Elmar Molwitz	FBL
Thomas Nuhn	FBL
Klaus Olef	FBL
Hans-Dieter Plath	FBL
Stefan Plück	FBL
Andreas Schmidt	FBL
Günter Unkelbach	FBL
Astrid Zimmermann	FBL
Hans-Peter Aßenbach	CDU
Rolf Becker	CDU
Pirmin Braun	CDU
Regina Dreistadt	CDU
Ruth Dräger	CDU
Günther Ellersiek	CDU
Herbert Georgi	CDU
Heinz-Peter Hammer	CDU
Kenneth Heydecke	CDU
Herbert Höck	CDU
Rita Höppner	CDU
Wolfgang Jacobsen	CDU
Werner Jung	CDU
Hans-Willi Jungbluth	CDU
Stefan Kirwald	CDU
Carsten Koll	CDU
Helmut Kremer	CDU
Walter Köbbing	CDU
Andreas Köpping	CDU
Reinhold Langen	CDU
Detlef Lempio	CDU
Norbert Matthias	CDU
Gabriele Merten	CDU
Jürgen Meyer	CDU
Sandra Rühl	CDU
Detlef Schmitt	CDU
Michael Schäfer	CDU
Dieter Spahn	CDU
Joachim Titz	CDU
Christine Vendel	CDU
Jürgen Walbröl	CDU
Olaf Wulf	CDU

Name	Partei
Ali Tzinali	Bündnis 90/Die Grünen, vorher parteilos, vorher WGR
Prof. Dr. Frank Bliss	Bündnis 90/Die Grünen
Jörg Dargel	Bündnis 90/Die Grünen
Dr. Rüdiger Finger	Bündnis 90/Die Grünen
Karin Keelan	Bündnis 90/Die Grünen
Karl Kremer	Bündnis 90/Die Grünen
Antonio Lopez	Bündnis 90/Die Grünen
Udo Saß	Bündnis 90/Die Grünen
Fokje Schreurs-Elsinga	Bündnis 90/Die Grünen
Dr. Ulrich Meyer-Doerpinghaus	B 90/Die Grünen
Leni Weber	B 90/Die Grünen
Iris Blankenburg	
Marianne Brüggemann	
Achim Greif	
Barbara Kessler-Kötting	
Ernst Klein	
Claus-Peter Krah	
Manuela Laux	
Sabine Mostert	
Arno Nechterschen	
Anjo Nördemann	
Guido Ockenfels	
Doris Rheindorf	
Gudrun Rieck	
Wolfgang Rötterding	
Rüdiger Schanzen	
Hannelore Schmidt	
Mechthild Schmitz	
Sibilla Schwiperich	
Werner Surges	
Monika Teschner-Schleich	
Markus Wald	
Gerhard Weustenhagen	
Nadine Wolf	

7.10 Die Qualitative Befragung

Befragte:

1. Herr Georgi, Bürgermeister der Stadt Remagen
2. Herr Surges, Schulleiter der Realschule plus
3. Einer der Schülersprecher der Realschule plus
4. Herr Knieper, Beratungsknoten Koblenz
5. Herr Kürten, Friedensmuseum
6. Frau Menacher, Friedensbündnis
7. Herr Heibel, Jugendbahnhof
8. Frau Nördemann, Grundschule Remagen
9. Herr Bulut, Integrationsbeirat, Moscheeverein
10. Herr Deniz, Remagener Gastronom, vor über 30 Jahren aus der Türkei nach Remagen gezogen
11. Herr Gehrke, ASTA RheinAhrCampus
12. Herr Unkelbach, Katholische Kirchengemeinde

Interviewleitfaden:

Teil 1: Allgemeine Einschätzung zur Situation in der Stadt Remagen

Wenn Sie so allgemein an die Themen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Rechtsradikalismus, rechtsradikale Tendenzen oder rechtes Gedankengut denken, wie sieht das Feld in der Stadt Remagen da wohl aus?

- ⇒ Welche Schlüsselpersonen/-gruppen kennen Sie?
- ⇒ Welche konkreten Ereignisse/Erfahrungen sind Ihnen aus den letzten Jahren bekannt?

Sind Ihnen Strategien und Ansätze in Remagen bekannt, die die soziale und kulturelle Integration unterstützen?

Wenn ja, wie sehen die aus? Welche Akteure stehen dahinter?

Existieren Maßnahmen zur Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft bzw. zur Förderung der Demokratie- und Toleranz? Welche Möglichkeiten haben die Remagener Bürger zur Partizipation?

Teil 2: Fragen zum Programm

Welche lokalen Netzwerke, Initiativen oder Maßnahmen sind Ihnen bekannt, die im Sinne des Programms „Toleranz fördern – Ressourcen stärken“ agieren?

Welche müssten/sollten noch angesprochen werden?

Wenn Sie an die bisherigen Aktivitäten im Bereich „Rechtsradikalismus“ denken:

- ⇒ Was läuft bereits gut?
- ⇒ Wie kommt das, dass diese Aktivitäten besonders gut sind? Was macht sie aus? (Erfolgsfaktoren)

- ⇒ Wo sehen Sie noch Verbesserungspotential?/Was müsste noch verbessert werden?
- ⇒ Welche Risiken bergen die einzelnen Maßnahmen? Welche Risiken können sie für das ganze System/für andere Projekte Maßnahmen haben?

Wenn Sie so an die Stadt Remagen denken, sehen Sie noch ungenutzte Potentiale, Ressourcen, Akteure, die im Rahmen des „Toleranz fördern – Ressourcen stärken“ Programmes eingebunden werden sollten?

Was glauben Sie, welche Chancen bietet es der

- ⇒ Stadt Remagen (z.B. in Bezug auf Marketing, Klima, Mitarbeiter, etc.)
 - ⇒ den einzelnen Akteuren
 - ⇒ den Netzwerken,
- wenn diese sich an dem Projekt beteiligt?

Welche Gefahren sehen Sie für die einzelnen Akteure?

- ⇒ Stadt Remagen (z.B. in Bezug auf Marketing, Klima, Mitarbeiter, etc.)
- ⇒ den einzelnen Akteuren
- ⇒ den Netzwerken

Was wird der zentrale Beitrag Ihrer Institution/Ihres Amtes im Projekt sein?

Haben Sie noch etwas, was Sie loswerden wollen, was Ihnen sehr wichtig ist?

7.11 Relevante Presse

Braune Umtriebe im Kreis Ahrweiler

Kreis Ahrweiler - Mit Schmierereien und Flugblattaktionen in der Kreisstadt und im Brohltal macht derzeit die rechte Szene auf sich aufmerksam. Die Polizei ermittelt.

Entwickelt sich der Kreis Ahrweiler zu einem Hort von Neonazis? Die NPD war jetzt jedenfalls im Brohltal aktiv. Und die rechtsextreme Gruppierung Aktionsbüro (AB) Mittelrhein hat in Bad Neuenahr-Ahrweiler mit einer weithin sichtbaren Schmiererei im Weinberg bei Heimersheim sowie mit Flugblättern auf sich aufmerksam gemacht, die sich in verschiedenen Briefkästen des Stadtgebietes fanden.

Dabei werden unter der Überschrift „Das System bringt uns den Volkstod“ die „Missstände der Ellenbogengesellschaft“ beklagt und gleichzeitig völkische Ideale beschworen. In Sachen „Weinbergschmiererei“ ermittelt die Polizei der Kreisstadt, das Flugblatt war ihr bislang unbekannt.

Dass – wie auf der Homepage des Büros verbreitet – die Gruppierung in der Ahrweiler Altstadt „Volksaufklärung“ betrieben und „Hunderte“ Flugblätter verteilt habe, konnte die Polizei nicht bestätigen. Hinweise auf eine – wie es weiter auf der Internetseite heißt – Flugblattaktion der NPD im oberen Brohltal und ein dort geplantes Schulungszentrum mit Blick auf die Landtagswahl im nächsten Jahr hat die

Polizei Remagen ebenfalls nicht. Zumindest in Schalkenbach und Schelborn sind jedoch Flugblätter verteilt worden.

Der Kriminalpolizei Mayen ist das Aktionsbüro bekannt, nicht erst seit einer Aufkleberaktion zum Gedenken an Rudolf Heß Mitte August. Aber man solle die Sache „mit Distanz betrachten“. Vergleichbare Gruppierungen gebe es überall, und die Aktionen des Aktionsbüros hätten hier „keine Resonanz in der Bevölkerung“. Bei der Gruppe handelt es sich offenbar um eine neonazistische Kameradschaftsstruktur im nördlichen Rheinland-Pfalz, die aber auch in Nordrhein-Westfalen, etwa in Bonn, aktiv wird. Augenscheinlich bestehen Verflechtungen zur NPD. In der Bad Neuenahrer Weinbergstraße hat sie einen Sitz.

Auf der Internetseite „Linksnet – Für Politik und Wissenschaft“ wird der Großraum Ahrweiler als Schwerpunkt der Aktivitäten bezeichnet. Dort beklagt man ein „fragwürdiges Problembewusstsein“ in der Region: Die Behörden mit ihren Statistiken deuteten Rechtsextremismus „lediglich als ein Problem für öffentliche Sicherheit und Ordnung“. Es herrsche in der Region aber auch ein „Mangel an zivilgesellschaftlichen Strukturen“, die sich kontinuierlich mit Neonazismus auseinandersetzen. x (map)

Quelle: http://www.rhein-zeitung.de/regionales/bad-neuenahr_artikel,-Braune-Umtriebe-im-Kreis-Ahrweiler-_arid,138157.html

Abrufdatum: 23.09.2010

Rechte Demo am Samstag in Remagen

Remagen - Gegen die für Samstag von rechtsradikalen Gruppen geplante Demonstration (wir berichteten) formiert sich immer mehr Widerstand. Das Bündnis Remagen für Frieden und Demokratie, dem unter anderem Kirchen Schulen, Politiker und Bürger angehören, lädt zu einer Mahnwache an der evangelischen Kirche, Marktstraße 25, ein. Im Rahmen der von 11 und 16 Uhr dauernden Veranstaltung sind Infos, Musik und Ansprachen geplant – unter anderem vom evangelischen Pfarrer i.R. Klaus Neufang, dem Vorsitzenden der Ökumenischen Flüchtlingshilfe Rhein-Ahr.

Darauf weist auch Eveline Lemke, Spitzenkandidatin von Bündnis 90/Die Grünen für die Landtagswahl 2011 aus Bad Bodendorf, hin. Und auch die Partei die „Linke“ ruft zu einer Kundgebung gegen Rechts in Remagen auf.

Kritik gibt es am Verhalten der Behörden in Land und Kreis. Die würden schon seit längerem dem braunen Treiben in der Region untätig zusehen. Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) des RheinAhrCampus hat in einem offenen Brief Ministerpräsident, Innenminister, Landrat, Bürgermeister, Bundes- und Landtagsabgeordnete und die Vorsitzenden der Parteien im Kreis aufgefordert, endlich Stellung zu beziehen. Denn das Engagement von NPD und Aktionsbüro Mittelrhein, die auch bei der Demo am Samstag federführend sind, gehe über die jährliche Demo in Remagen hinaus. Sie verweisen auf Spontandemonstrationen und Mobilisierungskampagnen in Sinzig und das Aufstellen von rund 600 Grablichtern am Volkstrauertag auf dem Soldatenfriedhof in Bad Bodendorf.

Untätigkeit wirft auch der Landespressesprecher „die „Linke“ und Direktkandidat für den Landtag im Wahlkreis Remagen/Sinzig, Harald Jürgenson, den Verantwortlichen vor. Die Aktivitäten, nicht zuletzt durch den Internet-Auftritt des faschistischen AB-Mittelrhein gelenkt, habe zugenommen, Protagonisten dieser Szene säßen unter anderem in der Grafschaft. In der Vergangenheit seien mehrfach Mitglieder der Antifa, der Linksjugend solid sowie Bürger, die sich offen zu ihrer

antifaschistische Haltung bekennen, massiv bedroht, zum Teil sogar tätlich angegriffen worden. „Diese Entwicklung ist umso bedenklicher, als die rechtsradikale Szene sich immer weiter ausbreitet und unter den Augen der Öffentlichkeit, der regionalen Politiker, der Polizei und der Verwaltung den Versuch unternehmen kann, sich im Kreis Ahrweiler zu etablieren“, so Jürgensonn.

Die Polizei sieht sich für den Aufmarsch am Samstag „entsprechend gerüstet“. Die „Auffälligkeiten im Kreis Ahrweiler“, sind auch ihr nicht verborgen geblieben, so der Polizeioberkommissar Lars Brummer von der Polizeidirektion Mayen. „Wir beobachten das genau.“ Zur Polizeistärke für den Samstag wollte sich Brummer aus einsatztaktischen Gründen nicht äußern.

Quelle: http://www.rhein-zeitung.de/regionales/bad-neuenahr_artikel,-Rechte-Demo-am-Samstag-in-Remagen- arid,164978.html

Abrufdatum: 17.11.2010

Nazi-Demo in Remagen verlief weitgehend ruhig

Remagen - Ruhig verlief am Samstag eine Demonstration, zu der sich rund 300 Angehörige der rechten Szene aus dem ganzen Rheinland in Remagen versammelten. Unter dem Motto „Eine Million Tote rufen zur Tat“ bewegte sich ein „Trauerzug“ vom Bahnhof der Römerstadt bis in die Rheinwiesen, auf denen 1945 alliierte Truppen das Gefangenenlager „Goldene Meile“ einrichteten.

Auf dem ehemaligen Lagergelände wurde eine Kundgebung mit rechten Parolen abgehalten und dabei die Befreiung vom Nazi-Regime im Jahr 1945 als Massenmord an Deutschen bezeichnet. Das Remagener Aktionsbündnis für Frieden und Demokratie hatte die Kapelle mit der „Schwarzen Madonna von Remagen“ vollständig mit Planen zugehängt, sodass der mitgeführte Kranz nicht an der offiziellen Gedenkstätte niedergelegt werden konnte.

Starke Polizeikräfte, rund 600 Beamte waren im Einsatz, sicherten die Veranstaltung und hielten linke Gegendemonstranten auf Abstand. Beim Gerangel mit einer autonomen Gruppe wurde ein Polizist verletzt. Nach einer ärztlichen Behandlung konnte er inzwischen das Krankenhaus wieder verlassen.

Quelle: http://www.rhein-zeitung.de/regionales_artikel,-Nazi-Demo-in-Remagen-verlief-weitgehend-ruhig- arid,166460.html

Abrufdatum: 21.11.2010

7.12 Informationen zum Aktionsbüro Mittelrhein

Manifest der Gruppe Aktionsbüro Mittelrhein, 2010

Manifest Eine Aufforderung zum Kampf

Deutschland erfährt seit seiner Niederlage am 8. Mai 1945 bitterste Not. Jedwede auf Gemeinschaft ausgerichtete Keimzelle muß der imperialistischen Idee der einen >>wahren Welt<< weichen. Familiengründung wird erschwert, die Zuwanderung Fremder hingegen erleichtert. Kinderreichtum ist in mehr als sechs Dekaden der Besatzung des Deutschen Reiches durch geschickte Geistesvergewaltigung als asozialer Lebensstil umgeformt worden. Wer sich noch traut, deutsches Leben in die Welt zu setzen, muß sich entweder dem brD-Regime beugen und den Zögling zum „basis-demokratischen“ Wesen erziehen oder schlimmste soziale Folgen, gar bis zum Entzug des Erziehungsrechtes, sind die Nachbeben dieser „demokratischen Freiheiten“. Die bewusste Zerstörung deutschen Lebens durch Abtreibung ist die Gipfelung des perversen Vernichtungsgedanken der alliierten Siegermächte. Hunderttausende Kinderseelen fielen schon der Mordlust des liberalen, aufgeklärten Deutschlands zum Opfer.

Das Berufen auf eine durch höchste Kultur gewachsene Schrift- und Sprachform wird durch neue subkulturelle Maßstäbe abgelöst. Nicht mehr die Einzigartigkeit des völkischen Gedankens gilt als Gegenstand des Allgemeinen, sondern die globale, kaum mehr ausdifferenzierende Weltkultur ersetzt das Alte und ehemals Beständige. Eine kulturelle Andersartigkeit findet vor allem in der politischen Propaganda kaum noch Wertschätzung. Die parlamentarische Demokratie der brD zersetzt willentlich die im Geistes- und Kulturwesen beheimateten Grundwerte unserer einst stolzen Nation. Das Erziehungssystem dieser Republik beginnt schon im Kleinkindalter, also mit Besuch des Kindergartens, damit, den Keim der Unfreiheit in die Herzen und Köpfe des jungen Lebens zu pflanzen. Die Vergiftung steigert sich dann im weiteren Schulverlauf bis in das Unermessliche! Nicht der positive Bezug zu den Heldentaten und Sternstunden deutschen Schaffens erfahren Aufmerksamkeit, sondern die gewollte Verhöhnung deutschen Blutes. Das Aufopfern bis zum Tode für ein größeres Ganzes wird schon in jüngsten Jahren als satanisch abgetan, kommt gar einer Geisteskrankheit gleich.

Neben der Niederwerfung der Familie als kleinste Bindungseinheit im Volke terrorisiert die brD des Weiteren den Einzelnen durch Unterdrückung seiner natürlichen Gewohnheiten. Zu dieser hat u.a. die Gemeinschaftsbildung zu gehören! Die Gemeinschaft ist die entscheidende Identifikationsebene, die den Einzelnen vervollständigt und vor Vereinsamung mitsamt aller schrecklichen Folgen (Depression, Angstzustände etc.) schützt. Hier findet der Volksangehörige Rückhalt, Bestätigung und Stärke. Die Gemeinschaft vermittelt: Du befindest Dich unter deinesgleichen! Dieser Wiedererkennungswert ist es, den es im basis-demokratischen Deutschland zu verhindern gilt, schließlich ist ein kräftiges Wir aus anderem Holze geschnitzt als zigtausende Ichs. Spricht das Volk aus einem Munde und schießt aus einer Mündung, so

hat es die größte Macht wehrhaft gegen jegliche Form der Fremdbeherrschung zu sein.

Findet das Ich in den Schoß des Wir zurück, werden soziale Repression und Meinungsunterdrückung als Gespenst aus entsetzlicher Vergangenheit erscheinen! Verfolgungsparagraphen, wie § 130 StGB, dienen dann nur noch als Musterbeispiel alliierter Terrors, ausgeführt durch willfährige Vollstrecker.

Die Abwehr und der Schutz der Heimat erlangt in der näheren Zukunft das letzte Stadium. Die Geburtenunterlegenheit rein deutschen Blutes führt zum mathematisch gesicherten Tod des deutschen Volkes, sofern keine Kehrtwende einsetzt. Überlassen der deutsche Mann und die deutsche Frau die Geschichte und Geschicke ihrer selbst, wird in wenigen Jahren dieses Land gänzlich von einem anderen Geist beseelt sein!



Dies ist die Losung des Lebens, der sich niemand entziehen kann! Demnach ergeben sich Forderungen politischer und menschlicher Art, die ein hohes Maß an Standhaftigkeit abverlangen. Es steht nichts weniger als die Existenz Deutschlands auf dem Spiel. Insofern sind die Mittel uneingeschränkt zu wählen, der Maßstab ist der Nutzen. Die Mittel dürfen sich jedoch keinesfalls durch Kompromiss, Feigheit oder Halberzigkeit auszeichnen, nein, die Zeichen haben auf Sturm zu stehen! Man muß kein Prophet sein, um die Voraussage treffen zu können, daß die Unterdrückungsmechanismen gegen das angestammte Volk an Härte zunehmen werden. Dieser Angriff auf die Existenzverwirklichung des Einzelnen und der Gemeinschaft ist als Kriegserklärung zu verstehen, schließlich werden hier völkerrechtlich verankerte Grundrechte -wie das Selbstbestimmungsrecht- mit den Füßen getreten! Eine Nation, welche leben will, hat sich einer solchen Besatzung zu widersetzen oder zu sterben.

Der aktive Kreis der Kämpfer für ein freies und unabhängiges Deutschland ist quantitativ gering, die aufgebrachten Mittel zur Bekämpfung eines Deutschen Reiches sind hingegen enorm. Presse, Fernsehen, Politik, Schule, Kindergärten, Vereine und die Arbeitswelt unterliegen ausschließlich dem durch Gesetzesentscheidungen in den Nürnberger Prozessen oktroyierten Willen der Siegermächte. Inhalt und Formgebung obliegen nicht der freien Wahl des deutschen Volkes, sondern dienen allein dem Erhalt der durch Bomben auf deutschen Boden importierten westlichen Demokratie. Damit bildet nicht mehr der Erhalt des Menschen und seiner Gemeinschaft den Mittelpunkt der Politik, sondern nur noch das System als Tod bringendes Unwesen!

Die Justiz, einst stolzer Bestandteil deutschen Kulturlebens, gleicht nun einem Tollhaus. Die bekanntesten Richterurteile gegen Horst Mahler u.a. verdeutlichen, wie sehr die Rechtsprechung zur Lynchjustiz verkommen ist. Das Verbot der Verteidigung in den so genannten >>Holocaustleugnungsprozessen<< mit wahnwitzigen Begründung seitens der br-deutschen Gerichte veranschaulicht den zerstörerischen und unfreien Charakter dieser republikanischen „Demokratie“! Da das Recht auf gerichtliche Eigenverteidigung durch Beweisvorlage (ein Grundrecht!) verwehrt wird, kann die Justiz als Helfer gegen das brD-Regime verneint werden, ist sie doch selber ein intelligent verwobener Teil in diesem System.

Galt früher der Grundsatz >>Blut ist dicker als Wasserwahren WeltTugend<< wird in pädagogischen Prozessen mittlerweile völlig ausgespart, stattdessen zählen Floskeln

wie Selbstverwirklichung (=Egoismus), Eigenbestimmung (= Missachtung gemeinschaftlicher Interessen), demokratische Freiheit (= nicht denken, einfach nachlaufen), Toleranz (= eigene Minderbewertung gegenüber einer anderen Person/Sache, damit vorprogrammierte Niederlage im Kampf des Lebens) etc. Erziehung wird demnach zum Heranzüchten von Schmarotzertum und Egoisten degradiert.

Hier sind nun die letzten Fackelträger der Nation gefragt, jene, die bereit sind, das Feuer einer Jahrtausende alten germanischen Geschichte nicht erlöschen zu lassen. Unerschrockene Kämpfer, deren Sinnggebung höchste Ausprägung im Ringen um Freiheit, Recht und Brot findet! Wer Deutschlands Freiheit erstreiten möchte, muß sich als Teil einer Gemeinschaft verstehen. Folglich haben sich die verbliebenen Freiheitskämpfer auch zu einer solchen zu formieren!

Quelle: http://www.ab-mittelrhein.info/index.php?option=com_content&view=article&id=287&Itemid=69

Abrufdatum: 09.10.2010

In Remagen verteiltes Flugblatt, 2010

DAS SYSTEM BRINGT UNS DEN VOLKSTOD

Thema: Globalisierung

**Multikulti
Egoismus
Vergreisung**

**Arbeiten für einen Hungerlohn oder Arbeitslosigkeit?
Unterdrückung und Ausbeutung oder Armut?**

Zwei Fragen bei denen beide Auswahlmöglichkeiten wenig verlockend klingen und trotz dem in den letzten Jahren für viele Menschen die bittere Realität.

Im Fahrwasser der „Gaiz-ist-Gail“ Mentalität, Billigdiscountern und Gewinnmaximierung müssen dem Preiskampf immer mehr deutsche Arbeitsplätze weichen.

„Die Zeiten sind schlecht? Wer soll daran was ändern können?“

Was früher für jede deutsche Familie normal und erreichbar war, wird heute zum Luxus. Die von Politik und Medien angefeuerte Lösung, stets das nächste Schnäppchen zu suchen, um sich die früher normalen Dinge auch heute - in den „schlechten Zeiten“ - ermöglichen zu können, verschärft das Problem nur weiter.

Der normale Arbeitnehmer hat, ausgeplündert von der Politik, immer weniger Geld in der Tasche. Er will seinen gewohnten Lebensstandard wie jeder Mensch aber natürlich wenigstens halten. Damit sorgt er im Grunde aber schon dafür, dass die Maschinerie der Verursacher dieses Problems weiter läuft.

Die Kapitalisten, die nicht müde werden immer neuen Bedarf zu generieren, versuchen ihre Kosten zu minimieren, um ihren Profit zu maximieren.

Kosten minimieren bedeutet dabei, dass Produktionsstandorte und damit Arbeitsplätze ins Ausland verlagert werden. Die Folge davon ist, dass für viele deutsche Menschen, die früher ihr Auskommen hatten, heute nur die Wahl zwischen Hungerlohn oder Arbeitslosigkeit bleibt!

Die Wahl zwischen Ausbeutung oder Armut scheint wie die Wahl zwischen Pest und Cholera, ist aber für viele Menschen trotz dem leicht. Die Angst vor der Not ist größer als die Schmach der Unterdrückung und Ausbeutung. Eine Alternative sieht man nicht, weil die Politik ohnehin macht was sie will, weil sie den kleinen Mann längst vergessen hat. Eine andere Einflussnahme scheint in diesem Staat nicht möglich zu sein. Aber wer die Ursachen erkannt hat, hat auch die Möglichkeit, sich nicht feige in sein Schicksal zu fügen und aufzustehen gegen die sich täglich zeigende Ungerechtigkeit!

Natürlich werden sich Probleme wie die Globalisierung nicht in Luft auflösen, nur weil das Problem erkannt worden ist. Die Tatsache, dass die Strippenzieher der Globalisierung Produktion und Arbeitskraft in entfernte Regionen der Erde verlagern, wird sich nicht davon aufhalten lassen, dass man dieses Spiel durchschaut hat. Wer aber darauf achtet, dass dieses Spiel nicht einfach mitgetragen und damit legitimiert wird, schadet diesen Leuten massiv. Jeder, der sich diesem Mechanismus entzieht, jeder der dazu beiträgt, dass der Profit nicht steigt, ist einer, der Sand in die Maschinerie streut.

Neben dem Kampf gegen die Politik, die diese Entwicklung forciert, ist der erste Schritt die Stärkung regionaler Märkte.

Obwohl viele Dinge des täglichen Bedarfs heute noch abseits von Discountern in der näheren Umgebung erworben werden können, wird davon viel zu wenig Gebrauch gemacht. Der Bauernhof, die Bäckerei, die Fleischerei, der Handwerker oder auch der Elektronikladen in der Nachbarschaft sind heimische Betriebe die davon leben, dass sie die Dinge, die jeder von uns für das tägliche Leben braucht, herstellen und vorrätig halten.

Menschen, die solange sie ihre Waren absetzen können auch als Arbeitgeber ihrer Verantwortung für ihr Umfeld Rechnung tragen. Menschen, die ihre Gewinne nicht in den Ausbau von weltumspannenden Handelsrouten investieren, sondern dafür sorgen, dass die Gemeinschaft, von der auch sie leben, auch weiterhin funktioniert. Dieses natürliche Ordnungsmodell, das über Jahrhunderte dafür gesorgt hat, dass das gesellschaftliche Zusammenleben auch über alle politischen und konfessionellen Schranken funktioniert hat, ist heute bedroht.

Deswegen Deutscher, wehr Dich gegen Ausbeutung und Unterdrückung! Kaufe überlegt!
Kaufe bewusst!

V.i.S.d.P.: Frank Scholtz, Hegenscheider Weg 63, 58762 Altena

Das SYSTEM ist am ENDE,
WWW.AB-MITTELBAHN.INFO
WIR sind die WENDE !

Artikel über das Aktionsbüro Mittelrhein in Lotta #38, 2010



Extreme Rechte | Das Aktionsbüro Mittelrhein

Von Andreas Stein und Tobias Hoff

»Nazi sein, heißt Leben wollen«

Das Aktionsbüro Mittelrhein (AB Mittelrhein)

Mit dem Aktionsbüro Mittelrhein ist in den letzten Jahren eine neonazistische Kameradschaftsstruktur im nördlichen Rheinland-Pfalz entstanden, deren Aktivitäten auch bis nach NRW hinein wirken. Daher ist es an der Zeit, diese genauer unter die Lupe zu nehmen.

Begonnen hat das Projekt *AB Mittelrhein* noch unter einem anderem Namen. Im Jahre 2004 trat in verschiedenen neonazistischen Zusammenhängen eine *Aktionsfront Mittelrhein* (AMR) Erscheinung. Als neonazistische Kameradschaften die bundesweite „Schulhof CD“ mit dem Titel „Projekt Schulhof – Anpassung ist Feigheit“ veröffentlichten, fungierte die AMR als Kontaktadresse für die Region Koblenz. Im gleichen Jahr beteiligte sich die *Aktionsfront* an diversen Aufmärschen, beispielsweise am Rudolf-Heß-Marsch in Wunsiedel. Exponiertester Vertreter der *Aktionsfront Mittelrhein* war **Sven Lobeck** aus Mülheim-Kärlich bei Koblenz. Der ehemalige Zeitsoldat konnte wegen seiner beruflichen Tätigkeit bei der Bundeswehr erst relativ spät als neonazistischer Kader öffentlich auftreten. Bei den Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz 2006 kandidierte der heute 32-Jährige als einer von drei Vertretern der

„Freien Kräfte“ auf der Landesliste der NPD. In einer Selbstdarstellung der Kandidaten bezeichnete sich Lobeck als „Betreiber des *Aktionsbüros Mittelrhein*“. Seitdem war von Auftritten der *Aktionsfront* nichts mehr zu vernehmen, der Name wurde durch das Label *Aktionsbüro Mittelrhein* ersetzt. Transparente der AMR wurden verändert, aus *Aktionsfront* wurde *Aktionsbüro*. Die Gesichter dahinter blieben dieselben.

Das *Aktionsbüro Mittelrhein* kann nicht als ein *Aktionsbüro* im klassischen Sinne betrachtet werden, in dem verschiedene Kameradschaften einer Region vernetzt sind. Vielmehr besteht mit dem *AB Mittelrhein* als Nachfolgeprojekt der *Aktionsfront Mittelrhein* seit längerer Zeit wieder eine organisierte Kameradschaftsstruktur, die im Hinterland zwischen den Städten Bonn und Koblenz ihr Unwesen treibt.

Das Büro

Als Schwerpunkt der Aktivitäten kann der Großraum Ahrweiler bezeichnet werden. In Orten wie Sinzig, Bad-Neuenahr und Remagen finden sich eine Vielzahl von neonazistischen Sprühereien und Aufklebern, die einen direkten Bezug zum *AB Mittelrhein* haben. In der Gestaltung und inhaltlichen Ausrichtung ihres Propagandamaterials versuchen die Betreiber erst gar nicht, sich in irgendeiner Form als gemäßigt oder moderat zu präsentieren. „Nazi sein, heißt leben wollen“ lautet das Motiv eines Aufklebers, welches mit passender NS-Illustration versehen ist. Bei ihrem „Nazi sein“ ist das *Aktionsbüro* maßgeblich in die Organisation von alljährlichen Aufmärschen in der Region involviert. So zuletzt am 21. November 2009 in Remagen unter dem Motto „Besiegt! Besetzt! Gedemütigt und systematisch belogen!“. Anlass für die Neonazis, in Remagen aufzumarschieren, sind die Rheinwiesenerlager für deutsche Kriegsgefangene, die dort von Frühjahr bis Spätsommer 1945 existierten. Die Neonazis behaupten, dort habe eine „systematische Ermordung deutscher Menschen“ stattgefunden.

Im Jahr zuvor, am 12. Juli 2008, war die *Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien* in Bonn im Visier der Neonazis, die auf der Internetseite des *AB Mittelrhein* auch schon mal als Prüfstelle für „jugendgefährdende“ Medien bezeichnet wurde.

Der offene Bezug zum NS und ein unverhohlener Antisemitismus wird auch auf etlichen überregionalen Aufmärschen zu Schau getragen. So präsentieren sich Mitglieder des *AB Mittelrhein* in T-Shirts mit dem plumpen Wortspiel „Rhein Ahrische Jugend“ und mit einem gelben Transparent, welches einen Davidstern mit der Inschrift „Nazi“ zeigt.

Das *Aktionsbüro Mittelrhein* kann in keinem eindeutigen Lager der extremen Rechten verortet werden. Auf der einen Seite bestehen personelle als auch organisatorische Verflechtungen zur NPD. So ist Sven Lobeck Vorsitzender des Kreisverbandes der NPD Koblenz. Weiterhin leistete das *AB Mittelrhein* regelmäßig Wahlkampfhilfe, beispielsweise bei der Durchführung und dem Schutz von Informationsständen. Auf der anderen Seite sind die Entwicklungen der letzten Jahre innerhalb des neonazistischen Spektrums auch nicht an der Region Mittelrhein vorbeigegangen. Dementsprechend lassen sich durchaus Style-Elemente und Aktionsformen wiederfinden, die den „Autonomen Nationalisten“ zugerechnet werden. Trauermarsch und „Spontandemonstration nationaler Jugendlicher“, Seitenscheitel, Nazi-Skinheads und trendy Black-Block-Outfit: Scheinbar keine Widersprüche.

Organisatorisch bestehen zwar gute Verbindungen zwischen dem *AB Mittelrhein* und rheinland-pfälzischen Kameradschaftsstrukturen wie den *Nationalen Sozialisten Mainz-Bingen*, doch ist eine klare Orientierung in Richtung NRW zu erkennen. Neben einer direkten Vernetzung zu Neonazis

aus der Region Bonn um die *Kameradschaft Sturm 8/12* bestehen gute Kontakte in den Raum Düren und Aachen zur *Kameradschaft Aachener Land*, zu den *Freien Nationalisten Siegerland* sowie an den Niederrhein.

Neue Kader

„Die Professorenschaft begrüßt es ausdrücklich, dass bei den studentischen Wahlen zwei aktive Neonazis, die kandidiert haben, nicht in die Gremien gewählt worden sind.“ Dies geht aus einer Stellungnahme von Professoren des Fachbereiches Betriebs- und Sozialwirtschaft des *Rhein-Ahr Campus* in Remagen vom Dezember 2009 hervor. Grund für das Schreiben war die versuchte Kandidatur der beiden Studierenden **David Herrmann** und **Christian Häger** für das Studierendenparlament der in Remagen ansässigen Fachhochschule. Häger und Herrmann waren schon zu Zeiten der *Aktionsfront Mittelrhein* aktiv und sind auch heute in die Strukturen des *AB Mittelrhein* involviert. Lange Zeit war es in erster Linie Sven Lobeck, der nach außen einen Führungsanspruch geltend machte, doch rücken in der letzten Zeit weitere Protagonisten in den Vordergrund. Insbesondere ist dabei der 25-jährige Christian Häger zu nennen, der als Ordner auf neonazistischen Aufmärschen auftritt und dabei auch an vorderer Stelle Koordinierungsaufgaben wahrnimmt. Neben seiner Funktion als aufstrebender Neonazi-Kader ist Häger in der Region unter anderem als Schwimmtrainer beim *Turn und Sportverein Ahrweiler* aktiv. Auf der Homepage des Vereins wird seine „freundlich souveräne Art“

gelobt, mit der „er auch die Kleinsten motivieren und den Spass am Schwimmen vermitteln“ kann.

Entwarnung für Rechtsrockkonzerte?

Regelmäßig sind in neonazistischen Internetforen Berichte über Konzerte und Liederabende zu finden, die in der Region stattgefunden haben. „Da wir schon öfters im Raum Ahrweiler an Veranstaltungen teilnahmen, konnten wir uns schon denken, dass wieder alles professionell organisiert war“, freuen sich die *Freien Nationalisten Euskirchen* über ein „störungsfreies Konzert“ im Februar 2008. Dort traten unter anderem die RechtsRock-Bands *Sad but true* aus dem Raum Leverkusen/Solingen und *Exitus* auf. Mit letzterer existiert eine Band aus der Region Ahrweiler, deren Mitglieder aus dem direkten Umfeld des *AB Mittelrhein* stammen.

Ein weiteres Konzert verlief allerdings nicht ganz so störungsfrei. In Westum/Sinzig mietete sich ein Neonazi für den 15. November 2008 in die Stadthalle ein, um dort angeblich seinen Geburtstag zu feiern. Gegen 23 Uhr löste die Polizei die Veranstaltung mit der Begründung auf, es lägen Erkenntnisse vor, nach denen dort ein „rechtsextremistisches Konzert unter Verbreitung nationalsozialistischen Gedankenguts“ stattfinden würde. Die Polizeidirektion Koblenz gab am 20. Januar 2009 in der *Rhein-Zeitung* allerdings Entwarnung für die Region: „Weit mehr als die Hälfte der rund 80 Teilnehmer stammten nicht aus dem Kreis Ahrweiler, sondern überwiegend aus Nordrhein-Westfalen“. Dieses Statement ist exemplarisch für den Umgang seitens der staatlichen Behörden.

Rheinland-pfälzische Linie

Wie reagieren die Behörden auf die offensiv und selbstbewusst auftretenden Neonazis? Auf der Homepage des *Aktionsbüros Mittelrhein* werden immer wieder Berichte über Hausdurchsuchungen oder „Anquatschversuche vom Innenministerium“ veröffentlicht.



Wunsiedel 2004 – Heute noch im *AB Mittelrhein* aktiv: v.l.n.r.: David Herrmann, Alexander Herr, Christian Häger, Sven Lobeck, Andreas Wirtz



Aufkleber des AB Mittelrhein

Polizei und Verfassungsschutz äußern sich im Gegensatz dazu wenig bis gar nicht zum *AB Mittelrhein*. Auch im Verfassungsschutzbericht Rheinland-Pfalz für das Jahr 2008 taucht es nur einmal auf. Und dies ausgerechnet im Bereich „Linksextremismus“: „In Mülheim/Kärlich wurden von einer so genannten Initiative ‘Schöner Leben ohne Nazis’ Ende April 2008 in der Nachbarschaft eines Rechtsextremisten mehrere Flugblätter per Briefkasteneinwurf mit der Überschrift ‘Der Nazi von Nebenan ...’ verteilt, die diesen als Funktionär der NPD und Betreiber eines ‘Aktionsbüro Mittelrhein’ outeten. Anfang Oktober 2008 wurde das Auto derselben Person, das in der Nähe seiner Wohnung geparkt war, durch unbekannte Täter erheblich beschädigt.“

Ansonsten ist dort nichts über das *AB Mittelrhein* zu finden, obwohl von den Neonazis im Jahr 2008 Aufmärsche in Bretzenheim (Nähe Mainz) und Bonn mit organisiert wurden, in den Jahren zuvor im Rhein-Lahn-Kreis (Marienfels, Nassau und Nastätten) sowie in Koblenz.

Dieses ist „Linie“ in Rheinland-Pfalz. Das Problem wird systematisch heruntergespielt und verharmlost, während Polizei und Behörden sorgsam darauf bedacht sind, ihre Deutungshoheit zu bewahren. So werden in den jährlichen Verfassungsschutzstatistiken niedrige Zahlen angegeben, für das Jahr 2006 etwa die Anzahl der „überwiegend organisierten Neonazis“ mit 75. Der interne Telefonverteiler des neonazistischen *Aktionsbüros Rhein-Neckar* führte jedoch just zu dieser

Zeit knapp 150 Personen alleine aus der Kurpfalz und der Vorderpfalz auf.

Fragwürdiges Problembewusstsein

In der Region gibt es ein fragwürdiges Problembewusstsein: Die Behörden mit ihren Statistiken deuten „Rechtsextremismus“ lediglich als ein Problem für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Um die Jahreswende 2008/09 versuchten Neonazis in Remagen eine „national befreite Zone“ zu schaffen, es kam vermehrt zu Übergriffen auf alternative Jugendliche. Gegen diese Zustände und die „deutliche Zunahme rechtsradikaler Aktivitäten und die erstarkende rechte Szene im Raum Remagen“ organisierte engagierte Jugendliche am 14. Februar 2009 eine antifaschistische Demonstration. Die Polizei trat dieser Darstellung deutlich entgegen: Sie könne „tätliche Auseinandersetzungen nicht ausschließen“, so Polizeisprecher Ralf Schomisch, es sei ihnen aber „nichts bekannt“. So sei die „Rechte Szene im Kreis unauffällig“ und liege „auf vergleichsweise unauffälligem Niveau, was Straftaten mit rechtsradikalem Hintergrund“ anbelange. Problem hingegen sei, dass es im Sommer 2008 „Unruhe in Remagen durch Punkszene“ gegeben habe, doch „diesem Phänomen sind Polizei und Ordnungsamt gemeinsam vehement entgegengetreten, sodass recht schnell wieder Normalität hergestellt werden konnte“.

Wie sehr sich die Neonazis an der Demonstration störten, zeigt sich daran, welcher Aufwand betrieben wurde, um die Demonstration zu verhindern: Jugendliche wurden bedroht, Hetzflugblätter vor Ort verteilt und Artikel unter falschen Gruppennamen auf der linken Internetplattform *indymedia* veröffentlicht, die die Mobilisierung verhindern sollten.

Ausblick

Was bleibt, ist ein ernüchterndes Fazit: Es ist nicht nur der problematische Umgang seitens der Behörden, die die Öffentlichkeit schlichtweg nicht in-

formieren. In der Region ist auch ein Mangel an zivilgesellschaftlichen Strukturen zu beklagen, die sich kontinuierlich mit Neonazismus auseinandersetzen. Jugendliche, die diese Zustände nicht hinnehmen wollen, erhalten keine Unterstützung bei ihrem antifaschistischem Engagement. Stattdessen werden ihnen Steine in den Weg gelegt. Nicht verwunderlich also, dass sich die Neonazis in das rheinland-pfälzische Hinterland zurückziehen, wo sie ein selbstbewusstes Auftreten an den Tag legen.

Wie offensiv die Neonazis auftreten und wie sie sich selbst inszenieren, zeigt ein aktuelles Beispiel: „Alternatives und sozialkritisches Wohnprojekt in der Mitte des Ahrtal’s“ heißt es bei *Twitter*, einem Online-Netzwerk. Dort firmiert unter dem Label „ws_17“ das „braune Haus Neuenahr“. Dabei handelt es sich um ein gemietetes Wohnhaus mit Garten, das Neonazis vom *Aktionsbüro Mittelrhein* und deren Umfeld im Januar 2010 bezogen. Es ist noch zu früh, um beurteilen zu können, ob hier gerade ein neuer Kristallisationspunkt entsteht, von dem aus Impulse in die Neonazi-Szene gehen oder ob sich die Neonazis beim gemeinsamen Wohnen an inneren Konflikten wie verschiedenen Lebensweisen aufreiben. Unter den Bewohnern finden sich Neonazis, die eine veganen und drogenfreien (straight edge) Lifestyle propagieren, was schon andernorts zu szenieinternen Auseinandersetzungen geführt hat. Wie auch immer: Es deutet einiges auf weitere Aktivitäten hin: So wurde im Februar diesen Jahres „neben den Vorbereitungen für den Trauermarsch in Dresden“ auch ein „Trainingsraum verputzt“. ★

Zu den Autoren

Andreas Stein und **Tobias Hoff** arbeiten im *Antifaschistischen Infobüro Rhein-Main* und sind Teil des Redaktionskollektivs der gerade erschienenen Broschüre „Dunkelfeld“ (siehe S. 55).

7.13 Flugblatt von Rheinwiesenlager.info, 2011

Bitte beachten Sie, dass diese Seite indirekt unterstützen, wenn Sie sie mit ihrem Browser aufrufen.

Bürgerinformation

www.rheinwiesenlager.info



Eine Million Tote?

**Direkt vor Ihrer
Haustür?**

www.rheinwiesenlager.info

Worum geht es?

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Flugblatt wollen wir über die Ereignisse in den sogenannten Rheinwiesenlagern und die hierzu geführte Aufklärungskampagne informieren.

In der etablierten Geschichtsschreibung sind die Rheinwiesenlager Kriegsgefangenenlager, wie sie überall in Deutschland am Ende des Zweiten Weltkrieges zu finden waren. Das waren sie aber nicht!

Details zu diesen Lagern werden daher meist totgeschwiegen, weil sie so gar nicht zu dem Bild der gütigen amerikanischen Besatzer passen wollen. Details, wie die Zahl der Internierten, die katastrophalen Zustände innerhalb der Lager, die Ungerechtigkeiten im Lageralltag und vor allem die tatsächliche Zahl der Toten, werden nirgendwo erwähnt.

In einem Staat, in dem die Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit immer aktuell zu sein scheint, spricht man diese Fakten nicht an. Es scheint, als würde systematisch versucht, einen Bogen, um die Wahrheit zu machen.

Fragen Sie sich bitte selbst, wann Sie jemals die unglaublich anmutende Zahl von 1.000.000 Toten in Zusammenhang mit amerikanischer Kriegsgefangenschaft gehört haben?

Haben Sie nicht?

Dann lesen Sie bitte weiter und fragen Sie sich danach, weshalb es heute - im angeblich freiesten Staat, der je auf deutschem Boden existiert hat - noch nötig ist, die Wahrheit einzufordern?

Sie haben weitere Fragen?

Dann zögern Sie nicht, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Sie können uns jederzeit unter info@rheinwiesenlager.info erreichen.

www.rheinwiesenlager.info

Die Hintergründe

Mit der Überquerung des Rheins im März 1945 begannen die amerikanischen Besatzer, auf Anweisung des Oberbefehlshabers der alliierten Streitkräfte in Europa Dwight D. Eisenhower, Lager für deutsche Kriegsgefangene anzulegen. Dazu wurden westlich des Rheins weiträumige Areale beschlagnahmt und mit Stacheldraht umzäunt. Über 30 dieser, heute als Rheinwiesenlager bekannten, Kriegsgefangenenlager wurden eingerichtet, um die immer größer werdende Zahl der Gefangenen zu internieren. Neben den in Gefangenschaft geratenen Soldaten, wurden auch Flüchtlinge und Zivilisten, die im Staat oder der Wirtschaft führende Rollen innehatten, unter „automatic arrest“ gestellt und in die Lager getrieben. Eine Registrierung, wer in den Rheinwiesenlagern interniert war, gibt es nicht.



Nach Auswertung der vorhandenen Quellen muß aber davon ausgegangen werden, daß gegen Kriegsende über 3,4 Millionen deutsche Soldaten in den Rheinwiesenlagern gefangen waren. Unter katastrophalen hygienischen Zuständen zusammengepfercht, starb in den Jahren 1945/46 fast eine Million dieser Gefangenen, in Zahlen ausgedrückt: 1.000.000 Gefangene! Sie verhungerten oder erlagen Seuchen in den Händen der sogenannten Befreier. Eine Million Menschen, die in den Akten der US-Streitkräfte lediglich unter der Bezeichnung „Other losses“ (andere Verluste) aufgeführt wurden und deren qualvoller Tod heute einfach systematisch totgeschwiegen werden soll!

www.rheinwiesenlager.info

Die Kampagne

Im Jahr 2009 haben wir begonnen, die Ereignisse rund um die Rheinwiesenlager wieder verstärkt in der Öffentlichkeit zu thematisieren. Neben unzähligen Aktionen mit Informationsmaterial, wurde ein großer Trauermarsch organisiert, an dem sich über 300 Menschen beteiligt haben. Ziel der Kampagne ist, das begangene Unrecht zu thematisieren, den Toten zu gedenken und so ein objektives Bild auf die Geschichte des eigenen Volkes zu ermöglichen. Die Aufarbeitung der eigenen Geschichte fängt vor der eigenen Haustür an.



Die Rheinwiesenlager sind durchaus noch in den Erinnerungen älterer Menschen vorhanden. Nahezu jede Familie entlang des Rheins kann eigene Erinnerungen zu den Ereignissen innerhalb und außerhalb der Lager in den Jahren 1945/46 beitragen. Trotzdem werden die Geschehnisse von etablierten Parteien und Politikern möglichst totgeschwiegen und verharmlost. Dagegen wollen wir uns wehren und ein Zeichen setzen!



www.rheinwiesenlager.info

Der Trauermarsch



Jedes Jahr im November führen wir als Abschluss der Kampagnenarbeit zum Thema Rheinwiesenerlager einen Trauermarsch in Remagen durch.

Wir haben Remagen für diesen Trauermarsch ausgewählt, weil dort eines der größten Rheinwiesenerlager lag. Der Trauermarsch ist für uns Gedenken und Anklage zugleich!

Unter www.rheinwiesenerlager.info können Sie sich jederzeit über die Vorbereitungen des Trauermarsches informieren.

Wir laden jeden Interessierten ein, sich friedlich und diszipliniert an dem Trauermarsch zu beteiligen.

Unterstützen Sie das Gedenken und zeigen auch Sie, daß Wahrheit und Gerechtigkeit für unser Volk keine ausgestorbenen Werte sind!



V.i.S.d.P. Berno Bürger, Otto-Stabel-Str. 4, 67059 Ludwigshafen

www.rheinwiesenerlager.info

Zeitzeugen gesucht!

Die Geschehnisse rund um die Rheinwiesenlager sind bis heute nicht wirklich aufgearbeitet worden. Viele Dinge finden sich auch heute noch nur in den Erinnerungen von Insassen, Angehörigen und Anwohnern aus der Nachbarschaft.

Die Angst vor der Wahrheit sitzt noch tief. Daher spekulieren bestimmte Menschen darauf, daß sich das Problem der Erinnerung an das Unrecht in den Rheinwiesenlagern mit dem Tod der Erlebnisgeneration erledigt hat. Wir wollen diese Erinnerungen sammeln und für die Nachwelt erhalten.

Sie haben noch Erinnerungen, die Sie für die Nachwelt erhalten wollen?

Dann helfen Sie mit und wenden Sie sich bitte an uns. Wir werden jede Information mit der nötigen Sorgfalt behandeln und nur in Absprache mit Ihnen bei unserer Arbeit verwenden.

Ihre Mithilfe ist sehr wichtig. Fragen Sie bitte auch in Ihrer Nachbarschaft und Ihrem Familienkreis, ob jemand Angaben machen kann. Nehmen Sie bitte vertrauensvoll Kontakt zu uns auf.

**c/o Postfach 100742
53445 Bad Neuenahr-Ahrweiler**

info@rheinwiesenlager.info



www.rheinwiesenlager.info